



*Beethovens
unsterbliche geliebte*

La Mara



Handwritten text in a cursive script, likely a letter or a personal note, written on a lined background.



Handwritten text in a cursive script, continuing the message from the top section.



Handwritten text in a cursive script, the final section of the message.



1
2
3
4
5
6
7
8
9
10
11
12
13
14
15
16
17
18
19
20
21
22
23
24
25
26
27
28
29
30
31
32
33
34
35
36
37
38
39
40
41
42
43
44
45
46
47
48
49
50
51
52
53
54
55
56
57
58
59
60
61
62
63
64
65
66
67
68
69
70
71
72
73
74
75
76
77
78
79
80
81
82
83
84
85
86
87
88
89
90
91
92
93
94
95
96
97
98
99
100

1
2
3
4
5
6
7
8
9
10
11
12
13
14
15
16
17
18
19
20
21
22
23
24
25
26
27
28
29
30
31
32
33
34
35
36
37
38
39
40
41
42
43
44
45
46
47
48
49
50
51
52
53
54
55
56
57
58
59
60
61
62
63
64
65
66
67
68
69
70
71
72
73
74
75
76
77
78
79
80
81
82
83
84
85
86
87
88
89
90
91
92
93
94
95
96
97
98
99
100

1
2
3
4
5
6
7
8
9
10
11
12
13
14
15
16
17
18
19
20
21
22
23
24
25
26
27
28
29
30
31
32
33
34
35
36
37
38
39
40
41
42
43
44
45
46
47
48
49
50
51
52
53
54
55
56
57
58
59
60
61
62
63
64
65
66
67
68
69
70
71
72
73
74
75
76
77
78
79
80
81
82
83
84
85
86
87
88
89
90
91
92
93
94
95
96
97
98
99
100

1
2
3
4
5
6
7
8
9
10
11
12
13
14
15
16
17
18
19
20
21
22
23
24
25
26
27
28
29
30
31
32
33
34
35
36
37
38
39
40
41
42
43
44
45
46
47
48
49
50
51
52
53
54
55
56
57
58
59
60
61
62
63
64
65
66
67
68
69
70
71
72
73
74
75
76
77
78
79
80
81
82
83
84
85
86
87
88
89
90
91
92
93
94
95
96
97
98
99
100

1
2
3
4
5
6
7
8
9
10
11
12
13
14
15
16
17
18
19
20
21
22
23
24
25
26
27
28
29
30
31
32
33
34
35
36
37
38
39
40
41
42
43
44
45
46
47
48
49
50
51
52
53
54
55
56
57
58
59
60
61
62
63
64
65
66
67
68
69
70
71
72
73
74
75
76
77
78
79
80
81
82
83
84
85
86
87
88
89
90
91
92
93
94
95
96
97
98
99
100

1
2
3
4
5
6
7
8
9
10
11
12
13
14
15
16
17
18
19
20
21
22
23
24
25
26
27
28
29
30
31
32
33
34
35
36
37
38
39
40
41
42
43
44
45
46
47
48
49
50
51
52
53
54
55
56
57
58
59
60
61
62
63
64
65
66
67
68
69
70
71
72
73
74
75
76
77
78
79
80
81
82
83
84
85
86
87
88
89
90
91
92
93
94
95
96
97
98
99
100

PROPERTY OF
*University of
Michigan
Libraries*

1817

STALLFOLD PURCHASE 1993 7

17 - D - 5



DEM SELTENEN GENIE
DEM GROSSEN KÜNSTLER
DEM GUTEN MENSCHEN
VON T: B:

Beethoven's Unsterbliche Geliebte

Das Geheimnis der Unsterblichen Geliebten
und ihre Beziehungen zu Beethoven

von Maria Theresia



Leipzig 1902

Druck und Verlag von C. Neubergh & Händel



DEM SELTENEN GENIE
DER GROSSEN KÜNSTLER
DER GUTEN MENSCHEN
VON T. B.

Beethovens Unsterbliche Geliebte

Das Schicksal der Selbin Brunsvik
und ihre Nennungen

von

Lu Maria, pseud.
Ida Maria Lyngby



Leipzig 1909

Deutscher Verlag von Breitkopf & Härtel

Mark 2

ML

410

B4

L78

PUBLISHED NOVEMBER 19th 1908. PRIVILEGE
OF COPYRIGHT IN THE UNITED STATES
RESERVED UNDER THE ACT APPROVED
MARCH 3, 1909, BY BREITSCOPF & HARTEL

Copyright 1908 by Breitkopf & Härtel

Als Druck, colligatus sed in Obsequium, subpositus.



Das Geheimnis
der Gräfin
Theresie Brunsow

1880

Number 4

ML

410

.B4

L78

PUBLISHED NOVEMBER 15th 1908 PRIVILEGE
OF COPYRIGHT IN THE UNITED STATES
RESERVED UNDER THE ACT APPROVED
MARCH 3, 1909, BY BREITKOPF & HARTEL.

Copyright 1908 by Breitkopf & Hartel

Alle Rechte, insbesondere das der Übersetzung, vorbehalten.





Verloren hatte am Nachmittag des 21. März 1837 seiner Augen geblieben. Unter Müh und Noth war durch Zuhilfenahme eines sehr geschickten Optikers durch Erbenarbeit ihm wieder.

In einer weiteren Wohnung im Schwarzspanierthor, bei unabhangiger, gleich vielen einmutterungsreichen Eatten bei allen Men, einem Nutzen zwischen musste, wozu es tags herauf herab kam. Die von Bruder des vorerwahnten Maschel vorerwahnten sah die nachsten Freunde: Stephan von Drenning, der Baron Zugenbogener, Schindler und Holz, ferner hochachtungsvoll dem Baron von Drenning, um nach den von ihm hinterlassenen Papieren zu sehen. Der allein war es Bruder Johann am Ausschreibung dessen zu tun, was ihm als wertvollster Besitz bei Versterbenem galt: einige Banchen, die seinem Namen nach als Erbteil zu stellen sollten. „Drenning und Schindler wahnen sie schafften!“ rief er stolz, als er sie nicht gleich fand. Man suchte und suchte, am Vermittlung, am Nachmittage. Schon nach der Stunde grandlich, als endlich Holz am Abend mit einem Schreier bewunderndes Auge zu und herab auf ein Buch blickte, das er so lange gesuchte Verapapier war. Doch nicht viele mehr. Die waren kamen noch verschandene Verapapierstucke zum Versehen, darunter ein Brief Verapapier an eine Magdame, die er als seine „unabhangige Schichte“ ansetzt.

Dieser Brief ist hochwichtig geworden. Ein Schreier umgibt ihn. Die Verapapier ist bei Maschel auf ein paar Verapapier geschrieben, lautet er:

mir ich dir, das Müde müßten die Wälder schreien, und ihr
und ich muß und ich soll. —

Dies traurig

Ehrlich. —

„Freitag Montag am 6ten Juli —

Da ich zu mein theures Leben — aber jetzt mehr
ich weiß, daß die Erde in aller Ewigkeit ausgegeben werden
müßten. Montag — Donnerstag — die einzigen Tage wo
du noch von hier nach K. gehst. — Da ich — ach, wo ich
bin, daß du mich nicht, mit mir und die mehr ich machen daß
ich mit dir leben kann, welches Leben!!!! soll! aber das —
erfolgt von der Seite der Menschen hier und da, die ich meine
— das so wenig verdienen zu wollen, als sie zu verdienen —
Denn die Menschen gegen die Menschen — sie schenken
mich — und mehr ich mich im Zusammenhang der Menschheit
betrachte, und die ich und mit dir — das was die Menschen
sind — und das — ist nicht hierin das Beste der
Menschen — ich meine wenn ich weiß daß du erst nachher
sich von mir die erste Nachricht von mir erhält — wie du
mich auch nicht — hierfür ich dich dich — das die ver-
birgt dich von mir — ganz Recht — die Gedanken muß ich
schließen gehen. Ich dich — so nicht so nicht ist nicht die
mehr die Menschheit nicht dich — aber auch so ist, wie
die Welt der Menschheit. —

„Dienstag Montag am 7. Juli —

Ich bin die Welt die ich die Welt zu dir, meine Ma-
terielle Welt, die ich die Welt, kann nicht traurig,
von der Welt abzuwenden es ist und nicht — ich bin
ich nicht nur ganz mit dir oder gar nicht, so ich habe die
schlechten in der Welt so lange können zu sein, die ich in die
Welt gehen kann, und mich ganz menschlich der die Mensch-
heit, meine Welt, von die umgeben in's Reich der Welt
schlechten kann — so nicht muß es sein — du wirst dich lassen,

was ja nicht so der weiche Knospe gegen dich vorstößt, wie eine andre kann mein Herz befragen, wie — wie — a Gott wahren sich anerkennen müssen, was man ja sieht, und doch ist mein Leben im H. ja wie jetzt die Flammenschilder Leben — Dabei habe wieder auch zum glückseligsten und zum unglücklichsten paglich — in meinen Jahren jetzt bedürfte ich einiger Ein-
 flüßigkeit, Mühseligkeit bei Leben — kann diese bei unseren Verschwendung befehlen? — Engel, denn erhaben ist, daß die Post alle Tage abgeht — und ich muß daher schreien damit du den H. gleich erwidert — sehr wichtig, nur durch wichtiger die
 Schreien unserer Dichter können wir unsere Jugend zu erwecken zu leben erwidern — sehr wichtig — Liebe mich — heute —
 gestern — welche Schwärze mit Theorien nach dir — dir —
 dir — meine Leben — mein Glück — ich weiß — o Liebe mich
 auch — verzeihe mir das tolle Herz

Dein Schreiber

4.

sehr lieb
 sehr mich
 sehr mich."

Wenn diese glückselige Bekanntschaft geht, hat nicht eine
 Unterstung nicht; nicht einmal bei Dir, nicht bei Jule (nicht
 Geschlecht) sind genannt. Schreiber, der durch Schreiben von
 Stimmung mit andern Papieren in Besitz der Briefe kam, gab
 ihn in seiner „Biographie Vertheilung“ *) nach einer Ein-
 weisung selbst bekannt, daß er im Jahre 1806 in einem
 ungarischen Cabinet geschrieben ist?). War von Vermeidung, der
 kleinen großen Freund (oben am 4. Juni 1807 ist auch
 folgen, konnte wohl diese Angabe kommen. Aber die Überlieferung

*) Müller 1840.

?) In der 3. Auflage Ernst Engel von 1803 habe ich bei Jahr
 1800 in 1800 ab, um eine Jahre, daß diese Überlieferung bei Müller
 ist, schreibe zu können.

aber beobachtete er unerschütterlich Standhaft. Da sah sich Schenkler, der erst in den letzten Jahren hiesigen Aufenthaltes mehrere Briefe mit dem gesägten Inhalt, aus seiner eigenen Verwundung geschrieben, an hiesige Professoren. Er betrachtete Galtiera Gräfin Goltzow als die „unsterbliche Schülerin“ des Strauß.

Durch den Briefen selber hatte er gelegentlich diese Gespräche im Februar 1833 erfahren, daß ihm sehr wohl, vor mehr denn zwanzig Jahren, die kleine Frau selbst geschrieben hätte, die, einer alten Familie aus Mähren entstammend, mit ihrem Mann im Jahre 1800 nach Wien gekommen sei durch die ihr vermählte Goltzow'sche Verwandtschaft mit Goltzow bekannt geworden war. In jener Zeit, d. h. am 16. November 1831, sprach er seinem hiesigen Jugendfreund Hegler — wie Schenkler selber ansetzt, mit Bezug auf Galtiera — trefflich: „Dieses angeführte Ich ist jetzt nicht, indem ich mich unter Menschen bewege. Da kannst du kaum glauben, was Ich, was manig ich mich schon seit 3 Jahren langweilt; wie ein Gefäß ist mir nicht übermäßig wohl überall möglich, und ich bin bei Menschen, welche Dummheit sprechen und die's auch so wenig. — Diese Unternehmung hat die letzte äußerliche Mähen hervorgebracht, das mich sehr und das ich sehr; es hat sich seit 3 Jahren nicht mehr seiner Augenblicke, und es ist das erste mal, daß ich nicht, daß Goltzow glücklich machen kann; selber ist sie nicht von reinem Goltzow — und jetzt — Goltzow ist nun wirklich nicht hervorgehen, ich weiß nicht was nach wieder hervorgehen.“

Zur schmerzlichen dieser Langweilt, die im März 1832 erschienenen Goltzow'schen Briefe, hatte er die, der Goltzow'schen, beigefügt. Schon am 8. November 1833 aber führte ein fruchtbarer Goltzow'scher, Graf Engel Robert Goltzow, die zweite Galtiera als Galtiera sein und wie über, die in Engel als Goltzow'scher 1833 war, selber sie fast zwei Jahrzehnte in Italien.

Sie die Zeit sagt, daß — wie wir in Eubanks Briefen
 über die Beziehung der Kaiserin Maria von Preußen-Maria¹⁾
 lesen — auch dieser Kaiser von Österreich in der Mitte 1800
 einige Monate lang in den Händen der Kaiserin Maria
 lag. Kommt es denn nicht zu ihm bei einer nächsten
 Befreiung der Kaiserin, dessen Kaiserin solche Befreiung
 herbeiführt, kommt. Der in allen Eubanks-Briefen
 nicht gebräuchlich ist: Maria von Preußen-Maria
 28. Oktober 1809: „Wenn ich je die Kaiserin Maria von
 Preußen gesehen habe, so empfind ich sie für eine Frau.“ Und
 in einem vom 28. Februar 1810 aus Wien datierten Brief
 an sie schreibt er: „Je regretterai toujours le beau climat
 de Naples, les beaux chevaux que j'y possédais et surtout la
 société dont je fus et dont je serai éternellement le plus
 ardent adorateur.“ Er schreibt mit den Worten „Athen, ma
 bien aimée Julie, aime-moi toujours un peu et compte que
 tu n'es dans le monde entier de meilleur ami que moi.“

Lang Zeit blieb Eubanks in Wien. Erst gegen
 Ende des Jahres 1821, als der Kaiserliche Hof in
 Wien übernahm und Graf Salberg von ihm ja keine
 Unterstützung brauchte, kehrte der Kaiser nach
 Wien zurück.

Im Februar 1828 konnte Eubanks für eine in Wien
 geplante Aufführung der Partita seiner „Fidelio“. Er ließ,
 da er sich in der Residenz der Kaiserlichen Hof in Wien,
 Graf Salberg durch Eubanks um sie bitten. Seine Antwort
 ist nicht mehr zu sehen. Eubanks, der im Jahre 1811
 nach Wien kam, hat seine Beziehungen gegen die Kaiserin
 nicht gebräuchlich und in französischer Sprache
 nicht und in einem seiner Konversationsblätter²⁾ seinen Blick.

1) Eubanks, 1871.
 2) Eubanks, 1871.
 3) In der Zeit, Eubanks in Wien.

Ersterer antwortete geistig, als Schreiber Gallenberg Frau geistig habe, Mann er sein „Wäre kein Kind d'Alle et plus que jamais son époux. Il étoit pourtant plutôt son amant que moi, mais par elle j'apprenois de son maître et je trouvois un homme de bien qui me donnoit la somme de 500 fl. pour le soulager. Il étoit toujours mon tuteur, et c'étoit justement la raison que je faisois tout le bien possible.“

Schreiber: „Darum sagst er mir auch noch: „er ist ein unerschütterter Mensch,“ aus lauter Dankbarkeit nachherhergeh. Doch Herr, werde ich auch, wenn ich nicht nicht, was ich thun. — Ist es qu'il y a longtemps qu'elle est venue avec Monn de Gallenberg? — Nod. la Comtesse étoit-elle riche? Elle a une belle figure jusqu'à?“

Ersterer: „Elle est née Gascardi. Elle étoit épouse de lui avant son voyage en Italie — arrivée à Vienne elle cherchoit moi pleurant, mais je la méprisais.“

Schreiber: „Grüßet aus Schreiber.“

Ersterer: „Aber wenn ich hätte mirer Identität mit dem Ueber ich hingehen wollen, was wäre für ein Bild, hätte ich?“

Das hat Schreiber begehrt sich Ersterer aus bekanntem geistigen Leistungen über ihre Leistungen ja Schreiber Schreiber. Das ist geistige Schreiber sein Schreiber, das ist die „unerschütterliche Schreiber“ ja haben ja.

Im November 1803 hatte Ersterer, von der Bearbeitung ja einer hochgeheiligten Schreiber/Biographie beschäftigt, eine Entdeckung mit der Schreiber Gallenberg. Das ist ein Schreiber haben geistig er sich nachherhergeh auf: „Ersterer war der Ueber. — Er ließ ja seine Sachen spielen, wobei er eine ruhige Bewegung war, bis er den geringsten Anzeichen der richtigen Bewegung machte war; — er hielt auf höchsten Spiel. — Er war nicht fertig, was die Form hin, richtig ist. — Er nahm seine Bewegung, obgleich er sehr arm war, (aber)

Wißte unter dem Verstand, daß die Größe sie genöth. — Er unterrichtete sie auch die Größe Oberfeldt, die Barbara Primann; man ging zu ihm, aber er kam. — Er spielte vier Stunden nicht ganz (nicht, phantastisch war, kein geringstes Verdrach stand er auf und ging fort. — Graf Trautmann, der Historische spielte, abstrahirte die, [auch] vier Schwestern Thoma und Größe Thoma. Berthoven hatte bei Größe [Galerische] bei Kuche in G gegeben, hat er sich aus, als er bei Größe Eigenheit etwas beizulegen mußte und nach wie die kann die Comair. Berthoven war sehr hübsch, aber sehr, freijährlich, gelübt. Berthoven war nicht ähnlich zu Kuche.“

In der Co-mair-Comair leben bei Größe Aufgebungen für Qualität fort, die am 22. März 1868 aus dieser Welt ging.

Dreißig Jahre lang mag sie den Eindruck der „ausnehmbar Schicklich“ der größten Logenwelt der Welt. Da überlebte der Herrschaft Marianne Thoma Thoma — der erste, dem wir eine auf selbstständige, eigene (charakteristische) geistliche Fortschritte gezeichnete Berthoven- Biographie“) danken — die Berthoven-Gemeinde durch die im zweiten und dritten Buch seiner Werke gegebene Beschreibung, daß die auf Schreiber persönlichste Überlieferung eine richtige ist. Für die Kunst ist, daß der „Montag am 6. Juli“, ohne Jahreszahl bestimmte Brief war im Jahr 1868 geschrieben, demnach nicht an die seit 1808 am Graf Hakenberg in Neapel verheiratete Größe Galerische gewandt sein kann. Freilich beim Kaufmann, Größe Thoma Thoma“, kann „von allen Freunden und Bekannten Berthovens, beim Namen aus demselben sind, die

*) S. v. Berthoven leben. 2 Bände. Berlin 1868, 1872 u. 1878. Die Biogr. Entwurf & Druck, nach Thoma und Marianne Berthoven und teilweise aus demselben.

*) So steht es bei Thoma, die nicht wie bei Thoma, Thoma u. d. Berthoven.

„ausbreitende Gelehrte“ bei Diefelb. Sie, auf die nicht auch alle
„würdigen Engländer“ hinwies.“ Gleichwohl wollte er nicht
weiter behaupten, als daß „die größte Unrechtschaffenheit“ für
Grafen Brunfels sprache.

Er antwortete dem Schmeißer Joseph Grotz Degen gelehrt,
gleich ihrem Bruder Graf Franz Brunfels, einem vornehmen
Gefolgspolier, zu dem frühesten deutschen Bartholomäus in Wien.
Die „Berichte“ über, nach dem Tode des Grafen Grotz
Galerberg. Die Geschichte über die in die gemachten Verträge,
hat sich mit der Zeit: „Dem kleinen Grafen, dem großen
Kaiser, dem guten Menschen von T. B.“ in seinem Verstand
fest und gegeneinander zu dem Verstand des Grafen „Bartholomäus
Haus“ in Wien 1811. (Es ist nicht Christ vorangehelt.)
In der Chronik der Geschichte schrieb er bei der: „Ich
brauche nicht“ und während of dem 1806 bei der Zusammenkunft,
ihrem Bruder eignete er die Comite appononata op. 57 zu,
die er im Sommer 1806, während er bei der bei der Familie
in England war, komponierte. Nach Zusammenkunft mit der
Geschichte schrieb er von einem ungarischen Saboteur aus dem
Königlichen Saboteur, in dem bei dem Grafen im anderen Jahre
auf ihrer Zeit beauftragt. Im Jahr 1807 trat er Franz
Franz beifällig auf: „Möge deine Schwester Dank.“ Im
Jahre 1809 ist er wieder bei ihr und schreibt die Pa-don-
Comite op. 78, die — um dem besonders merkt über — er
die beifügt. Im Frühjahr 1810 schreibt er dem Grafen
Grotz nicht mehr zu sein. Am 2. Mai trat er seinen
Freund Magister in Götting, dem seinen Leuchter aus Bonn
zu befragen. Er ist ihm kommt. „In Wien bei mir den
Leuchter schick“, schreibt er, „dieser größer meine Verstand-
lichkeit.“ Danach aber verlässt den Wert nicht hinter.
Der Magister Schmeißer, Stephan von Grotzberg, wird aus
Wien: „Ich glaube, ihre Zusammenkunft hat sich verhalten.“
Um das Zeit sagt sie den den den schmerzlichen Aufregung.
Er findet für Bartholomäus: „Trachten nicht, Tadeln bei

wegen nicht²⁾ unangenehm sein. Der Name der Götter wird nach dem Erscheinen der ihr geweihten Tempel in denen der Verehrer heiligsten Kraft aus Schriftstücken, die von Otto Jahn aus Thayer geschickt sind, mehr genannt. Der Kaiserin Brautbräutigam von ihrem Bruder aber nicht erst der Tod. Die letzten Zeichen derselben werden der Nachwelt nur wenig gezeigt, nicht fast ausschließlich Briefe bekannt. Das man — so sagt Thayer — als Märtyrer betrachtet aber verkoren gehalten, wird er sein, ein Schicksal in dem zu sein!

In gewisser Hinsicht mit nicht mit physischer Züchtigkeit und Wissenschaft von Thayer Langsamkeit und in irgend einer Hinsicht geistigen Beziehungen und Leistungen nach eine die Jahn nach dem letzten Buch über die Geschichte der römischen Kaiserzeit: „Zur Geschichte der Kaiserzeit“³⁾, denn allerdings nicht weniger als geistlich und wissenschaftlich verdienstliche Leistungen sind Kaiserin Thayer wert. Das Thayer war ein „großer Geschichtswissenschaftler“ gewesen, nach dem es ein Geschichtswissenschaftler war. Das geschickte auf „wissenschaftliche Leistungen“ der Kaiserin Thayer stützt, sagt er, daß nicht von der 1806, wo er sich über in Schloß Marienau verlor habe, bis zum Ende der 1810 Kaiserin Thayer zu sein ist. Der Kaiserin Thayer Thayer habe keine gewöhnlich und ihre Zustimmung an die Bildung irgend einer Geschichtswissenschaft geleistet, bei Thayer eine angereichte Wissenschaft erhalten habe würde. Nach der Einstellung der ersten wissenschaftlichen Thayer sollte erst dann erhalten werden. Doch die erste Wissenschaft fand sich nicht — und daher Thayer Thayer ist.

Zuletzt ist die Geschichte nicht irgend einer Thayer Thayer mit dem Thayer Thayer, besten wissenschaftlichen Thayer

²⁾ Das von Thayer von Thayer in „Geschichte“ Thayer Thayer Thayer, Thayer, 1800. S. 100. 101.

nicht ihren als gewöhnliche Größe kennt, auch man sie ohne
 wesentlichen Schaden handhaben, selbst die vornehmsten Musik-
 schenkungen, die nachem Instruktionen, denen sich sie in der
 Fortschreitung ganz annehmliche Verfassern schuldig machen,
 den Ueberruch herausheben mußten. Höchstbestimmter
 benutzigten sie poltrische, nachhürche, belonchische Mäntel,
 denen die Kojalier Thopert ansehend gelichen schienen, be-
 ginnig bei ihnen von kleinstem Komant aus Vorhorenst
 leben. Entlich neben die Zeit im allgemeinen bei Schreibe-
 ren aus. Hier aus da nur nach Anspruch laut. Nicht
 Wissen wird parß ich nicht im ersten Besatz meines Buchs:
 „Kochlicher und Komantlicher aus der Komant“¹⁾ auf aller-
 unangenehm Angeln hin, die beide gescriben, daß Marian Longe
 Berthoven dinstal — wischen sie ihn in der ersten Komant
 Stränge stoben Mgr²⁾ — mit Komant, ein annehmend mit
 Komant erweist. Denn im Schreiblichen Komantfroh
 spiche Baron Josef Spean, Marian Longe sitgenantete
 Komantmann, die Komant, die sie eben imäntlich im Berthoven-
 schen Komant — aber „der Komant“, wie sie sagt — jament.
 Obwohl mit Berthoven bekannt, hat er, wie wir jene Thopert
 begangen, sie in seinem Umgang mit ihm gestanden. Dem-
 gemäß schreigt auch hin im Besß jener Komant, Komant
 Marie Spean in Komant, besichliche „Komantkomant“, in der
 er bei wischenliche Komantungen hinob Leben dinstal ge-
 bent und wischenliche Komant ausförsich, von mir nicht
 wischenliche Komantungen wischen, gleich von einem wischen
 Besß mit wischen gelösten Komant.

Die wichtigste Abfertigung widersteht Marian Longe von
 Seiten Dr. Ulrich Christian Kuchler in Berlin. Sie findet
 im Dezember 1861 erscheinende Komant „Die wischen-
 liche Komant Komant. Komant Komant eine Komant

¹⁾ Köppl. Komant & Komant, 1861.

²⁾ Der Komant wischen gleich wischen wischen in der 2. Kom. Komant.

Erantel¹⁾), die verjährte Jünglingszeit aus dem Jahre 1831, 1832 und 1833 zusammensetzt, bringt er schlagend dar, wie sehr die Dichterschicksel, die Ungewöhnlichkeit der Gedichte selbst der Verfasserin sei. Wenn er sich jetzt auf „die flüchtige Jugend“ bezieht, und Erwähnung macht, daß der Eifer nicht Bescheidenheit nicht — nur an sich jämlich nachsichtlich — in einem Schrauf, sondern in einem nachmals in Dr. Schöberl von Traunungs Befug übergegangenem Tute aufgefunden worden sei, so bringt ein am 8. December 1831 an mich gerichteter Brief bescheiden, mittheilend, daß Dr. Traunung — nämlich der Eifer von Berthold's Jünglingszeit Gedichten, von mir „Anmerkungen aus dem Scherzgespräch“²⁾) besaß — gerade bei Schöberl. „Im Jahr war gehörigen Berthold'schen Fall-Scherzspiel“, schreibt er, „ist kleiner geblieben hat“. Im Jahre 1833 frag ich Schöberl nach dem Leben, in welchem das erwähnte Gedicht (das „flüchtige hat“) gedichtet sei. Er antwortete: „In einem großen böhmischen Kloster“; aber er wolle nicht mehr genau auf das Klösterliche bestehen (es zu erörtern³⁾). — Wenn man, wie ich, nachdenken gelernt, so weiß man: daß Übertragung überall möglich, so er klugste mit seiner Gedanken beschäftigt war; ähnlich war er unpolitisch und nichtswürdig, weil: also nicht die Gegenstände ganz eigenen Verstand, wo sie nicht leicht zu finden. Aber selbst ist nach meiner Ansicht so wenig Wert darauf zu legen, als auch niemals seine jeweilige Wohlthätigkeit auf die Art seiner Konzeptionen Einfluß gemacht — wie sehr man bei jetzt nach Traunung'schen sich befreit. „Wenn die Kleinge haben, haben die Männer zu tun.“

1) Dritter, Sieberl Gedicht.

2) Wien, Februar 1834.

3) Im Jahr 3. Auflage von Berthold's Gedichten (S. 87), die Schöberl mit „Traunung's Erwähnung (auch die die Eifer) nicht anders von Traunung's Gedichten nach diesen Worten in einem späteren Briefe einer Lesung.“

über die Fin-de-Siècle sagt. Aber man sollte sorgfältig mit dem Wort „Katholiken“ umgehen, das Schickelrin, laut den Entschuldigungen von Adolf Huppert: „Das Katholische in den Stunden sagt“¹⁾, über welche Huppert, die zurechtgelegt auch den Weg in den Konjunktural steht.

Schlangt Thayer zu dem Briefwort: „Es findet sich in all den Jahren 1800 bis 1815 kein anderer Sommer als 1806, in welchem der Brief in den ersten zehn Tagen des Juli geschrieben sein könnte, ohne daß mir nicht Bemerkung von dem Satzen und der Abstrichtheiligkeit Gewalt angetan würde“, in welchem sich Kaffier aus „meinem Briefen“ für 1801 oder 1802 aus schließt sein Erscheinen mit der Erklärung ab: „Dieletzte Entschuldig ist nicht die Unvollständige Welche Dichter sind, in lange nicht unabweisbar Dilemma begangen werden.“

Nach einem ersten Thayer sein Stamm. Aufschreibend an einem Briefe, meiner Sohn, hat in der „Wissenschaftlichen Zeitschrift der Brügger Zeitung“ am 17. Dezember 1891 erschienen und kann ich meine Zweifel an Zweckmäßigkeit der Übersetzung Da Kaffier auszusprechen, schrieb er mir am 23. Januar 1892 aus Paris in englischer Sprache wesentlich folgendes²⁾:

„Seit lange, lange Jahre, nachdem der Verdacht gegen den Galilei-Entschuldig in mir aufgehoben war, hat sich mir die Möglichkeit, zu bemerken, was mir insbesondere zur vollen Überzeugung geworden. Die allgemeine meine Erklärung und meine Gründe aber abgelehnt wurden, schied ich sie zur Bestätigung brachte, und mit wenig nur diese Überzeugung nicht selbst, hat wissen Sie.

„Der Zustand meiner Augen verhindert mir, Ihnen etwas sagen Brief zu schreiben. Doch genügt eine kurze Erwähnung auf das Hauptgeschäft. Das Wort Kaffier die folgende Wort

¹⁾ Neue Weltanschauung. Stuttgart, 10 April 1891.

²⁾ Das war veröffentlicht „Wissenschaftliche Zeitschrift der Brügger Zeitung“. 26. Januar 1891.

Sein kühles Verstandesorgan, das Vertheuern im Herrn's Wohl
sah, im Hinblicken von vierzig Jahren, verließ gar kein
Stimmwort auch; nicht anders, daß er bei Cu-mach-Commi als
ein an Stelle Meier'sche geschriebenes, maßlosestes Lohndreher
zu betrachten schien. Es muß ihm doch sehr lieb gewesen
sein, daß Commi diese Dichtung „Die Vertheuern“ bei
Commi's Werk war, aber nicht, bei dem Eingang zu befehlen
gesehen hat.

„Wollen Sie, bitte, hier ein wenig verweilen und hören
wie weiter gehen, den ersten Teil der „Lohndreher“ hundert
Stücken Sie wohl, daß er von einem Bekannten aus geschrieben
wird, bei dem ihm ja nicht anders lag, daß Vertheuern in
einem Augen mit der Plethora, Vertheuern mit ihnen nicht haben
wird! Und nun zu den nachträglichen Punkten.“

„Wir wissen, daß Vertheuern im Sommer 1801 in Japan
auf seinen — nämlich bei Carl'stadt'scher Frau vertheuert
und am 28. Juli dieses Jahres starb — und in dem selben
Vertheuern Commi einen großen Teil seines „Vertheuern“ am
Älteren Commissions. Wir wissen, daß er am 28. Juli
Dr. Meier's Vertheuern über diese nachträglichen Punkte
bezeichnet. Kommt er zum letzten Tage später von einem
anderen Bekannten aus dem selben Vertheuern an eine junge,
und nicht Vertheuern'sche Vertheuern'sche Vertheuern? Im November
bezeichnet er nicht an Meier's, „Du wirst wissen, wie es mir
geht, was ich befehle?“ und schreibt seinen bei Vertheuern's-
weise seinen Vertheuern. In diesen Vertheuern'schen Vertheuern
sind die letzten Vertheuern'schen Vertheuern, daß die bei Meier in dem
ersten Vertheuern'schen Vertheuern. Im Jahr 1802 hatte Vertheuern
seinen Vertheuern'schen Vertheuern in Vertheuern'schen Vertheuern. Der junge Vertheuern
kam oft zu Meier, um den Vertheuern'schen Vertheuern zu emp-
fangen. Aber von ihm noch von Vertheuern'schen Vertheuern be-
fragen mit Vertheuern'schen Vertheuern'schen Vertheuern auf den Vertheuern'schen
Vertheuern im Vertheuern'schen Vertheuern. Schrieb Vertheuern
den Vertheuern'schen Vertheuern im Juli und bei Vertheuern'schen Vertheuern —

kauf Defizient bei Begehrung — im Oktober? Nachdem Sie heute die Daten im Verzeichnis schreibt er am 6. Juli aus dem Defizit: „Ich kam erst morgen 4 Uhr gelohnet hier an.“ Dieses Tage später, am 13. Juli, ist er in Wien und schreibt an Wertheim und Jägerl!

„Im Defizient lies mir: „Dieses halbe Jahr, was ich auf dem Wege (abwärts) aber immer alle von Vertheim bei Louis geworbene Kraft, hat sich seiner Schriftsteller auf seinen Sommer nicht irgend welche Begehrung auf den nächsten Defizit.“

„Nun, was mir von Vertheim betrifft der Sommer 1801 und 1802 wissen, spricht gegen die Sache nach jenem Defizit; was mir von dem Sommer 1800 wissen, spricht für die Sache. Im Herrn Jägerl ist er nun, bei Strauß zu hören. Kann er mir solche Hilfe in den Jahren 1801 oder 1802 nachweisen und tut er dies — so spricht die Kraft ja ihrem Defizit.“

Nichtverheerliche Hilfe unter Zugabe! Überall Erwähnung der Jahre 1800 und nicht die auch die ersten, die sich ist angeordnet hatte, als sieig heraus. Ein nach Dr. Schiller „Kritische Ausgabe von Christoph Gottfried Dreyer“ mit bekannt geworbene Schriften der Vertheim an Wertheim und Jägerl trägt die Übersetzung: „Wien am 1ten Juli 1800“ an bei Strauß. Daraus konnte Vertheim nicht in der ersten Hilfe dieser Tage in einem ungenügenden Defizit angefangen sein. Dazu würde ich von anderen, jedoch zu nachherigen Hilfe bei Strauß, daß solche Dinge Strauß zu seinen Zeit um jenen Vertheimungen bei einer Übersetzung vermehrte. Das Jahr 1800 ist somit als Ursprungsjahr bei bestimmten Defizit ausgeklüffelt.

Doch hier sind Daten, von dem Defizit, der immer nach der Übersetzung seiner großen Defizit am 13. Juli 1801 in

7 Wien, August 4. 1800 u. 5.

schickte mir einfache Knopfbriefe „Dankeschön“ aus. Ein solcher Briefchen gab mir die Gewissheit, daß ich die Schriftzüge der Gräfin Theres Stouffel vor mir hatte. Mit Theres sah ich in ihr Buchstaben „unverkennbar Geheime“. Von Stund an ging mein Denken dahin, dem Geheimnis auf die Spur zu kommen, bei Kitzl wenn möglich vollständig zu sein.

Zunächst sah er, wie in Gräfin Theres Stouffel, der Nichte von Gräfin Theres, zu befragen. Sie, gleich ihrer tante Therese Stouffel von Wien, und ihr Bruder Oskar waren die einzigen Kinder von Buchstaben ihre maßgebenden Freunde waren, die in Wien lebte. Von Josef eine entsprechende Klavier- und speziell Fortepiano-Spielerin war bekanntgeworden hatte. Wilhelm Kitzl, der hochheilige Buchstaben, der in den vierziger Jahren der neunzehnten Jahrhunderts als Musiklehrer in Wien lebte, in Wien lebte, lebte in einem ungetrübten Brief an seine tante von Wien 1847 die eigenen Musikwerke im geistigen Hause. Josef Theres empfing Kitzl in Wien ersten hohen Kunstunterricht. Nach Josef ging in der hoch Buchstaben gewöhnlichen Schule ein und aus. Einem Schüler Josef von Wien, der auf seiner ersten österreichischen Kunstschule nach Wien kam, empfing er im Jahr 1853, den Besuch bei der mittlerweile verstorbenen Gräfin Stouffel nicht zu verlassen und ihn auf bei ungetrübter Weise bei der Erinnerung zu bringen.

Dannach verstarb Gräfin Theres ganz maßgebenden Schule. Doch wurde mir gesagt, sie verstarb sich allmählich in der ihre tante betreffenden romantischen Wagnersche. Kitzl nicht haben hier dem Freunde, Frau August Elisabeth-Wald in Wien, wie bei Weg zu ihr, wenn auch nicht, aber mich bezüglich bei zu erweckten Interesse auf die Entscheidung vorzubringen — dem Gräfin Theres in Wien sehr glücklich, aber physisch nicht zum Ideal gehören, und verweil bei gehen.

Dannoch darf, daß Gräfin Theres mir auf meine Fragen über ihre tante (am 27. November 1858) beantwortet hat

want, und wir verjetzen in der Folge mehrere Briefe. Das
Befreite über Aufträge geht sich vorzüglich darin heraus
aus: „Berthens war allerdings ein sehr unedler Mensch
unser Herr, aber wir in der Familie haben nicht die geringste
Opfer von dem verdammten Namen und wissen noch vollkommener
Aufträge und Aufstellungen gar nicht darüber. Berthens
hatte eine große Schwärmerei für den Kaiser selbst selbst,
Seine Schwärmer, ungemessene Größe Gerechtigkeit, und begierig
ist auch die sogenannte Berthens-Schwärmer; aber diese Schwärmer
waren nur immer vorüber und sich zu vermeiden, wenigstens
insoweit wir etwas darüber erfahren haben. Das hat eine
Seite an seinem Vater gab auch im Besitz anderer Familien;
selbst seine Bräuer herabzusetzen, welche ich mir selbst aus
lassen und sie über mit Aufträgen lassen. Inwiefern war
die Versicherung, daß ich Ihnen ganz edler Daten geben
kann, daß auch über gar nichts darüber bekannt ist und wir
natürlich glauben müssen, daß bei dem der Erfindung
einer neuen Methode ist.“

Im Mai des bevorstehenden Jahres habe ich die Stelle
im Besitz ihres Vaters die vier bei möglichem und von ihm
„Ich bedauerlicherweise“ Brief im Original zu. Die haben sich
mit geringen Abweichungen in Kopie „Der Brief Berthens“
(1807), nur in der letzten Darstellung abgedruckt. Das
berühmt hat auch Lippert in seiner Berthens-Biographie auf-
genommen. Doch geht ich für die originalgetreue Version, als
hat die der Aufträge Berthens zu dem Staatsoberstern
verpflichtet.

Im Jahr 1808.)

Wien
an dem Reiche.

Ich, lieber H. I. ich sage dir nun, daß ich mit Clementi
nicht gut zu tun gekommen bin — 200 fl. Sterling erhalte

*) Diese ist die Zeit nach 1807 und damit habe ich den
Berthens richtig verstanden (auch in der Erklärung an. In der

ich — und noch oben beim Baum ich dieſelben Worte in Deuſche
 laut und ſtandhaft verſuchen — er hat mir noch oben beim
 andern Beſtellungen gemacht — ja daß ich dadurch hoffen kann,
 die würde nicht mehrer Mühsert noch im frühern Jahren zu
 erhalten — ich brauche lieber D. die quartetten,*) ich
 habe ſchon meine Schwefel bekommen geben, die behalt zu
 ſchreiben. Es dauert zu lang, bis ſie aus meiner Partitur
 ſagen — die daher auch ſchick ſie mir nun grade mit der
 Briefpaß — du erhaltſt ſie in höchſten 4 oder 5 Tagen
 zurück — ich bitte dich dringend darum, weil ich ſonſt ſie
 viel dadurch verlieren kann — wenn du wieder kommſt, daß
 mich die Magern können helfen, um ein Paar Sonette zu
 geben, ſo thut es — für 200 ff in Gold Monie ſie nicht
 haben — ich bringe meine Oper abhandeln auch mit — um
 den Zehnſtücken Thaum-gelinde werde ich nicht mehr erwarren²⁾
 — ſie eſt mir (wieder) (wieder) meine Mein Trialen, die
 werden mir dich u. ſ. w. wieder meine Verſuchzeit — — —

Ich weiß die — die — die mir die quartetten zu ſchicken
 — daß kommſt du mich dadurch in die große Bedrängnis
 bringen — Schuppenzeit³⁾ hat gelichtet — wenn ſag mir
 einer das ſie die Abſicht — welche Zerstört ??? — dieſe
 meine Schwefel Werke, ſage ihr, ich ſchick, ich werde groß,
 die daß ein Deutſch von ihr ſage beſteht, werden müſſen
 — ſchick Werke gleich die quartetten — quer-erſten-ten-ten-ten.

Dein Freund

Beethoven.

weiterer Bezug auf den Stammbaum und künftigen Namen, die
 eine Einſelverſammlung in Berlin abſehen ſoll, am 20. April 1800
 abgeſchrieben wurde.

*) Die bei Beethovenſchüler, op. 60.

2) Die Zehnſtück, Schuppenzeit und dieſelbe, das dieſe
 und andere Abſichten die Bezug bei dieſelben Opern.

3) 1776—1800; dieſe Details bei Einſelverſammlung, die ganz
 Beethoven's Namen abſchick vermag.

Über sollte ich dir schreiben sollen, in meinem Leben ge-
schicht 1000mal — und früher und über sollte ich dir L.
und die E. schreiben müssen, ich begreife nicht, wie Du (denn?)
dir diese seltsame vornehmen hat — so viel ich mich erinnern
kann ich dir ja gesagt, daß ich dir keinen Sonett und Dile?)
schicken werde, auch ist nach keinem Schreiben, behalte die
Sonett oder (siehe ja Sonett?) wie du weißt; das Quartett?)
war dir ja ja früher gesagt, daß meine Aufmerksamkeit nur
schick lassen, daß du es dir erst bei diesem Anzuge erhalten
— und wenn von Aufmerksamkeit die rede ist, so muß ich dir
leider sagen, daß sie nach Abend noch beifolgt; nach nicht
versteht sich in einem Buchen, der Unglückselige König
hätte dir solche Dile noch versprochen, aber meine Dile
nach verbleibende — halt sehr ich die wegen der Dile(?)
leider muß ich noch mehr davon haben, der dich Dile
verbleibende ist; — o ungeliebter Dile(?)¹⁾, verbleibende wie
die Dile, wofür ich dir bitte die Dile mit nicht
verbleibende sollen lassen und nach schreiben, um nicht ja
unverbleibende, wie Dile? — möglich ist dir wegen der
Krieges nicht Dile, so konnte ich nach Dile; nicht
nach ja, habe ich dich für nicht als mein deuter Dile
ja sagen, so werde ich nach nicht beifolgt; fast nicht
leider Dile — ungeliebte Dile, nicht nach die
Dile(?)²⁾ alle! — ich nicht Dile, ja es ist, ich

¹⁾ Dile die Dile(?) Dile, op 10 mit der D-dile, op 10.

²⁾ Dile, Dile, von J. Dile der Dile Dile Dile, das
Dile der Dile Dile Dile mit Dile der Dile Dile, was ein
Dile Dile Dile und Dile Dile.

³⁾ Dile(?) Dile der Dile, op 10.

⁴⁾ Das Dile von L. Dile 1808 Dile Dile an die Dile
Dile Dile, was ein Dile Dile Dile mit die Dile Dile
mit Dile Dile Dile von 100 Dile Dile.

hohe Ehren den ich so selten konnte, desto so viel gutt
um dich herum, als dir die Zeit dir's gedielt — Ihre Einliche
machet zu folgende überthun über den Beschlag der Briefe
zu mich „An H. v. Postquam.“ Der kaiserliche Kaiser?
(Jedoch den ich 2—3—4) kommt nach Bogen, ich dich nicht
nach mir ihm ab, ich die hoch dich bester Verhältnis verachtet
klog die Kunst herbeizöhen, hinstand glaghet abgegriffen
wird. — unklug mehr — ich die halt zu haben — best
für — zu haben um Caesars zu fragen — die wohl
klog mich halt etwas von dir hören — kein Zweifel

Wittgen.

Wien am 18ten Jun [1811] —

Kaufte Kauf Freundchen die kleine Kiste — und wie
soll ich dir genug dafür danken, daß du mit mir die erste
machen willst? Es wird sich schon in meinem Gedanken
fragen für dich haben — du ich nicht verachte, daß die
Ergebnisse nicht ganz nach meinen Sinne sind, so muß
ich dir sagen, daß ich auf Verabredung mehrer Dinge viele
3 Wochen in [Lipzig] zubringen muß, die halben Weges
kann ich also nicht mit dir gehen, du willst denn die erste
allein aber auch die letzte haben wird, wenn's dir ge
fällt mit jemand andern machen — ich erweir jedoch keinen
Freundschaftlichen Beschlag, gleich zu, daß die hat allen
Freundschaften nicht unthun, so werde ganz nach deiner Bedinge
klohen, ich will nicht, so sehr ich die mit dich ist, und so
hoch viel angeordnet auch aus dem Zusammenhang mit dir
für mich empfängt, daß die heraus unangenehm entliche
— da du sprechen wenn du auch mit gebl, daß der halben
egal zurück muß, so werde ich meinen Gedanken mittheilen,
der wirklich die sehr ertheiliger besser sind ist — da es aber
sich nicht, daß wir nicht in einem Hause zusammen sein

*) Professor Johannes, bei Göttingen im Jahre.

Stamm, so wirst du wohl thun, den brüderlichen anzunehmen,
wenn du ihn brauchst, ob für meine Person, wenn ich nicht
ein so unbedeutendes Glied der Sippe wäre, wüßte auf jeden
fall keinen andern Namen — ich bitte dich nur zu bedenken, daß
du Späterwohl den andern, andern Jahn hier bist, und somit zu
spät für mich nicht, und der Ort jetzt schon greift, daß ich
es solange anhalten laße, während er es selbst findet, daß die
Gefährlichkeit nicht so ganz hohen Grad hat auf mich wohl
wirken würde — hast du einen Namen — jetzt schreibe mir
den nächsten die Antwort, und ich schick dir noch, ob du
noch einiges weißt, um zusammen zu setz ich dir, indem
er sich dort für Jahn setz — ich weiß mein ganzes Leben
Frank, während in gleich Antwort, und bist

deinem treuen
Freund

Wittenberg.

Deine Erklärung im Vaterländischen Anzeiger auf der 18ten
Septbr 1838 im 2ten Band.

Wien am 18ten März 1834.

Mein Freund und Bruder!

Du hast mir kürzlich geschrieben, ich schreibe dir jetzt wieder
— du brauchst dich wohl über alle Dinge — auch über den
manen — den 2ten dieses Monats geht ich nach der An-
stalt in großen Bekleidungs- — Kommen heraus — du
wirst's jetzt — so wie ich nicht nach und nach aus meinem
Staub, denn aus meinem Schreiben habe ich noch keinen [Wunder]
erhalten — Schuppen[ig] — — — hat [?] dem [Schicksal] [?]
geschrieben, ob's wohl der [Worte] [?] nicht nach Osten zu
kommen, was gleich bei [?] [?] nicht so weit im [?] [?]
vor sich geht — meine [?] nicht nach auf die [?] zu

1) Die Zahl ist unrichtig, denn die Anzahl ist.

2) Johann v. M., Schriftführer in Wien, nächster [?].

braucht, doch macht es Viel zu — ich hoffe du wirst ge-
frischen, hat es wohl nicht wenig; was mich angeht, so bin
ich lieber Missethater, mein Gewissen ist in der That, wie der Teufel
ist, so schlecht als Teufel, so oft verurtheilt auch in der That
— ich amaran dich.

Stuttg. A Monsieur le Comte
François de Saxe

à Bade
(en Hongrie)

Später schrieb mir Grafin Marie auch in Bezug darauf,
daß Thoren von Verstandesfein einer Menge Briefe des Grafen
Galenberg an Grafen Joseph Ducrest geliebt habe: „Von der
Korrespondenz zwischen den zwei Leuten weiß ich gar nichts
und hat sie ganz gewiß nicht in unserer Familie existirt.“

Galenberg aber bei den Galenbergs? fragte ich mich.

Galenberg's Sohn, der im Jahr 1766 gegen Graf Galen-
berg, wie 1803 geschickte, nachher er noch zum Jahre 1807,
daß auf Vorstellungen seiner Mutter beauftragt, bestimmte von
seiner Seite, daß zwischen ihr und Berthouze gewalt von der
Korrespondenz aber von gegenseitiger Seite bei Seite gesetzt
ist. Bei jener Zeit erschienen vermehrt ich nur Anfang zu
erkennen. „Berthouze wollte Grafmama kennen, aber er
hatte Galenberg“, sich er bei Grafen Berthouze, ge-
gründete Berthouze-Galenberg in Salzburg. Bei Grafen Joseph
Ziller, ge-Gräfin Galenberg in Baden ersehen ich „Aber
unsern Korrespondenzen befindet sich von gar nichts, was
beinahe Bezug habe — keine Briefe, kein Tagebuch! Die
Gewissheit bei damaligen Zeit, bei gewöhnlich unglückliche Unter-
suchung, von man beabsichtigt in unfernen Briefen Ähnlichkeit gegen
über einander, selbst Ähnlichkeit von der Bedeutung eines
Berthouze, mag wohl schon gewesen sein, daß man bei

5) Graf „Galenberg“



Сестра на багънтер на Ордена Св.Криси, на 18 януари 1900 г.

Ich es aber persönlich empfinden habe. Da ich meine erste Jugend mit meinem Eltern in Pößberg verbrachte habe, so habe ich, freilich mit hohem Altersrücken, in den jüngsten Jahren — es ist lange her! — oft darüber gesprochen, auch nicht auch zu erinnern, daß Maria Theresie eine höchst beliebte Persönlichkeit war und meine Mutter sich immer sehr freute, wenn sie nach Pößberg kam, was jährlich bei Ostern war.“

Später ist ihr Name in den „Geschichtlichen Quellen für die katholische Kirche in der „Erzdiözese Prag“ und dem Abdruck von Joseph Wenzel der Kaiserin Theresie gedruckt, schrieb sie mir am 24. Januar 1901: „Nach allem pro und contra Merit ich bei der unablöslichen Meinung, daß Maria Theresie die katholische Kirche und Kirche der großen Kirche war, wenn ich in meiner Kindheit unglückliche Jahre sprechen hörte, und daß bei Ostern bei Ostern ist, auch nach der letzten Geschichte sprechen. Maria Theresie ist es nicht möglich, doch kann ich Ihre Erinnerung nicht.“

Oben wir gegenüber hatte Maria Theresie Wenzel zu lesen, daß sie Joseph Wenzel im Wiener Kaiserreich nicht für die Herrschaft habe. Bei einem Kirchenantritt von 57 Jahren konnte sie freilich die Möglichkeit von ihrem Jugendfreund unglücklich vermeiden. Wir lag davon, nach einem Schreiben zu hören. Ich erinnere mich, daß mein Onkel, August Ruppelt, der 1903 verstorben Dr. Theresie Theresienkirche und Katholische von Ost, mir früher einmal erzählt hatte, daß er die Kaiserin Theresie und Wenzel gesehen habe. Ihm schickte ich bei Ostern. Dieser Erwähnung von 18. März 1904 entzweit ich:

„Später hat mir gefassten Mitleid und der Kaiserin Theresie, mir ich solle mich wenig Jahre später in Wien in Maria Theresie Wenzel lesen, habe ich, eine bei Joseph der Kaiserin Theresie, Maria Theresie. Ich kann mich nicht bei Maria erinnern: sie habe damals gefassten, habe,

markante Gesichtszüge, so wie man sich etwa die alten Wenzelsteinen vor dem Dom XV. vorstellt (Schloßbauwerk-johannisch). Dabei war sie klein und geistvoll."

In einem andern Schreiben schildert er mir die interessanteste Begegnung aus dieser Zeit:

„Es war etwa im Jahre 1850 oder 1851 in Wien. Ich wurde auf Kosten der Kaiserin Elisabeth, einer kaiserlichen Dame, in Stadt, manchmal im Kloster bei Prof. Böhm (dem Herr Hofberg) eingeladen und war alle Tage zu Tisch bei dieser Dame, die, wie ich jetzt weiß, auch den jüngsten kaiserlichen Kaiserinwitwe (sic) hieß, von dem ich jetzt weiß: „wenn der anfangt, können wir andern die Worte nicht hören“, auf ihre Kosten unterrichten ließ."

„Nach Tisch wurde von mir immer in Gegenwart meiner Professoren und anderer Herrenkennender am Kloster vorgesprochen. Unter diesen „andern“ befanden sich auch die Grafen Sallenberg, der Kaiserin, und Konstantin von Brunn. Ich war ein leidenschaftlicher Bewunderer von ihm. Seine Konversation ging so weit, daß ich meine Gesprächsgegenstände nach den Dingen richtete, wo ich von ihm sprach, ich immer nur sehr schätzbare Bücher von ihm bekommen konnte nach den Gesprächsgegenständen auslagte, wo ich von ihm sprach, wie ich mich bei ihm, etc."

„Die Kaiserin ließ wissen, wie mir zu Wien war, als ich bei Grafen Sallenberg, der damals als der Empfänger der Kaiserinwitwe-Briefe mein Hauptinteresse galt, vorgestellt wurde. Es war eine Frau, die bei Tisch, bei man die Kaiserinwitwe (sic) bei sich sehr gut sah, der Kaiserin von Konstantin. Kaiserinwitwe wollte mir einen Brief von ihrem Mann nicht besonders bekannt machen, manchmal nicht im Vergleich zu dem, was Kaiserinwitwe sprach. Trotzdem daß ich damals dem Kaiserinwitwe-Briefen nicht als Kaiserinwitwe (sic) sah, als würde sie Kaiserinwitwe (sic) im Vergleich zu Kaiserinwitwe (sic) sah und Kaiserinwitwe (sic) sah."

war sollte mir viel interessanter erscheinen. Möglich, daß
beim auch beim hochbrütiger Dialekt, der mir, dem Wiener,
imponierte, wenig. Welche Dörner waren sich beschränkt auch
auf dem Lausitz. Sympie auch wenn beide sich freundlich.
Ich spüre die Cu-moll-Quintar vor, Fortschrittliche haben
als. Einzige Aufnahmen der beiden Goldmann hat mir
nicht mehr interessant, daß bei einem Goldmann Brandel bei
mich, hat von mir empfangen. Streitschlichter Gesellschaft
habe eine Möglichkeit mit dem zweiten Punkt aus Gebiet
'Chorow' die Sympie, wie der schärfste Körner von Karmeliten
genannt wird). Bemerkung muß ich noch, daß Goldmann Brandel
viel über ausseht als der Hellenberg." — — —

Staub ich nun am Ende meiner Zeit über Jahre schreiben
den Nachlass? Im Umlauf befinden man, bald nachdem
er mit seiner Geschwisterzeit eingeleitet hatte, am 22. Juli 1889
der letzte Brandel, Graf Otto, dem Jahre später (im Herbst
jahr 1890) auch seine Schwester Marie von einem gegangenen.
Das die Geschichte man erzählen. Zwei schon hatten die
Schüler Bewegung und Klavierspiel den Folgen gewöhnt.
Das von den Familien vertrieben, mit Prolegomenen und
Göttern empfangener Werke sich entsprechende Arbeit, deren
Namen die Familie haben, sind in Graf Rudolf Brandel, dessen
Mutter eine Goldmann Brandel Auguste Marie war, ihren gegen
wärtigen Namen. Im Wintersemester 1888/89 bei Gesellschaft
Hilfs Arbeit an. Die von Grafen Franz vertrieben Kunde
Verordnungen gelangten im November 1888 in Wien zur
Verfugung. Von dem Buchwesen-Verlag aus aber konnte
sich die Werke der Grafen Otto nicht. Die wichtigsten sie
nach Herten, wie sie die Markische Kapellen eine zweite die
Hilfs. „Hilfs H“, hat ihrem Bruder, daß zweiten
Verfahren und Joseph Brandel folgende Bedingungen beinhalten.
In der alten Kunst, wie ich mir traute, haben sich die
Götter und Götter begreift und verbunden."



Иеропола
Святая и Честнейшая Панагия.

Doch noch Festhalten verlangt mich, nicht Vermutungen
trauen mir zu lassen.

Ein Brief, dem Langstier im Januar 1807 noch einmal
zum Abschied zu bringen, schickte ich. Der Brief der Königin
schien mir schliefen gegangen und nicht mehr zu machen
für mich sehr. Aber das Paar hatte sie nur vor Jahren
sehen gemerkt. Ihr täglich nachzugehen hatten mich meine
Eigenschaft verstanden. Jetzt kam ich auf sie zurück. An
Verfälschung hatten jedoch Langstier's Annahmen. Sollten
sie dort nichtige Zusätze über die „unfehlbare Gefahr“
erhalten haben, danach war im Fall, wo der Konzepts Robert
Bosmann, wie auch nach Thayer bekannt gemacht, und
sagen hier, dass Thayer Bosmann ist die einzige Gefahr
und wenn es (Thayer) nicht war, „die erste Frau“ Bosmann
war gewesen?

Darüber liest mich ein glücklicher Mann. In dem ge-
richteten und kunstvollsten Verfahren Statistiker Johann
Bosch, mit dem ich, als einem begünstigten Freund und Beweiser
Länge, meine Tage schon früher befreundet hatten, fand ich einen
eben so kunstigen als glücklichen Mann. Von dem
erhalte ich ohne Zweifel, daß mein Zustand mich nicht ge-
richtet hatte, daß Thayer Bosmann wirklich die „unfehlbare
Gefahr“, die wirklich Bosmann's Bosmann war. Es bezeugt
ein Beweiser von ihr, in dessen Besitz — wie ich oben oft
erwähnte — ich bei Langstier Thayer's Brief, bei dem
gehört über Bosmann erhalten soll¹⁾. Es ist zur Ver-
ständigung durch die Richter des Hofes bekannt; doch
soll man nicht ohne Zweifel darin geachtet werden.

¹⁾ Ich vermute dann die Thayer's bei mir nach die glückliche
Doppelte Familie zur Beweiskunde Langstier's „Langstier“; obwohl
ich auch Beweiser bei unglücklichen Beweiser und wenn es
nicht sein, wenn Beweiser mit Beweiser über die Beweiser
zu Bosmann's zu Bosmann in dem Beweiser zu sein.

Last Währungen heißen Zugen, mit denen die an-
 gewiesne Curie (Samuel Smoots „Die Annalen und Götter
 Ungarn“) überliefert, aus Berthoven nachgeholet und zwar
 für Magrer Zeit bei Maß bei Familie Zunderl auf dem
 Sonnenfels und Sonnenfels Sonnen. Es war es, wenn
 schon im Winter 1806, so aber Hofschicksel nach auch
 im Juli 1807. Damit findet bei nachher, Major unvollst
 geblieben 5 im Jahr von 8. Juli an die unvollstete Be-
 lehrte — aus Ostbay Scherffen erkennet — ihre natürliche
 Dichtung „Westtag — Donnerstag — die einzigen Tage,
 wo die Zeit nach 8. geht“, heißt es im Titel. Und jener
 „Wich persönlich Weg, auf der letzten Stunden wurde man
 auch, bei Nacht zu sehen — machte mich dann Halb fürchten,
 aber bei Tage nicht nur, und ich hatte Unrecht, bei Tages
 mußte bei dem persönlichen Weg trauen, gemalt, Major
 Zunderl.“ Dochman hat von der Beliebt. Die Zeit von
 dem Jahr 1806 bis zum nächsten Sonnen nach einem
 im quälenden Zustand bei beschriebenen Zunderl Sonnen
 mit gleichen Beliebt — wenn nicht möglich, bei schon im
 nächsten Jahrhundert als beliebt für Beliebt sein soll —
 hatte die über das Beliebt geblieben. „Am so jener Zeit und
 ist in die nächsten Jahre bei vergangenen Jahrhunderte hin-
 die schickselvollstet wenig nachherwenn Weg“, auf dem,
 nach Halle, Berthoven Tischrechnung gleichwohl gemalt, wie
 die Beliebt im Titel: „so auch, so weit!“ wofür die Beliebt
 zeigen zwischen den Zunderl Beliebt und Sonnen an sich
 die ganze, nach jenseit der beliebtigen Straßen und Beliebt
 Beliebtstelle die nicht nur.

So erinnern sich die Beliebt bei Beliebt, bei unbesch-
 wänglich über bei Beliebtige bei Beliebtigen Beliebtigen
 Beliebt sein. Erstlich ist nicht bei Beliebt, bei dem
 nächsten lang über bei „unbeschriebenen Beliebt“ Beliebt.

*) Beliebt, Beliebtige Beliebtige Beliebt, nach 1806 Beliebt.

Damen, dessen Zustand und Bewusstseinslage wie brechen
würde, hat nicht behalten: Dessen Zustand hat sie, die hat
groß, daß empfindende Herz bei Göttern besaß, der sie in
Ihren gabot.

Selbst, nach Aufstellung der Schwestern durch verfahren-
ten Auftrag im Januarjahr (1908) der „Staat Krankhaus“,
blieben auch bei nächsten Anwesenheit der Göttern ihre lang
verfallenen Tugend. Durch ihre Ingegnierin, Frau Christ-
bener Johanna Maria Dora und deren Schwester, Frau Dr.
Johanna Maria Dora, empfing ich die Anwesenheit wichtige Be-
stimmung, daß Göttern Dessen Zustand vollständig die „an
Krankheit Göttern“ Verheeren war.

Bei Göttern Maria Dora hatte ich an der unrichtigen Idee
gewandt. Der ihr nicht so nahe stehende Bruder Franz hatte
sich Göttern Dessen, wie aus ihrem Anwesenheit hervorgeht, für
seiner Bestimmung nicht und nicht empfunden. Dies warfen
besten Kinder von der stillen Tugend, die sich nicht in der
Tugend ihrer Tugend abgelehnt hatte? Nicht sie doch auch den
Krankheiten ihrer jüngsten Schwester, Göttern Dora, unter
kam. Ihrer Lehrgeschwister und Anwesenheit, Göttern
Johanna Maria Dora, mit der auch deren Kindern sie besetzt hat
nicht Verhältnisse vorank, aber Tugend sie nicht verheeren
blieben. Durch nicht weniger hat die Tugend auf unsere
Lage.

Der Zustand der Familie gegenüber nicht ich nicht
hypothetisch, ob sie Anwesenheit oder Schuld habe, vollständig. Die
Lehrerinnen nicht empfinden in dem Verheeren selber nicht aus
richtige Bestimmung. Er ist ihre Tugend. Er ist ein
Göttern, ist glücklich aus der Anwesenheit wie aus dem
besten Tugend der Tugend hervorgehen. Eine schickliche
Bestimmung, ihre Tugend an eine Frau, deren Tugend der Tugend
nicht nicht nicht ist. Nach dem Anwesenheit nicht der An-
wesenheit ist er glücklich, nachdem er ihren Tugend an dem
Anwesenheit hat, weil der Anwesenheit, daß in ihr der

gleiche Darstellung gibt sie in dem „Ich ist nicht ein
 weiches Hirnschlagblute unter Schar — aber auch sie ist wie
 die Welt bei Feuerst!“ Sonst befinden sie in dieser Sprache
 zu vielen Stellen über, so ist in die bekannten Lebensmäßig
 bekannte Weise richtig, und bei gesunden, wie es heißt,
 es überhaupt „in ihrer Erfüllung gefundene“ ist!

Das ist wie sie bei hochgeordneten Zoon geseh, bei einer
 Entwicklung über was aus ihm, so hängt aus, auch die erste
 Schritte gesehen nicht. Fragen wir, noch bevor aus der
 Entwicklung beschließen, angelegte Quelle auch ihrem Leben
 geht. Durch Johann Baptist Klein für nach verstanden, geben
 sie, als hier ausgeführt bei 1888 in der nächsten Welt
 „Nicht aus Wissen der Stelle durch Brantel“ von Josef
 Kugel, einem ihrer Mitarbeiter in der Weltentwicklung, zu
 prüfen ist, sondern auf ihre Frage.

Der Familienname wurde über die Brantel ihre
 Verbindung auf Joseph Brantel von Braunshausig — Brantel
 der Name (1170—1190) ist gemeint — jedoch, bei in England
 durch einen hohen Stellen auf einem Auftrag und sollte auch
 sein. Hier der Name nicht danach ausgeht in Ungarn.
 Er wurde bei dem Vater der Familie. Obwohl ist, daß bei
 selbst diese letzten, bis im nächsten Jahrhundert nach der
 protestantischen Kirche ausgeht, später jedoch zum katholischen
 Bekenntnis überging, im gemeinsamen Jahrhundert nicht, da
 Johann Brantel zwischen 1622 und 1626 „während“ bei
 Voltaire Stanislaus Herzog war. Zu nächsten Schritte
 brachte ihnen Namen der mit Maria Elisabeth erben
 Gesellschaften unter Maria Brantel. Er erben
 seit 1742 nachherlich unter Herrschaft eines Brantel
 den Brantel in Wien (b. i. Wien) Sonstige 1788
 durch und wurde unter Maria Theresia am 7. Oktober 1775
 in der Regierung erhalten. Brantel in Europa lauter
 fortan bei Name.

Der Name selbst, ursprünglich hervorgehoben
 über:

Anton II., Graf und Statthalter von Preßburg († 1760) und Josef, nachmals Judex curiae († 1807) wurde adoptiert, der Name Joh. Antonelli von Eberberg zur Waise nahm, der Vater des „unsterblichen Schützen“.

Marie Theresia, wie sie sich nach ihrer Tante, der großen Kaiserin, nannte, starb Christina Josefa Maria Johanna Wilhelmina, welche Namen sie bei ihrer Taufe empfing, wurde am 27. Juli 1735 in Preßburg geboren¹⁾. Drei Geschwister folgten ihr nachmalig: der am 26. September 1777 geborene Joseph de Paula († 1849), des Verstorbenen Bruder und Bruder natus, und sein ein ungarisches Kind²⁾ als nachgelassener Testamentspflicht, „der seinen Besitz Martonvásár und vier Fesseln in die Hand des vermachte“. Antonia Josefine (* 1779, † 1822), nachmalig mit Graf Josef Degen-Straling und nach dessen frühem Tode (1804) mit einem russischen Baron Christoph Stuchlik (1806) verheiratet, und endlich Karoline (* 1782, † 1840), spätere Gattin des Grafen Emanuel Josef von Eszterházy († 1846).

Seine schmerzliche weiße Thron Kränzel dem Mann. Sie der verwitweten Mutter löste sie glücklich in Ungarn und Wien, mit ihrer Schwester Josefine und ihrem Neffen gemeinsam in Böhmen. Schloß, Hof und Gesellschaft machten sie — mit Zutun von Kaiserin — in dass sie am 18. Mai 1803 gezeichneten Oberstlieutnant im ungarischen Infanterieregiment bewarbt — zu einer Stelle bei Kaiserin Hof. Sie beherrschte vier Sprachen. Die größte Begehrtheit nahen sie alle auf. Oft rühmte sie sich, wie sie sich bei Engländer an rühmte. „Nunm hatte ich einige wenige Stunden gewonnen, als ich mit dem Mann auf meinen lieblich Freund war. Ich nahen bei „Vicar of Wakefield“ und ein Märchenbuch

¹⁾ Das hat ein unbekanntes Ereignis. Denn schon bei Gedächtnisfeierlichkeiten über, wie auch über Kaiserin Geburtstag am 1775 und 1778 heißt es.

²⁾ S. S. 101 „Die Kaiserin Maria Theresia“, II. Band, S. 101, 102.

mit. Den ganzen Tag hat ich keine. Auf der ersten Seite
war ich sehr blut um Stirnband aufzusehen; am Ende
des Buches ist einigmal mehr. Ich kann Englisch. Dabei
mache sie mit vieler Geschicklichkeit, besinnlich und jung schön.
Die Sprache war sie die Vollständigste der Deutschen. Auch
als Schülerin war sie die Werk ihrer Mutter Ansehen
und mit jugendlichem Eifer war. Der eigentliche Klang ihrer
schönen Stimme und der eine Ausdruck ihrer bei unserer
Gefühl überprüfenden Lage über die Fremde Wirkung
auf den Hörer.

Die Franke, Elisabeth Erdly, charakterisiert sie folgende
bemerkte: „Doch ist alles, was sie ist, vollkommen.
Sie wird sie etwas übersehen, ja besten Beschönerung sie
nicht selbst, aber von besten Erfolg sie nicht überzeugt werden.
Die selbst aber verlässig Mittel kommt nie über ihre Lippen.
Eine von Kraft gewante Freiheit nicht auf einem Kaiserin.
Ain ist ihr Zentrum, wie alles, was sie umgibt, was sie ist.
Ein, wie sie der Mutterhand, der Danksage, leidet, ist ihrer
Behandlung, ihrer Richtung, fast ihre Gefühle, der Gedanken, ist
die Arbeit. Zusammenhaken weiß sie sich alles, was richtig, was
unrecht, was möglich ist. Ihre persönliche wie ihre Charakter-
eigenschaft nicht sie nie unterlassen, alles wird sie bei Würdigen
im Denken ihren.

„Ihre Fleißigkeit betrachtet sie als ihre Arbeit. Sie ist
stets, aber nicht, nicht-französisch, kann. Im Zusammenhang
wissen, daß selbst das und viele hilft, ist sie bei erste, die
bei unendlichen Tag beginnt, die letzte, die sich bei Tage
niederlegt. Hier kommt sie ihre Fleißigkeit. Sie geben ihr
als Gedanke, und was durch sie, nicht durch Willen aber kann
berührt sie. In Geduldhaft nicht sie schwierig, wenn sie
nicht Schreutendel ja kann bei. Aufzugeben ist ihre Freude,
einen solchen Gemüt, einer unerschrockenen, unerschlagen

Wohl zu begreifen. Was einer Menschheit erfüllt, ist sie nur dem Höheren, dem Heiligeren und Götlicheren zugewandt. Nicht Angst, Längere, Gefährliche versucht sie. Doch ihre Verantwortung, ihr Geist ist frei vom Eitelkeitsstolz. Ihr Blick gerichtet, ihren Gedanken keine einen Faden. Wie nur sie sich genug, wie selbst sie. „Es höher nur im Range stehen, beste wichtiger sind unser Handeln, beste auch müssen wir verstehen“, lautet eine ihrer Aufzeichnungen, wie sich selbst in den von ihr geschriebenen zahlreichen Tagebüchern im Dinge finden.

„Ich begreife, wie man ein Naturgefühl besitzen die seltsame Form. Ich kann begreifen die Formung eines Geschöpfes, Schwerkraft und Unterirdischen, der Erde, die Natur. Nach der Revolution von 1848 als Geist erfüllt, indem er durch ihre Bemerkung in Verbindung eines Dienst der Ehren. Welche Formung nach dem und von sie nach Erfolg, um 1866 seinen Gedanken zurückzuführen zu werden.“

Der Vorleser der Berliner Schule am Tagelohndienst Theresie Brunschwig, so sehr sie gelernt haben der Natur gewohnt. Was der Geist zu dem Thore, denn sie nur der Welt, nicht ungeliebte Natur, blüht sie in der Natur der Menschheit auf. Sie zu befruchten wird ihr Verstand dem Weg.

Wie ihre Schwester Helene Lorenz aus dem Norden vertrat sie auf einer Schweizer Reise im Jahre 1866 sechs Wochen lang gleich Handlungsbüchern in der Welt der großen Volksgenossen zu Dürer und nachher an allen, nach ihr und ihren Kreis bewegte, lebhaften Geist. Oben hat er ihren Sinne erweitert, sich auf seiner über gelassenen Arbeiten vor. So hörten sie eines Abends hören „Gedank an die Schwere“. Seine Demutswort erscheinete ihre Seele. Helene Theresie kam auf die Idee, indem man sie ihre Klänge. In der ersten der Schwere, das in der Erklärung der Natur ihre Welt der Natur der Natur der Natur der Natur zu hören ist.

Juchend ihr mit dem Wundstichwund Besessenen und seiner
einen Hüfte halbes Ich stützt Brustschwanz, bei der
einstufige Trennung Hotsanten. So steht Frau Hans
Frischling am 22. November 1898 an Gelfa Brunst.
„Meine von ganz Gott geliebte Tochter! Du hast Deine
ganze treue Mutter mit Freude, bei Du am Wort hast
ich bin so nicht Freude bereit hat, als nicht vergessend! Es
ist ein großer Geschenk Gottes, nur so treu und tugendhafte
Eigenschaften hier unten können gehört zu haben. Gottes Segen
verleihe es Dir und den Deinen. Das sei auch für mich
bei der sehr Deiner Güte, Deiner Tugend. In Gottes Segen
sei mit Euch, Angehörigen! Ich verliere Euch alle an meine
Brust und Knie bei in den Tod Gott Frischling.“

In einem Schreiben Frischling vom 16. Mai 1899 heißt
es: „Liebster Mutter! Wenn ich Einfluss auf Ihre Seele
gewinne, kann gewinnen ich ihn auf Ihre ganz Nation. Nicht
mehr, Sie werden mich auf Ihre Mittheilungen nicht lange
meiner lassen! Brunst, o Brunst mit der hohen Seele!
Ihr Herz schreit das Gute. Es schlägt nur für das Gute,
für die Menschheit. Wie können mancher nicht freudig werden!“

Und in einem anderen Briefe desselben Jahres lesen wir:
„Das Wort der Erziehung war es, bei uns während unserer
Zusammenkunft für die Erlösung und die Bewusstseins-
bewusstheit hergestellt hat. Sollten Sie davon in Zweifel
sein. O die Seele! Ihre Stellung ist lebenswichtig für
die Menschheit, wenn Sie bereit hat ihr zu dienen, und hat
mehren Sie mit unerschütterlicher unerschütterlicher Treue und un-
erschütterlicher Kraft hat!“

Ihr von dem Freund angegriffene Kraft bewährte Gelfa
Lernse gewährt, indem sie sich der Erziehung der Kinder
Hans Schwach's Töchter widmete. Mit ihnen und den Eltern
lebte sie in höchster Uebung der Kunst der Erziehung.
Später ist das Haus ihrer Mutter nach Osten verlegt,
weggerückt ist Schwach's Töchter am sich, wenn sie

durch ihre Anwesenheit — wie die Gräfinwitwe sagt —
„des gelügten und erbitterten Hasses würdig“.

Im Jahr ihres Vaters in der Reichsstadt zu Ebern
erhielt sie auch am 1. Juni 1828 die erste Anwartschaft
auf das Herzogthum, unter dem Namen „Engländerin“. Durch
einen Finken wurde darin vom November bis Februar täglich
eine Portion französischer Suppe geschickt. Aber in der ge-
sunden kaiserlichen Wohnung noch in Österreichland bei
Bath ist heute eine heutzutage Halle. Nur wenige Orte, wie
Zemaitz (1808), Wien Hof (1815), Philadelphia (1817),
Wilmers, London, Baden (1818), Liverpool (1824), Berlin,
Kassel (1825), Gießen (1817) waren bei Gründung Zweck
Zweckstelle vorausgegangen und nach im selben Jahre folgten
Kassel und Hannover. Aber schon 1829 besuchte die Gräfin
Ebern mit zwei weiteren Kaiserinnen. Nach Preußen und Pest
erhielt sie dabei vom Juni. In Kassel, wo Westfalen
Jugend Kaiserin von Jastell bei unermesslichen Wunden
Kaiserin Kaiserin besuchte, trat ebenfalls im Jahr (1830)
durch sie je eine im Leben. Das Jahr der letzten am Rhein
weg führt nach gründlich die Hilfe einer alten Kaiserin,
bei deren Tod es Bayern bereits zu 88 Kaiserinnen gebracht hatte.

Nach London und Hannover kamen später die jungen
Kaiserinnen, denn Kaiserin Zweck Kaiserin in die rechte Kaiserin
geführt hat. Neben Kaiserin hier sie nach weiteren eine
mächtigste Kaiserin, so sie heute ihren Namen ist bei Kaiser-
Kaiserin. Nach ihrer Kaiserin, Kaiserin Kaiserin, denn die
Kaiserin sie nach Kaiserin, Kaiserin sie Kaiserin Kaiserin auf
Kaiserin Kaiserin. Von 1806—1841 wendete sie Kaiserin von
Kaiserin in Kaiserin, Kaiserin, bei Kaiserin und Kaiserin,
die ihr Kaiserin Kaiserin bei Kaiserin Kaiserin auf dem
Kaiserin Kaiserin, Kaiserin sie Kaiserin. In Kaiserin
auch trat sie mit Kaiserin Kaiserin, Kaiserin Kaiserin Kaiserin
Kaiserin Kaiserin und Kaiserin Kaiserin, in Kaiserin Kaiserin
Kaiserin Kaiserin nach Kaiserin Kaiserin Kaiserin. Mit der Kaiserin

Wichtigkeit Herr Schick, sehr schätzbar, sollte sie sich
in dem Sinne der Selbsthilfe. Sie in ungarischer Sprache
erschienen sind: „Arten und Weise ungarischer Schicksal
Hüter“) führt bei dem Namen ihrer Namen von ihr von
sicherlichen Schicksal an:

1. Aufforderung zur Erreichung eines Zweckes, in welchem
sich die Selbsthilfesysteme in allen Teilen unserer Nation
leicht ausbilden werden.

2. Offen über den unethischen Charakter der Selbsthilfesysteme.

3. Statuten der Selbsthilfesysteme für Frauen- und Kinderhilfesysteme. Jahr 1884.

Der Herr Schick, mit dem sie zusammen kommen für den 21.
Juli und notwendig Schicksal voraus, gelang zu bestimmten
Erkenntnis in dem Sinne, die sie an Herrn von Schick, „Er
sich über und heraus im Sinne des Schicksal des Schicksal von
Lohn in Welt“, erfahren. In ihrer Unethischen lassen sie
die Selbsthilfesysteme der Selbsthilfesysteme, der unethischen Selbsthilfe
und Energie, der besten Selbsthilfesysteme, durch die sie sich
den Namen der größten Patrons Engländer erworben, glücklich
von und lebendig werden. Sie sind sie:

Vertrag am 22. Aug. 1884.

Herr Schick! Ich habe im Sinne mit dem Herrn Schick
gibt und sichergestellt nach dem 21. in der Sitzung von
die ich sehr sehr durchgesprochen wurde, u. mich' dass
Schicksal voraus in der Selbsthilfe gewonnen hat
Wieder Selbsthilfe der Selbsthilfe, wenn ich nicht mit ein
großer Mann über die Selbsthilfe, alle Selbsthilfe der Selbsthilfe
mit mich selbsthilfesysteme; — ich habe den Selbsthilfesysteme mit
gegen. Der Brief trifft mich heute 8 Tage abgelesen in
Wien; poste restante bitte ich.

© Das Jahr 1884, Schick 1884.

Darmit Sie u. die Andern in allem was möglich, früher unterrichtet sind, sind' ich Trachtigkeit, keine Angst u. Unruhe ist kein. — Ich mach' Sie aufmerksam auf Peter Rautenkäfer, den Verfasser heiligh' der Statuten-Entwerfung. Ein junger Mann voll Verstand u. Willen. Er war 4 Jahre in Paris u. kehrt an dem polnisch-polnischen Institut; be-richtet eine junge Frau aus Schonen. Er lebt in seiner Vater's Hause mit dem hochachteten Thor, an der reformirten Kirche. Ich mach' Sie aufmerksam auf den Wessenen Tisch, Schreiber bei Spitzentröng, u. auf den Carriere in wissenschaftlichen Sprachen an der Universitätsbibliothek: Hoch verdienter meinet in der Trachtigkeit, den Englischen Triebeln von 1. bis. Das waren alle fruchtig u. verdienstliche Freunde der solchen Erziehung u. sind Mitglieder. Ebenso verdient Huggeloff u. sein Sohn. Wie sind, die sie von einem Unterhaltungsstücke abhängen, so sind auch, versprechen sie nicht! Erben Sie nur daß nur einen recht schätzbaren Kaffee bekommen, dessen Name der Stadt heißt, der auch im Katholischen nicht bekannt — er hat nicht zu reifen, nur einzunehmen u. anzunehmen. Ich habe eben morgen nach Wien u. werde den Führer zum engagieren für die Musikschule. Magst ist Haste nicht — aber unsern Kaffee sollen zuerst diese Briefchen sein. Ich schreibe nicht ab, daß Sie mir darüber schreiben; würde aber kaum 3—4 Tage in Wien. Schreiben Sie wie lang Sie in Paris bleiben? ob die General-Assemblenzeit eines verschieben mach' wann kommt sie hin? Ob Graf von *) meinen Graf erhalt, wo ich ausführlich mach' verhöret! etc. etc.

Lieben Sie recht wohl — „am besten Gut“ ist unser Bescheid.
Ihrer.

Was sagt Cray-Cray? Wie viele Mitglieder haben Sie angeworben? was besserer ist für die selben?

*) Johann (1788—68) Grafen von Szechenyi zur Bekämpfung der Nationalvereine in Ungarn, nachdem Österreich bei Völs Nationalverein.

Unter a. vertheilt Frank bei Niederjahren!

Das große Wort scheint oft von Einwilligen. Aber nicht
müde sollen wir werden — fortarbeiten u. den Saucen nicht bei
Schlechte überlassen. „Et même on aurait traversé tout le
jour sans succès, la dernière heure peut être féconde.“ —

Das einflussrige Verfaht bei ungenügendem Verlaß in Wien,
bisher Coffer Graf Franz Grafen von, lag ich Ihnen u.
unsern vertheilt Präsidenten Verfaht bei von. Dieser Haupt-
verfaht wird durch St. Michael sein. Ich bin Sie über glücklich
hier mit. Die Hauptvertheilung wird sich sein bei der Ver-
faht bei unsern Stadt, welche unsere Hauptvertheilung nicht sein
sollen, welche nicht sein kann u. glücklich auf Vertheilung unter
bei Wien Verfaht werden müßte auf folgenden Vertheilung:

1. Das Verfaht ist zu sein.

2. Der Verfaht zu sein.

3. Diese Verfaht kann durch sich selbst bestehen, glücklich
bei Sie den Hauptverfaht nicht länger zu sein sollen.

Wohl bei Hauptverfaht glücklich eine Hauptvertheilung sich von
sein, welche solche Vertheilung in der Hauptvertheilung in einem sich
großen Verfaht mit großem Verfaht, welcher kann nicht jetzt
bei Stadt auf 400 R. Höhe u. 200 Kinder Vertheilung Verfaht,
sein; aber aber sollte Sie nicht Verfaht mit Hauptvertheilung
dies Verfahtvertheilung, welche Verfahtvertheilung Verfaht ist, glücklich
werden. St. Michael's Verfahtvertheilung ist: nicht Verfaht zu sein
mit unsern Verfaht u. Sie Verfaht zu sein, wo bei Verfaht Verfaht
ist. Verfaht ist) — wo Verfaht Verfaht eine Verfaht
Verfaht Verfaht Verfaht. Die Verfaht Verfaht alle glücklich
glücklich ohne Verfaht Verfahtvertheilung, wenn wir Sie Verfaht zu
Verfaht Verfaht, u. Verfaht Verfaht Verfaht, Sie Verfaht bei Verfaht
Verfaht Verfaht Verfaht in 100 Verfaht Verfaht Verfaht zu sein,
mit Verfaht Verfaht an alle Verfahtvertheilung u. Verfahtvertheilung
Verfaht. Verfaht u. Verfaht mit Verfaht 20 R. St. Verfaht.

Verfaht — Verfaht — —

Sieben Sie nicht Verfaht.

Verfaht.

[Die Redigirt.] Der vorerwähnte Bericht lautet aus dem Munde u. heißt daher topographisch eben zum Kaiser. Die moralischen Ermahnungen müssen eine solche Wirkung bekommen, wenn sie nicht selbst mit Erfolg. Das auf einem guten festen Grund steht der unerschütterliche Baustein der aufrechten Welt aufbauen wollen. Wir möchten nicht weiter vor uns ausschauen lassen — welches ich bezeugen will — bei Euch auf einen sehen. Wir haben einen Cyclus von 60 — u. die Weltveränderung soll bei euch auch sein, bei uns verändert u. mit höherer Freude der Unterstützung entspricht.

Hehr Edele! Et. Kralj hat sich wieder als Erfolg gezeigt — diese wichtige geschickte Mensch! Nachdem er 3 Tage seiner Caritativität bezeugt hat — haben wir auch bei Regensburg: Physiologie de la vie. Was ich und nicht kann. Et. K. war mit mir, einem Edele bei seiner Zeit in seinem Namen am Bergung. Die erste Bekämpfung hatten wir mit schon vorher existiert. Das bei Regensburg werden wir angesprochen werden. Wir haben in Straßburg) wünscht von Ihnen auch noch gehört. Ich habe mit Marie Ihre gesprochen und am Montag geschrieben. Die im Montag 24 verstorbenen 60 Mitglieder habe ich richtig bekommen und entspricht noch 100. Übergang war in Regensburg in eine Verleibung will, heute soll ich persönlich mit Marie Sie, auf 3 Monat zum Abreise. Ich war von Ihrer Zeit persönlich. Et. K. soll ab — aber wir können zusammenkommen, wenn Sie wollen. — Nur nicht scheitern! Et kommt eine Nacht, wo niemand wissen kann. Straßburg.

Wien am 14ten Mai 1846.

Hehr Edele! Ich habe mit Freude und mit sich selbst Ihre bei mir wichtigste und befruchtigste freundschaftliche Bekämpfung erhalten. Die Strafe von Ihnen hat zum 14ten Mai

*) Maria Theresia II., Chagelien hat Ihre Antwort.

widerlegt ihn Namen von Dubowitz nach Wien ist un-
 gewöhnlich! Der Inhalt besteht aus sehr wenig. Ich hatte
 den Eindruck des größten meinst gar nicht zu verstehen und
 nur bei Unschicklichen verstehen, daß flüchtig und solche Dinge
 auch vorgelegt werden; und schließlich meinst vielleicht
 Berichte seiner neuen Arbeit vorgelegt zu sein. Wenn ihre
 Zusammenfassung nicht Ziel erreichen, was nicht sein soll, sondern
 nur ganz Österreich ihnen hohen Verdiensten der Arbeit
 und Unschicklich bester verpflichtet bleiben. Sie können mir
 nicht, was Ihr Beispiel unter 4 Augen mit Wien betrifft
 in Folge meines Briefes an ihn? Das wäre für mich vom
 größten Interesse. „To be or not to be“ sagt Hamlet. —
 Ich weiß nicht, was die 2 Verfassungen (Verträge) mit anderen
 Bericht machen? Ob in Folge ihrer Wirkung keine Arbeit,
 wie er ist, unangenehm gemacht werden darf?

Ich möchte mich sehr freuen, als daß diese Brief Sie
 noch in Wien trifft. Ich habe auf der Reise nicht glücklich
 und nicht unglücklich gewesen. Durch vom ersten. Ich
 konnte annehmen die auf Straß in Erfahrung um 12 Uhr am
 letzten Abend zu — gingen um 1/2 in den Saal der Depar-
 tement, wo wir die herrlichen Reden, die ja sie ungeschert
 über bekommen, hörten. Wie großes Glück sprechen der Reihe
 nach. Sie waren aufgebracht und es hätte sich bezaubert und
 können gewaltig. Am nächsten nächsten sich auf Reich
 Depressi¹⁾ und Krawal²⁾ auf Vraagab. Der ersten Tag
 bewirte die Sitzung bei 1 Uhr Nachts. Diese haben vorher
 trans³⁾ waren glücklich vor Gutachten und wollen vorher
 schließen noch oft. Dienstag Abend sprechen wir den größten
 aller ungescherten Männer⁴⁾ eine Stunde lang. Das Gutachten!

¹⁾ Depress an 8. (1776—1800) Wirtschaft und bester Reden
 im Depress im Bericht 1800—18.

²⁾ Krawal v. J. (1776—1807) bester Reden Depress.

³⁾ Der Saal, bester Reden und seine Zeit.

⁴⁾ Die Depress Depress, bester Reden (1776—1800).

Ich war mit bewußter Unvorsichtigkeit dahin war es. Aber
 es weh! Die Miß, die Klüftung (dabei den richtigen Umgang
 und Klugheit hatte ich erfahren — welche nach dem was
 und in dem ich hatte. Diese Schrift, so erwiderte mich nach
 der Zeit. Wenn ich meiner Schwäche folgen wollte, ging
 ich nach dem was war. Ich bin ganz ohne Rücksicht von dem
 Geschickten. Hier erfuhr ich was ich. Ich lag bei dem Buch
 (es, dem Buche) bei dem Buche erfuhr — warum
 Ich nach dem was, (sich die es nach und nicht nach dem was
 der Zeit, was man um die Verhütung der Gefahren bei der
 Regierung erfahren. Weil ich bei dem Buche in der richtigen
 Danksagung danken sollte? Ich möchte ein Buch sein — (zu
 sagen und die sagen nach? Schreiben Sie nur so nach
 dem was nach dem was an mich — ich möchte nicht auf die
 Zeit und nicht die Schrift nachkommen. Schreiben's Buche
 nicht Danksagung ein in Danksagung, (dieses Buche in
 Danksagung — (dieses mit Danksagung. Wenn es nur so nach
 dem was Danksagung ein ich nicht nötig. Schreiben Sie nicht. Dem
 Buche) schreiben Sie. — Ich möchte nicht Danksagung
 nach dem was nach dem was. Nicht's schreiben. Schreiben Sie die die
 nach dem was.

Danksagung.

Dank Ihnen habe, oder Danksagung, (dieses nach dem was
 geben — an dem Buche. Die geben nach dem was die Danksagung
 ich ich bei. Was ich nach dem was (dies nach dem was und die,
 das nicht nach dem was, was Danksagung und Danksagung von dem was
 und nicht von Danksagung aber nach dem was (dieses nach dem was
 nach dem was nach dem was. Die geben mich nach dem was nach dem was
 nach dem was Danksagung bei dem was Danksagung.

Das ist die Danksagung.

25.

*) Danksagung.

*) Danksagung (s. S. 25, 1784—1785) Danksagung, (dies nach dem was
 nach dem was Danksagung Danksagung.

Unter Schalen! [Winken] am 21ten Febr. 1837.

Wenn Sie in Poßi sind, sovenne ich groß groß Wert auf Ihre Brief, täglich in 12 Tagen. Warum antwortet mir Brief so nicht? Ist meine erste Frage. Soll ich den Director suchen? Soll ich was schreiben? — warum schreibe niemand auf meine erste Briefe? Ist man von der Zeit abgegangen, einen fremden Director zu nehmen? vielleicht weil es zu schwierig ist — so schreibe man mir doch diese Briefe. Wir haben die Wahl zwischen einem Duxen sehr weise, sehr wichtigen Männern, — aber endlich kann man auch sich auf einen Tag begnügen, insbesondere mit Bonville, ohne eine Art von Sicherheit, die mir nicht geben können sollte. Möglich und jeder von ihnen auch etwas mehr zu sein, z. B. 800 fl. bezahlt —; aber man muß mir doch antworten auf meine Fragen. Brief Sie enthält meine Schreiben — denn ich habe keine eigene Handschrift auf dem Bureau verpönt. O Herr! Was für Verpönter mußte Sie an der Spitze einer solennellen Unternehmung stehen! Sie ist schauerhaft. Ich bitte Sie mich zu schreiben, aber wenn Sie sagt mir, Sie sind nach unten in Wien. Während der Reise sehen mich Sie und Freunde nicht von Sie. Für einen nehmen wir Meister an, Diana und ich, welche Demolage zu unternehmen nicht gesehen sein. Diana hat die alte Straße durchgezogen — kann Perspektive nach allen Regeln und Geist; — kann vollständige Sprache. Und ich mit uns, aber Diana in Überwindungen bei den Duxen. — Wir erwarten Sie jeden. Ich würde die entgegengeben nach Poßi und sehen, was bei Ihnen geschieht. Denn während dieser Zeit ist, es sehr schwierig, es man nicht unterschätzen, sondern, es nicht gar nicht barthes. Schreiben Sie mir nicht aufrechtig nicht, nicht. Denn will man weiter allen Seiten zum Director machen (!) durch Sie. Diese oder nach der Sprache — aber endlich schickte. Sie ist bei Sie nicht aufpassen? Können jeder Gedanke seine eigene Seite?

ganz ich nicht; — nur in der That habe ich Bewußt
 sich. Vergebung: nicht geben! Das ist mein Theil. Was
 wären alle meine Erfahrungen, wenn ich meinem Vaterland
 damit nicht wären kann! Ich würde ihm meine Pflicht gegen
 meine so vielen, so lebenswichtigen Verwunden; — aber
 können denn sie gekümmert werden wie ein nicht durch Ver-
 sprechen die Gegenwart erlösen? Ist es denn nicht das
 Pflicht aller Staat anzuordnen, abzuheben? — Ich hoffe denn ja
 viel in der Welt! Warum spricht Ihr mir denn nicht? Ich
 hätte freilich willen in Ungarn bleiben — aber soll ich den
 Willen meiner Richter unterwerfen? hat gar nicht! Galt nicht
 denn um mich anzuordnen? Ich würde es nicht
 Weisheit, mein Recht durchbringen werden? Warum hier
 allein zu lassen, zu verweisen, ganz kann ich gar nicht; —
 ich werde sie mit mir nach Hause zu gehen, obwohl ich das
 sehr, daß es inconsequent ist für sie, die Chancen zu unter-
 brechen. Wie Rath und That von Frankfurt! Meine Absicht
 hat ich geändert. Ueberhaupt mit Lauer haben wir gar
 nicht gut angeklungen. Ich fahre mich nach Ungarn, wo mich
 es mir wieder gut gehen. Das über Eshober, fruchtlos
 Weisheit und viele Anordnungen und ich will es die ich
 sehrungvoll gebe. H. H. Brandt.

Ich habe ein neues Bild auf ein großes Cartonpapier
 angefangen; es gehen Sie mir auch ein Stück Geld dazu.

Sie hat der Staat sich zu verhalten, habe Herr?
 Kann werden wie man ordnen wir die große Be-
 schickung! „Soll, kann ich mich nicht“ Ist mit Strafe
 Befehl! Ist geordnet worden? Soll ich? — Ich kann
 die Regierung nicht. Hat das bei die Statuten bringen
 lassen von Lina, aber soll sie nicht nicht?“ oder nicht die
 Befehl? Es, Krähel meine, wie sollen bei L. Ich, ge-
 sammelt; — — wir weiß aber, wir kann wieder ab-
 weise — ich auch nicht, weiß ich der Staat — es auch ein

an der Oberen Elbe; bei dem kleinen Jagdsitz von Witten
land lebte. In Witten lebte Herzer u. Witten-Gesellschaft
genannt u. sehr wirksam. Herzer selbst hat auch von drei
Jahren einen kleinen Versuch gemacht: 18 Herzer bildeten
bei Hinstapromitt. Jeder Angehöriger ist Gelehrter für seine
Angelegenheiten: Herzer, der mehr hat. Drei Herzer hat
pädagogische Komitee: welches bei Herzer Kaffeehaus u.
Deutschschüler/Verzeihung etc. hat. Zwischen geistlicher Organ-
gen; auch hat an dem Komitee. Die Herzer hat schon bei
Herzer (Kaffeehaus) ist geistlich eine Hauptaufgabe bei Herzer.
Die Herzer müssen tragen, gehalten werden. Witten nur die
Kaffeehaus? Alle. Das muß die Herzer erkennen. Ich
würde mit Herzer nur zu sprechen — u. sollte die Herzer
nicht Witten mit Witten. Dr.

Der in den Briefen genannte Witten Tisch (geb. 1806)
kam als Mitglied der Herzer. Er beteiligte sich 1848 an der
ungarischen Revolution und wurde im Mai 1849 in ihrem
Kampf für die Freiheit in Wittenbühl unter Herzer herzerliche
Herzer Witten herzerlich. Nach herzerlicher Herzerherzer Witten
bei Herzerherzer sein Witten. Er kam auf herzerliche Herzerherzer
Herzer u. Witten. Doch wurde sie 1857 herzerlich. Herzerlich ge-
herzer, sollte sie schon in Witten und Witten herzer, dem Witten
Herzer Tisch herzerlich und sie an Herzer herzerlich,
herzer zu ihrem 1858 herzerlichen Herzer herzer Tischherzer.

Über Herzer Tisch gingen Herzerherzer Witten herzerliche sich
mit dem herzerlichen Herzerherzer Herzer herzerlich (geb.
1800 zu Herzer), mit dem sie in Witten herzer, herzer sie aber schon
1849 als Herzer herzerlich. Dem Witten herzer Wittenherzer
Wittenherzer herzerliche, herzerliche sie „Herzerliche Herzer“
in ungarischer Sprache. In dem ungarischen Herzer herzer
1858 herzerlich, ohne herzer herzer zu herzer herzerliche Herzerherzer
herzer Tisch herzerlich herzer Tisch herzerlich auf Witten herzer
herzer Tischherzer herzerliche herzer.

Seifin Mense verbrachte ihre letzten Lebensjahre in Pest, wo man in bester Verfassung ihrer Verdienste für die Welt im Nationalmuseum aufgestellt hat. Dort legte sie sich am 23. September 1841 zur letzten Ruhe nieder — 44 Jahre nach dem großen Kaffee, den sie ihr Herz geschenkt hatte, und ihr gleich ihr einziger Mann bis an sein Ende. Das Gefühl ihres Tode nahm sie mit ins Grab. Erst nach Verkauf eines Jahrhundertes wird es zum offenen. Wohl war sie jünger denn, was sie Drom bis zum Tode bewohnte. Ganz er in der Frauen Sprache sein lobte sich von der Verbesserung der Wirtschaft, so war ihr Leben eine ungeheure Zeit der Menschheit. Das verlebte sie bei Dichters heiligster Aufgabe: „Ged' unschuldig, Willman!“

Handwritten notes in the right margin, including the name "Seifin Mense" and other illegible scribbles.





Die Memoiren
der Gräfin
Therese Brunsow

173



Der Hauptbestand der „unserlichen Gesichter“, Frau Hedele Selke Degen, Existenz in Prag, und deren Schwester, Frau Dr. Joh. Dittler aus ihrem Ort, verlor ich die ganze Mitteilung bei absichtlich in ihrem Besitz der heiligen „Tagbuch“ Theres Brunnst und der Geliebten zu besten Bekanntheit.

„Jugendverhältnisse“ bezeichnen fast Erinnerungsbilder als „Tagbuch“. In Wahrheit sind es Erinnerungen, nur die Schrift dazu ist es nicht. Nicht Augenblickebilder, nicht Eindrücke, sondern eher Gefühle, unwillkürlich wie der Tag sie erregt, hat sie in ihnen ist. Klüppelwerk und mehr gelüster ihrer Mien sie ihr ganzes Leben noch einmal an sich vorüber gehen, daß nicht glücklich zur Wechsellage, andere, als ein lebendiges Bild Familien- und Zeitgeschichte, zu Tag und Braut. Sagt sie hoch selber, sie habe die Erinnerung, denn Augen noch sie unwillig bringe, nichtgeschriebenen aus zu zeigen.

Die „Preislerin der Weisheit“, zu hat sie sich in der Schwermut ihrer Jugend weihen, bewahrt sie sich. Nach was sie hoch „das Wissen der Weisheit“ sieht, nicht sie unwillkürlich. Sie beschließt nicht. Aber zu sie nicht zu sich selbst, sondern zu andere nicht, gibt sie keine Entscheidung nicht, sie wieder ihre Weisheit auf. Der dem Weisheitlichen ihrer Jugendverhältnisse läßt sie den Spieler nicht. Begegnung spricht sie von Weisheit, als von dem Übernatürlichen Absicht, als von ihrem Leben und Braut. Doch muß

man, wie ihre Ungeschichte sagt, ihre Absicht für ihn mehr
zu thun als in dem Jahre 1806. Daß er es war, dem
„die Lebenskraft“ geht, die nach ihrem eigenen Worten „für
ihren wegbaren“, verdrängt sie nicht. Sie wollte ihn nicht bei
guten Willen lassen von der Welt.

Es blieben nach dieser Zeit die ihre Absichten über
Entscheidung. Nach einem Jahr, nach einem halben, auf ihrem
letzten Versuche, daß der Lebenskraft von Montag den
6. Juli in dem Jahr 1806 zu setzen sei, nicht mit dem Be-
richten der Briefe vom Anfang dieses Jahres. Da sie
nicht war zu ihrer mit Graf Johann Zichl verbundenen
Schwester Karoline nach Wien zu gehen wolle und dort bei
ihrem Bruder nicht bleiben wolle am 6. Juli am 6. Juli
1806 nicht diesen Tag verlassen. Daß aber eine bei
dem jüdischen Regenten Joseph Brantfort in dem Bismarck
jüngeren vornehmende Stellung in diesem Jahre abgeschlossen
ist, darüber gibt mir der österreichische Kaiser Joseph II.
1806, den er die Briefe, Graf Johann Zichl, auf seine
Seite zu vermitteln die Welt sollte.

Der österreichische Brief nicht kam nach 1807 zu sein
wollen. Da in diesem Jahre der 6. Juli vollständig auf einen
Montag fiel, braucht man nun auch nicht nur bei 1806 einen
Zufallsgewissen Vorzeichen anzunehmen. Die Daten der
vorhandenen Briefe der Welt nicht lassen die Möglichkeit offen,
daß er bei Wochen zwischen dem 23. Juni und 26. Juli 1807
in Ungarn verbrachte, nachdem ihn der Graf Johann Zichl
Dr. Schenk, laut dessen Schreiben vom 20. Juni (siehe Seite),
von Wien fortgeschickt hatte. Zwar ist August in G. J. 1807
Zufassung bei jüdischen Schriftstücken vom 21. Juli eines
Hinterlassenschaft, der sie nicht, daß für 1807 die bei Jahr
bei Lebenskraft zu verstehen. Dagegen mußte ihm über-
lassen Zichl nicht darauf aufmerksam, daß dieser Schreiben,
und mit dem jüdischen Vorzeichen an Gleichheit und

des Intendant-Comptoir im englischen Befammschenge (betrüb,
weil dem Jure zugestimmt hätte).

Der Minister antwortete dem Könige bei Beginn 1807
nicht, wahrscheinlich schickte man die geringe Rücksichtnahme gütlich
über, daß die Kaiserliche Hofe der Götter nicht auch im Juni
erst anfangs Juli zugewandt wurde. Es hätte wahrscheinlich,
ob die Eigenschaften hier durch die Götterwelt im Sinne ge-
lassen wurde, aber ob sie nicht doch nicht, auch die letzte Spar-
samkeit Anweisungsfeld zu vermeiden war. Höchstens die
nach auch, ob sie der Zeit gemäß, um Verfahren sich mit
der Zeit der Götter zusammenfand, besonders mit Göt-
terfragen und nur in dem Ministerium überlassen bei Staats-
götter ihrer Familie nur durch Götter Götter. Das ist
der Zeit — und nicht weniger als Wirkung der Göt-
terlangt konnte der Götter nicht mehr — Höchstens die
Königliche mit Verfahren nicht an der, sondern an ihm ge-
schehen, so entschied er um so verlässlicher, daß sie nicht die
götterliche Götter im Götter ihrer Götter lang und nur dem
Königlichen mit Götter Götter nicht.

Dem von mir glücklich mitgetheilten Briefe Höchstens
Branche an Götter verfahren, ist der (spezielle) Bestand
der Ministerium antwortete. Höchstens eine Götterliche be-
gann, eine Götterliche vollendete die. Daher die mehrfach von
Königlichen Götterliche in Verführung von Götter. Daher
sonst hat oft Springende der Verführung, der Zusammen-
gehörigkeit gütlich nicht auch dem Götter der Götterliche hoch
verführt, hoch auf hoher Götterliche zurückgeht. Daher
nicht auch mehrfach Götter und Götterliche, die nach
Verführung erlangten. Höchstens hat der Götterliche hat mir
verführten Götterliche im zweiten Teil der Ministerium gegen-
ständig die richtige Verführung der Götter nicht eingestehen.
Da der Götterliche höchsten nicht bekannt ist, ob auch wo hat

1) Dagegen, Bestenfalls Seite, III, G. 11.

Original noch vorhanden, daß ich mich bemühe, die politische Folge nach beiden Umständen möglichst wieder herzustellen. Befriedigt und zufriedengetragen werde niemand. Freytagen hat nur einmal in offiz. Blättern gesagt Wort. Der Ort bei Friedenthal, der Oberster und Wort bei Friedenthal Defensoren sollte keine Klüftung gemacht werden.

* * *

Mein halbes Jahrhundert.

September 1846.

Ergebnisse halbes Jahrhundert von 1775 bis 1846, welches die politische Seite und die Wirtschaft beinhalten, was man es Würfel nennen, hat einen Napoleon (Napoleon und Napoleon) Das heißt ich mit in meinem höchsten Augen, das unvollständige wenig — aber unvollständige Maß (Kriegsgegenstand) nach in die Anwesenheiten und ihre Folgen. Napoleon's politische verfolgte mich über Wort mit Übersticht — der Tod kam auf den Thronen in der Schlacht seiner Jahre 1798. Ich war aufgetragen mit dem Namen Washington und Benjamin Franklin; in der Anwesenheit bei Wort kam ich über Haupt's Oberster, later in französischer Übertragung, welche, ich war 8 Jahre alt. Dieses damals nach meinem Geist ein großer Geist, das große Licht eingedrückt. Mit seiner Liebe für Amerika und die Freie hat der eigenen Regierung nicht mein Vater die englische Sprache. Er heißt Handhaft durch 3 Jahre, gegen den Wunsch seiner Eltern, das kleine, politische aber gelobene Praktikum von Coburg, die später mein geistiges Leben in mehreren Jahren hielt.

Vertrag schlug die Straße: Maria Theresia, der große König, heißt Maria Theresia Maria v. Theresia: „Sich er, was Vater Theresia, für Sohn war die Coburg hervorgehen“ — und in wenigen Tagen kam es dann für gut.

Ihr erste Kind, ein Mädchen, genoss bei Euch, die große Frau im Taufpaten zu erhalten — und wurde Marie Theres genannt. Sie verlebte das Tage der Welt dem 27. Juli 1778, Morgens mit Entensausgang.

Die Eltern liebten sich herzlich, und hoch achtete der Vater (Hofrath bei der Staatskanzlei) Zeit zu gewinnen, der Mutter den Vorbehalt zu machen, einen Sprachlehrer für die englische Sprache zu wählen. Diese Idee und Thätigkeit begleitete ihn bis zum Tode. Den letzten Sommer seiner Straßburger, der war in Weßlingen bei Lorrain zugezogen, umsoviel er sich bemüht, seinen 4 Kindern Unterricht in der englischen Sprache zu erhalten. . . Ich war bei Abschied des Vaters, obwohl Schwester Josephine in den Jägern schon mehr Gehör war. Die Mutter war sehr streng und sehr genau aber herzlich. Der Vater Ludwig gab uns sehr wenig und die Mutter Verbindung konnte nicht geben, als von ihrer Pension 100 fl. Da sie mehr glaubte die sehr werthvolle Mutter sah man äußerliche Sparsamkeit beibehalten zu müssen, als der Vater, unendlich viel, großmüthig, liberal, nachher Verfallsweise hatte. Sie gewöhnten sich, den Jägern immer besser anzukommen, und ließen sich ihr bei uns Erbe. Der Knabe Franz, der nicht allernachbarste, ererbte allein die Hälfte des Erb und der Sparsamkeit. Und drei Schwwestern erbte aber nur kleine in die Ehe und der erste Ludwig zu einer Frau war in dieser Hinsicht von der Mutter sehr angenehm, und sie war glücklich, um Ludwig ihre Thätigkeit unaußerordentlich glücklich zu machen! Denn diese Frau war ein Josephine — sehr Schicksal, der ihr, der kleinen, geistlich Erbenden, an den Jägern geliebt wurde, nach die Vertheilung auch für die beiden andern Schwwestern.

Blieben wir bei der ersten Erzählung: Die Theres 8 Jahr und Franz 2 Jahr alt war, nachdem die Eltern einen Hausknecht an, einen Diener, Marquis Hofrath, ein braunes, fehr, aber sehr beständiger Mann. Er war eben

frühe in Stanzensdorf gewohnt, wußte die Elementarlehre freimüthig genau und spielte Clarin. Die übrige wurde von ihr Clarin gelehrt (auch Vater war bei Haßl Instrumentalist) und mit solchem Erfolg gelehrt und gelehrt, daß sie mit 4 Jahren von dem Wittvater (der Nothwehr halber Solitär unterrichtete), mit gutem Erfolge begleitete, die Concerte von Haßler spielte. Noch erinnert ich mich bei Wagner nicht, als ich auf dem Hofe geboren wurde und eher alle Ehre meine Eltern spielte. Ich konnte genau und erinnere mich auch, später meinem Vater sehr oft die angegebene Lecture wieder parat gegeben zu haben mit der Bemerkung, daß ich zu leicht — Omas Schatzkammer! Erinnere werden diese Worte liegen, als wir bei Wagner hatten, unsere erdigen Vater so früh zu verlieren, wenig berücksichtigt. Meiner Mutter war ganz bei unwillkürlicher Einwirkung hingeworfen, was Alles damals noch zu machen war. Die Töchter, welche Eltern und die Ungenossen 150 Jahre im Reich hatten, vermehrten Alles und machten es bei uns gleich. Mein Großvater, Bauer und, als er Director der bei der Direction auf der Höhe der schlichteren Menschen, fand war (zum Theil) eine Wasserwelle. Ein einziger Hund und ein Paar Hund für die Hunde hatten, ein Baum stand auf 800 Fuß hoch. Es war eine Pflanz. So habe ich es in dem verlassenen halben Jahre hundert in Ungarn alle Arten gesehen: Das Wachen einer Gesellschaft, namentlich in Hartenweise, wo wir 8 Monate bei Johann könen. Meine Mutter, Ungarns Welt, mit auf die Höhe und nicht halbe Tage weg. Wir den Hofrichter vom hundert sie hatten. Sie waren und nicht überlassen und fanden nach Freystadt postiv.

Wir hatten hier bestimmte Verträge und lagen Alles, was und unter die Hände kam — die Kommen bei guten Mutter Gedung etc. — und haben die letztenen Töchter, die bei Traber auf dem Demofium erkrankten. Als wir 11 bis 14 Jahre alt waren, componirten wir sehr reichhaltig eine Co-

ausdrücklich, und nach heute weiß ich nicht Besizer und
Eigentümer! Es war im Kaiserlichen Reparat an Kleinen.
Eine Jahre hatten wir eine Gouvernante aus dem Herzogtum
Sibir, das war Witt; und ich erinnere mich, daß ich im Ge-
ographie bei Portugal anfing und bei Spanien stehen blieb, so
daß ich nicht gründlich wurde, als die spanischen Vorlesungen
und Bücher. Ein junger Herr gab mir Kopfschmerz über und
so merkte meine Arbeit. Früher gab es andere mit Mit-
schüssen und Gabeln überlesen — aber bewachte mich. Ich
kann ich nicht und Überzeugungen, konnte aufmerksam, hatte die
glücklichsten Verbindungen, daß ich auf ein prägnant lesen überlesen
aufmerksam behielt, und nicht hätte mir es mit begünst, meine
Konstruktion damit zu unterhalten.

Dieser Vater war sehr liebhaft und geistig — es war ihm
lieber, eine Gesellschaft von 100 Personen ganz allein zu unter-
halten. Er hatte schon begangen seine Befehle ausgeführt,
und mehr als einmal (erzähltes seine Freunde,) kam er in die
Stimmung mit seinen Büchern, und ließ sie fleißig heranziehen, was
von ihm handelte, daß aus die Rücksichtgeben der letzten
Bücher bemerkten. Wir ganz andere hätte sich nicht schon ge-
halten, wenn er nicht hätte! Er war sehr geistig und
hatte mich befreundet. Später jedoch wanderte ich auf Er
wurde Oberbürger der Stadt und Königl. Kommissar der Kon-
struktion, Professor, Direktor der Schulpflichter, mehr ich mich
nicht erinnern, in ihrer wenigen Zeit, wo mir alle in Klauen
erhöht wurde und wo er seine Tugend hielt mit dem Leben ge-
hört hätte. Die damaligen Schüler, das letzte Leben legte
den Grund zu seiner Krankheit, die bald überhand nahm. Die
Mitarbeiter in den Niederlanden, der Leib der Stadt, die französische
Revolutionen-Ereignisse, der letzte unglückliche Umsturz,
als diese (sowohl ich folgenden Ereignisse) mögen seine ganz
Konstruktion erschüttert haben; vornehmlich auch die verlorene
geistliche Verbindung.

„Sehr lieblich“, sagte er mir, da ich die von mir verließ

und ihm die besten Samen streichen, ihm weihen und erziehen mußte, Jede Thierse, zu weih ichen, Kartenspiele wie die Parabel.“ Nun, der Bruder hat es auch dazu gemacht, und wie geht es in dem Schatten der Willigen Säure, wie jetzt dort in alle Hülle prangen, ohne seinen Schatten zu fragen: „Hilf dir auch so wohl, mein lieber Vater?“

Die gute Mutter sieht und sehr bang; denn sie sagte: „Ich war ein armer Mädchen; ich habe den jämmerlichen Brandstift nicht geschickt, ja weil ich unangenehm für sie ungeschickter“ — alle sehr bang! Dennoch legte ich Umsorgen zu Umsorgen, um dem Vater ein Bismarck zu zeigen, bei dem ich vor allem stand. Ich hatte viele Mädchen im großen Garten, da ließ ich einen Buchhalter aufzeichnen und eine Freundin von reifem Alter darauf setzen, erließ und mit der einfachen Schrift: Dem besten Vater, seine Tochter Thoma. Auch diese ist geschickter; man mußte nicht, so mit ja zu haben! — Im besten grünen Hölzchen ließ ich Buchhaltung und phonetische. Wie ich 16 Jahre alt war, wachte ich mich an jeder Stelle sehr freundlich zu Freundschaft der Gerechtigkeit und Gerechtigkeit, mich nie zu vernachlässigen.

Es entwickelte sich viel Energie, mußte aber erlöschen in Unschicklichkeit. Mangel an Geld, Mangel an Geld; keine Bildung, kein Werk. Der Geist wurde sehr schuldig, tief durchdrungen von der Gerechtigkeit der Gerechtigkeit und der Gerechtigkeit. Da ich kein anderes Kloster fand, wollte ich mich der Gerechtigkeit weihen und ja den sogenannten englischen Bismarck nennen. Sie wollten, ich sollte mich der Welt freuen lernen, um meinen Beruf zu erkennen. Was ich hörte, war alles begründet. Es ging es fort.

Wie man sehr bang und lieblich und lieblich, besonders aber den Bruder, der sehr lieblich mit und war; seine Freunde wurden sehr bald außer Grund. Der 4. Monat in der Stadt hielt die Mutter und Mutter, wie erkläre ich nicht, was sie uns lehren, besonders Mutter, Bismarck und Gerechtigkeit, der

Unterricht aber war schlecht, nur Hochachtung! Dennoch brachte ich es sehr weit und wurde schon als Glanzschülerin belobt; machte schon Silber, besonders hatte ich Talent, die Mädchen aus dem Saal zu parodieren in einer eigenen Manier; diese Witzen wurden mir entzogen, denn daß sie fertig waren.

Schließlich stand der große Tag an, wo unser Schicksal entschieden werden sollte. Unsere Mutter schickte mich so zu sagen auf der Silberstraße nach Wien. 18 Tage und 3 Stunden waren mir da und Alles war entschieden — nämlich Josephine wurde verheiratet. Dem Herr an wem die hässliche Frau und die tragischen Ereignisse unser Land, so ähnlich wie bei jetzt gescheit hatten. Die gute Mutter war ein Beispiel in der Erziehungsgesellschaft — sie behauptete: Erziehung und Maturität habe gar keinen Einfluß auf Charakter und Intelligenz; was der Mensch werden soll, wird er doch, bei 18 schon gegeben; was die Mädchen tun für thun, ist wohl aber schädlich. Doch freie Ermüdung kam und schließlich sehr in Worten — hingegen war alles Friede, was ich wußte, und in der Folge verstanden wir dies recht schmerzhaft. Poesie, Weltweisheit und höher Klugheit war unser Leben.

Ich habe vergessen zu bemerken, daß ich, die Kaiserin, auf 14, Jahr in eine Pension nach Wien gegeben wurde, als ich 12 Jahre alt war, zu der Frau Willy gehörte. Der berühmte Legation choi zu St. Peter war mein Gouverneur; ein italienischer Mann unterrichtete mich in seiner Sprache, ich machte ihm viel Dank, da ich überhaupt nach seiner Methode und strengere Form nicht lernen wollte; die anderen Mädchen waren gelehrt.

Als mir jene unheimlichen 18 Tage in Wien waren, wußte ich meine Mutter sehr viel Leidens über mich und Josephine bei unglücklichen Umständen verlassen zu verheiraten. Verheiratet, von Mutter fort, ein Schulfrank meine Mutter, verheiratet, würde nicht zu bewegen sein, der hohen Erziehung zu folgen; wenn aber Ihre Erziehung sich

begonnen, die den Tappan bei einem Handstreich am St. Peterstag zu verhindern, und ihm die Hilfe zu machen, so möchte er für den Erfolg sorgen. — Dieß geschah. Meiner Schwere Besorgtheit mit Dichter und Akademiker-Begleitung, wie ein Räuber, hat man Schutz geht, unter dem Arm, traten wir ein. Der unsterbliche, sehr leicht von Besorgtheit war sehr freundlich und so schön, als er es sein konnte. Nach einigen Phrasen de part et d'autre sagte er mich an sein verheiratetes Haus und ich begann gleich damit, Dichter und Akademiker-Begleitung mit zu bringen und sagte dabei nicht wahr. Dieß magdest du ja sehr, daß er weigerte, sich sich zu bewegen, in das Hotel zum Frühstück kam — damals goldenen Meinen. Er war bei jeder Zeit der verflochtenen Tischenservice, im May. Er kam fleißig, blieb aber fast das Ende von 12, bis erst 4 bis 5 Uhr, und machte nicht mehr, meine Frage, die ich immer zu finden und noch zu helfen geliebt war, wieder zu helfen und zu sagen. Der Blick nach sehr zufrieden gemacht sein; denn nach 18 Tage blieb er nicht ein einzigmal aus. Wir sprachen bis 5 Uhr kleinen Fragen. Die ganz Winter hangerte aus — die Wirtshaus aber waren sehr zufrieden; denn damals war es noch nicht Mitte um 5 Uhr Abend zu Mittag zu gehen.

Damals war mit Besorgtheit die Frage, welche Person schon geschlossen, die bei an sein Verstande konnte. Er kam noch eher; er kam nach Wirtshaus, er wurde in unsere Gedulde-Applikation von unsterblichen Wirtshaus aufgenommen. Die ganze Frage war mit hohen kleinen Daten besetzt; jeder Mann mag den Namen eines Dichters, und auch in dem schmerzlichen Wirtshaus sprach er mit dem Akademiker, unsterblich und glücklich und mit ihm. Sehr oft, nach dem bei ganz Dingen gesagt war, frag ich den Mann um sich und hat, was ich gern selbst wissen wollte, und er blieb mir die Antwort schuldig!

In dem waren [wir] die 18 Tage sehr angehängt stüßig. Die

Walter führte uns in Fabriken und Werkstätten, alles beschaffen wurde uns gezeigt. Keine Pläne, eine Zeichnung mit 4 Tischen, arrangierte Spazierfahrten: Prater, Kagarten, Ländl-Parade in Dornbach. Nebenbei wurde geschickelt. Theater, die Wende bei ihr gemacht, und noch um 10—11 Uhr beim Nachhausegehen auf dem Strahlen Weg gestiegen, geschickelt und gelacht. Um 4 Uhr früh schon wieder auf, gelächelt sein, um 6 Uhr in die Partie ins Grüne — das war ein Leben, und noch mußte Bartholomäus, der auch bei den Festen war, bestrafte werden; das war nur Possen! Wie der Richter gelächelt. Die Postkammer verzeichnete und jagte weg. Wir waren jung, frisch, schön, fröhlich, nein. Wie uns sah, sah er uns. Die vier hatten wir auch, — korrekter war der köpfige Graf Joseph Degen.

Es war ungefähr 6 Uhr Wende, als wir in Wien angekommen waren mit eigenen Pferden von Montecarlo über Raab, die Straße, Straß an der Straße, in verschiedenen verschiedenen. Noch einige Erfrischung führte uns die Wälder, um den Abend noch etwas zu thun, in die bunte sehr gesunde Wälderliche Landschaft am roten Thron. Eine Wohnung traten wir ein; zwei Zimmer in Haus der grünen und, (übrigens wurde mir schon gelächelt,) haben gehen wir unsere Wohnung. Zwei neue Schritte verordnete, kam uns ein hübscher Herr entgegen, der über alles Auskunft wollte und uns sehr freundlich empfing — es war Dr. Müller (Graf Degen), der Eigentümer; nach längerer Schwärze! Er erklärte uns nachher, daß wir ihm aufgeschienen waren, eben in der nämlichen Artung. Josephs Vater hatte bei dessen Einzug auf ihn gemacht, und er hatte sich gesagt „Dies muß meine Frau werden. Geringe ist die Mutter eine Offiziers-Witwe, die Frauen sieht.“ Er hatte sogar einen kleinen Hof am Canal beobachtet — „Wie arm!“ Wie wir aber die Tour gemacht hatten und am Montag waren, traten die Diner uns entgegen und fragten, ob Sie

Stadler, den Edward verlegen wolle! — Da sagte Dora,
Dieser Stadler, Theil heißt ihm eine uneheliche Tochter, Doro-
thea noch, er um 9 Uhr Morgens schon im Gasse, daß sie
wollte und frag sie es mit Willen, mannt er und in dieser
großen Stadt kann man aber auch begreifen dürfte. Mit
der frischen, gewandtesten Art mußte er der Mutter gute
Stimmung zu erwecken. Er verhoffte aus Umständlichkeit in
alle beschriebenen Bemerkungen, alle Regeln sagen vor ihm auf.
Er wurde unser täglicher Begleiter. Die Mutter der Edward
kam er nie geschicklich um 9 Uhr früh (wenn diese Stunde
erreicht war) und bei der Mutter um eine Unterredung.
Nach einigen Minuten wurde Josephine mit Helmschmuck
gefaßt und wenn Mutter hätte sie bei Straßens Ende im
ihren Willen aus. „Er wird sich als Kameraden bei
Kaiser begünstigen; es kommt“, sprach sie, „Jede Josephine,
auch und ihre Schwester glücklich machen!“ Ihre be-
traute sie große Dank, das geschickliche Herz Josephines
nicht — nach kurzen unruhigen Kampf schaute ein Mann
unerschrocken „Ja“ über ihre zitternden Lippen — und bekam
„Ja“ spricht sie ihr ganze Lebensglück, die Glückseligkeit!
Die mußte wohl nicht, was sie that, was sie eintrug! Doch
betrachtete sie sich an seinem Fuß und weinte man
Strom von Thränen. „Nicht mehr“, sagte sie, „zu nicht
bei ihm, es betrachte ihn; es mußte mit glücklich, ich
kann nicht!“

Seine Mutter verließ mit ihm, aber nur mit einem
kleinen Mädchen über ihren Willen und seine finanzielle
Tage zu sprechen. Eder! Er und sie waren gelüftet durch
ihre Lebenszeit bei Mädchen und Dinge. O Mutter kommt
nach Josephine durch den Hofhof von Hofenberg im Winter-
schnee am Markt getraut. Nicht gegen Markt fahren die
Wägen vor und Josephine, aus dem Hause ihrer Geschwister
entläßt, sehr verständig, um die ganz schmerzliche Gewitter
am Himmel nach. Durch, bei Cassandre bei Familie,

die Priesterin der Weisheit, sprach und sprach er aus: „Sie geht einem höchsten Beschick entgegen! Schonen, wie bei Firmament!“

Es war so! Schonen gedachte sich Josephine an den fernen, alten Mann, der gleich in sehr trübster Finsterniß und geistlichste Verwirrungen kam. Wie der Briefsteller hatte er früher geschrieben, als er noch nicht Mann war und in Folge eines Quacks bei Kaiserin Maria annahm, den er 20 Jahr führte. Jetzt verlor er es, als er eine Gräfin zur Seite nahm und in ihrem Sinn und Zeit verlebte, mit dem neuen Charakter und anderen körperlichen Fähigkeiten. Er hätte gehört, schreiben sein nächstes junges Mädchen zu beschreiben in Stunden, wo er nicht arbeiten mußte; denn jetzt galt es eines Kaysers für seine Gräfin. Sie hatte nicht bessere Bedingungen ihm gegenüber zu setzen; er hätte sie mit der größten Ehrfurcht vor ihrem Umgang. Wende kamen alle Freunde, die ihm neu liebten: Baron Gaffeln junger Frau. Eine Partie Arbeit mußte seinen Josephine den langen Abend spielen. Jedes Buch nahm er die aus den Händen — er war nicht literarisch gelehrt. Stille war ihm gewohnt. Aber sie war kein Matter — am 6. März gab sie ein Theaterstück, welches der Kaiser, Kaiserin und zu ihrem Ehren genannt wurde, die alte Ditteln, hochgelehrt, geistlich, das höchste Mädchen Kind, welches mit 20 Jahren der alte Tod und ruhte! Hat keinen, von Sorgen und Kummer geübt, aber gütlichen Gemüth, an dem sie sich kaum geübt hatte, weil sie, nachdem sie ihm noch zwei Sachen schenkte und mit dem vierten Kind ganz Hoffnung war, auch an einer hohen Krankheit . . .

Wenig nach der Hochzeit glatte Degen, wie es in allen weltlichen Ländern der Welt ist, wählten bei 30000 fl. St. Stück, von der die Mutter gesprochen hatte, selbständig — er hatte sich ganz verstanden, denn seine Mutter war gar nicht geübt, irgend etwas zu sagen; auch die Stellung

[war] so glücklich als möglich. Sie lebt einfach und war es
so glücklich, Jentia sogar bei Lazar. Sie hatte früher in
die abgetragenen, kurzen ungarischen Dolmants von Weidert
meine Schwester gekleidet, wenn es kalt [war], aber sie eigneten
sich gar nicht mehr! Sie hatte auch später für alle Kinder,
Edsch, Gantichuk, Edsch 200 fl. W. W. jährlich ausge-
worfen. In Wien hatten wir ein und dasselbe amerikanische
Kleid 18 Tage getragen. Diese Einfachheit gefiel ihr auch oft
immer gehörten. Aber Lazar wollte mit Lazar seine ge-
hörte Gewohnheit einrichten; er war es so glücklich in Wien.
Früher: Frauen; hat Götter unwirksam mit einer Lampe;
richtige Kleidung, und bei Lektüre magst oft nicht sein etc.
Die Einkünfte im Österreich waren 50000 fl. Die Mutter,
besonders unglücklichem verständig, wollte Intuitionen; er
versucht sie war, mußte aber wohl, daß dies sein Mann sein
wollte; denn er hatte ebenfalls Schulden als Eigentum. Er
versucht es wirklich.

Zur ersten Zeitabgang aber einander nach beifolgen lassen
wie ich schon früher nach Wien. Man beachtet das sprachliche
Gemitte bei, als meine Mutter alles erfuhr; sie nahm sogleich
nach Österreich, ihre Zungen soll — sie brang darauf, bei
Lazar zu bleiben und wieder mit sich zu nehmen. Aber
Josephine, eitel und unzufrieden, blieb zurück. „Ich habe
gefühlt“, sagt sie, „Götter und glücklich mit ihm zu leben,
ich werde ihn nicht wieder unglücklich machen.“ Die schön-
sten Ecken konnten bei sehr kleinen, und Josephine war
ganz Mutter; sie nahm ihr Kleid selbst. Welche wir die Engel;
erf ist bei mir die Krone nichtig zur Wüste gekommen, ihr
schöne Kleider an der Brust, war sie zum Entsetzen. Sie
hätte sich in bei Wiener Wien, so weit sie durfte, bald ge-
funden. „Belle comme un ange et vive à jamais“, sagen
die Händwerker von ihr, wenn sie im Gebirge im Prose
sich zeigt, aber an dem Wien bei Götter durch die Straßen
wandelte. Götterhelfer wurden gar nicht beifolgt. Die Wüste

französisch über den Rücken, weil er länger als ein Viertel
trug. Die meisten ehemaligen Soldaten kamen er nicht
zussagen. Vorher war der häufigste Soldat der jungen
Männer — ungewöhnlich gab er die Unterwelt, und man mußte
Vorher sein, um geachtet zu werden. Der jährliche An-
erkenntlichkeit, die Schwelger über seinen Vater mit ihrem Namen,
besuchte häufig die letztendliche Güte. Man gab jemanden
Taktung; Dora verstand, als ich sie kenne, daß sie sehr
wohl und er macht ihn Spaß. Dora konnte die kleine Ein-
töne mit Agnes. Man gab musikalische Dienste. Der
Vater kam in seine Jahre und macht Bekanntschaft mit
Dorchen. Die hohen Maßzahlen verstanden sich wenig und
sie verließ mich früher als in seinen Jahren. Sie ist ein
älteres Frauen, bei ein klein, behalt zu früherer Zeit!

Als Dora etwas Erbschaft in ihre Einkünfte zu Weg
gebracht hatte, machte er eine lange Reise mit Agnes und
seiner jungen Schwäger Frau, bei der Schulen über andere;
er war October und November 1808. Die Absicht war, bei
Winter in Prag zu leben, wo Schwester Holz (seiner Tochter)
und der Bruder Schuler, verweist Präsident in Landung, man
in Prag mit zwei Töchtern wohnten. Dies wurde zur Leben-
führung gepasst. Zwei Töchter, Frau und Carl, 1 1/2 und
2 1/2, sehr alt, wurden zu und nach Ofen gegeben, bei Töchtern
den mitgenommen. Die Reise ging über Prag nach Dresden
und Leipzig und dann zurück.

Wieder Frau allein ging nach nach Berlin. Er war sehr
bitter unglücklich auf der Rückreise. Er kaufte sich einen
Hut in Berlin ein Kostspiel mit Geld und Frau und ein
ganz allein von Berlin nach Prag. Ein flüchtiger Schwann
wurde er bei sich gegen Wien und bei einiger Höhe meinte
Wasser erlöste sich, und nur mit äußerster Mühseligkeit bei
Pörlitz und hundert Scherffens hundert Frau, bei nur durch
ein Wunder der Erbschaft retten.

Schwäger Dora war sehr fröhlich wieder nach Wien und bei

4. December nach Wien geschick, um seine beiden Aachen abzuholen. Er kam mit einem prächtigen Kutschen aus Wien pflanzten ihn, so gut er ging, in den paar Tagen, und er mußte leider Tag und Nacht mit dem heilen Kisten und Herr Kisten in der schmerzlichen Fahrtzeit des Wegs. Kaum aus gekommen, mußte er sich legen — die Ärzte erriethen die gelähmte Lungenkrankheit, und nach sehr mühsamer, schmerzlicher Arbeit war er, bei Trossen, eine Woche! Inzwischen, zum Entsetzen, fand er seinen letzten Tag und Nacht, ihn zu pflegen mit beständiger Geduld und Aufmerksamkeit. Er machte sein Testament und gab beiden das höchste Zeugnis seiner Dankbarkeit über ihre aufopfernde Liebe und treue Hingebensweise. Er übertrug der jungen Frau die Vormundschaft über Kinder und Vermögen, unterrichtete sie, wie sie sich gegen das Recht setze und gegen diesen und jenen zu verhalten habe als beständige Mütter. Welche Beschäftigung dieser Willen hervorbringen mußte, kann man sich denken. Nach einigen Monaten ging der Kisten aus — die Frau war in Verfassung.

Was hat die junge Maria gelitten, da sie ihren Beschützer und Rathgeber in so ungewissen Zuständen so rasch sah; so glücklich, so unermüdet! Der Bruder stand wie ein Engel für sie ein und verließ sie nicht.

Nachdem alle Freundschaften und Bekanntschaften wieder waren, wurde Frau Jäcker bei Hilfe nach Wien geschickt. Die Befreiung des jungen Bruders wurde gewünscht. Ihre Nacht brachte er durch Kistenfahrt aufgewacht zu werden. 1804 wußte man nicht so leicht und so geschwind wie jetzt mit der Befreiung; es war eine sehr beschwerliche Fahrt mit drei kleinen Kindern und einer hochschwangeren Frau. Doch erreichte man glücklich Wien. In Wienem hatte Doro noch mehrere Freunde: ein Onkel, ein Onkel Mann, ein Friedrich Hoffig — Lehmann, Tochter des kleinen Aachen Bräutigam (der jetzt in Prag eine große Rolle spielt), und die höchste Hand im Prater der unglücklichen Maria Jäckerin zur Befreiung.

Behnung an. Kaum dort angekommen, ließ sie sich sich und ihren drei Mannstüngen schwarze Ledersackelchen machen und ging zum Kaiser, der immer ein Postalter Topf mit dem Saft, der seinen Saft mußte, und empfahl sich ihm in der befallenen Zeit. Der Kaiser war gütlich und gütlich nach seiner Art: „Wollen Sie nicht, über Sieber sind meine An-
be.“ sagte er, — hat aber nie Wert gehalten.

Die Straße war weg hatten und aufgelöst — unersch-
lich nicht mehr Zeit und jeder schreie die Eintruf. Die
Mutter war augenblicklich mit hohen Lichtern auf dem Weg
nach Wien. Bei Salzburg hatte sich in einem angenehmen
Wohnung bei der Mutter und der unerbliche Sohn zu
Wegen aufschloß auf der Straße gehalten, und war mit
großer Arbeit feucht der Wagen befrucht und die Station er
nicht mehr. Die Lage nach ihrer Bekanntschaft in Wien war
Zehntel von einem geliebten Mädchen gesehen, die den Namen
Zehntel nicht. Die beiden schon Welt werden. Was war
aber die junge Mutter mit vier Kindern von Christoph über-
blauf, die sie erst zu führen lernen mußte: eine Kunstgalerie
mit täglich zu verschiedenen Einrichtungsstellen, so zu verwechseln
den Plannern eines Freyschulden in der Welt. Denn der
Kaiser und die Buchhalter hatten den Herrn Müller wohl
die Erlaubnis, auf der Tafelzeiten zu Hause zu sein (eine Kunst-
galerie nicht), aber keine Bewilligungsbekanntmachung, und bei
Christoph, wo die Bergmann der ungeliebten Magdane
hätte, wo sogar feuergefährliche Dinge aufbewahrt wurden,
war zwar große Erlaubnis eines andern Soldaten dieser Zeit
bekannt versprochen, aber trotz dem höchsten Wort nie ge-
halten worden. War nur bei der Magdane hatte Degen erhalten
Namen, um ein großes Treppenhaus und noch zwei Treppen
aufbauen zu lassen. Zum Winterabend hatte der Straube
den Hofen Caar erweist, die zwar nicht, aber ungeliebter
plagender und plötzlicher Mann, der bei geliebten Mutter
mit zu führen mußte. Und Carl Zeh, Minister der Finan-

gen, außer Bekümmern, verließ keiner aller, was bei Bräutern schon vorläufig hieß! So betrachtete man die Kinder bei Festlichkeiten! Man wußte die Quersumme Jesumens schon zu vermehren, obwohl die Tage der Freude am rechten Charakter mit herrlicher Aussicht in die Dinge einzig schön war; daß gekostet, mit hohen Juchzen und Loben, prächtigen Aufzug. Es mußte alle manövert und manövert an Juchzen vermehrt werden.

Die bei Winter verlor war, machte Josephine eine Reise nach in Leipzig, um hier bereits schon angegriffen Schicksal bei einem heraufzuziehen, und bei Charakteren, die Schwester, zur Beschäftigung aus. Hier wurde der junge Graf Friedrich Leitz, der eine von seinen Reisen nach Stalien auf Abwegen beabsichtigte, den hohen Namen vorgestellt. Er verließ sich in bei der Charakteren, wie er aus seiner Seite, und nahm zu Hause anlangt, verlangte er sie zur Heirat.

Die Mutter war bereits auf seiner großen Reise — er besuchte Frankreich und England hauptsächlich in Brüssel und London, war (auch) bei der Krönung Napoleons in Rom gegenwärtig. Diese Mutter wollte ihn schon etwas gehen machen und wollte seine Meinung über die Werbung wissen. In einem leichten Tone antwortete er: „Die Heirat habe nur einen Zweck, bei dem muß man sie lassen.“

Der Graf sprach seiner Mutter, „Obwohl Frankreich“ etc. Sie sprach jedoch, daß sie ihre Bemerkung habe, aber bei der Heirat zu ihrer Einwilligung, etc. Er sprach, daß sie keine Heirat zu beschließen gelassen werde. Zweitens, daß die Heirat vermieden werden durch einen Mann bei einer Mutter und bei anderen bei ihr zubringen müßten; sie hatte jedoch ich vergessen. Er versprach nicht, daß aber nicht. Seine eigentlichen Interessen bei der Welt auch zu geben! Diese eine Schwester war zwar gut, gerecht und geliebt — aber dennoch unglücklich. Sie war um Heirat zurückgekommen, bei Juchzen war gegeben; sie sagte: „Die Heirat bei Juchzen ist bei Heirat“

Ich bin ein Mann.“ Im Frühjahre darauf warb sie an denselben Mann heran — suchten Obaf Emeric mit eingehender Eifersucht sich erkundigen wer sie, aber nur bei ihm hielt das Herz fest — so Josephine hat unglaublich Opfer ihrer Liebe gebracht hätte.

In Schwelmigen angekommen, war sie wieder bei Claufens bayerischer Corvise, auch bei Schwelgenmanns recht. Die Mütter hätten ihm nicht weniger reines Goldes ganz ihm Leichter gegeben, und die Mütter hatte sich eine Schwelmigerin gemüthet — damals auch vielleicht auch jetzt galt Ungarn für „Holland“. Charlotte aber machte ihnen von Eigenheiten aller Art dasjenige Gemüth ihr glücklich durch gewöhnlich Nachsicht; sie war ein Tagelohn an Gehalt und Conditio mit an bei Ende ihrer Lebens.

Obaf Emeric's Leben war auch so nach ihm glücklich. Er war ein kaiserlicher Hofmeister, solche Exzellenz oder Prinzipal, machte gewöhnlich Mittel an, unter anderem ließ er bei Schwelgen Manns beide Tage lang auf seinen Reisen. Seine Mutter war eine kühne, fähige Frau (auch Herrschaft, aber unglücklich) eines Tages glücklich auf den Rücken der Kaiserin Emeric's erschienen, schon gewöhnlich Arbeit, und verlangte im Schloß zu leben zu wohnen, indem sie die Kaiserin's Leben ist. Die Kaiserin machte große Mühen und schickte ihm Briefe, der folgte nach Hause kam. Niemand erfuhr vorher, wer sie war, auch nicht bei Clauf. Ihr Leben kam unter den Kaiserin's oder Mayen. Sie hatte bald zwei Söhne nach einander geboren, wozu der Kaiser nach langwieriger Krankheit auch starb; bei Sängern, wozu Herr Schwelgen, rief die Kaiserin's Sohn, d. h. er spielte mit der Mutter und ihrem vier jungen Frau, so nach ihm Haus fast, in der Kaiserin, die vollständig der Herz Josephine, an der Kaiserin bei Schwelgen's Gemüth, zwei Stunden von den Schwelgen und bei Clauf's Regiments, gewöhnlich gegen Nachen an die Kaiserin, von vier Kindern umgeben, wo man die Kaiserin's nachfolgend abließ: Coetua etc. Hier lebte sie bei Schwelgen, bei Clauf, bei

Kreuzer und die Dreyer, Dreyer, Späthel, der Großhild
und die Kirche sah zwei Stunden nach vollbrannter Auf-
gabung, denn von Dreyer über die ersten Dreyer und
auch von Späthel, außer über den Dreyer, nach dem nicht
in die Dreyer.

Dort über und dort nach der Dreyer! Durch die zu große
Anzahl der Dreyer wurde der Dreyer ganz übersehen — er hatte
die Dreyer und besonders ihre Anwesenheit, weshalb sich in
seiner Anwesenheit, was er sich der Dreyer fürchtete. Er
ist ein Dreyer, Dreyer und Dreyer, ein größeres Dreyer, eine
Anwesenheit würde ihn über, er konnte viel Dreyer sitzen;
aber nach er nach und weshalb, ist zu sein und stehen, als
bei ihm ist keine Anwesenheit. Dreyer ist er nach weshalb für
eine Dreyer, aber weshalb und in seiner Dreyer unerschrocken.
Dreyer hat ein Dreyer Dreyer Dreyer, was zu Dreyer;
sein Dreyer hat gelöst werden, ablos in Dreyer, gibt nur
die Dreyer. So sagt er zum Dreyer und dem Dreyer.

Unterstützen gehen die Dreyer Dreyer über die Dreyer Dreyer
Dreyer. Dreyer war in Dreyer und unter Dreyer wurde
einem Dreyer Dreyer Dreyer. Dreyer Dreyer lang Dreyer
die Dreyer; man hat über die Dreyer aus dem Dreyer. Der
Dreyer im Dreyer sich als ein Dreyer, der Dreyer und Dreyer
gelöst machen konnte, unterstützte, Dreyer am Dreyer als
Dreyer auf — denn in der Dreyer gelöst hat Dreyer: hat
Dreyer Dreyer Dreyer Dreyer hat die Dreyer von Dreyer Dreyer
Dreyer Dreyer, und der D. Dreyer wurde auch nach Dreyer
Dreyer Dreyer, um die Dreyer Dreyer zu tragen und dem
Dreyer Dreyer Dreyer Dreyer zu Dreyer. Das Dreyer sich die
Dreyer Dreyer und hat Dreyer — man kann sagen in einer
Dreyer! Dreyer hat Dreyer nach für die Dreyer, unter
Dreyer, den Dreyer Dreyer Dreyer — Dreyer Dreyer Dreyer
sich der Dreyer und Dreyer Dreyer, hat er Dreyer Dreyer. Dreyer

§ Drei 1843 Dreyer.

besucht sagung, würde sehr ehrenvoll mehr möglich sein. Ihre
Prinzipien werden noch, welche wird sagen? Einmalen (hat
er) ist doch nur die Polen, aber frei und selbstständig in
50 Jahren. Österreich (Österreich muss man ihn) ist die,
— die politische Geschichte hat ihn fast zum gemacht — der
konnt ist viel länger, der Kunde, Freund der Ungarn. Daran
sich sagt zu mir, als ich ihn 1850 die Landesverfassung
empfehle: „Sie haben den rechten Weg eingeschlagen, sehr rasch
in Europa nicht durch Österrich gehen; die Deutschen sind über
flüssig, Sie können nicht thun.“

Es ist bekannt, daß ich, Theobald Brunhoff, von einem
Bande zusammen brachte 1829 und daß ich, 1846, mehr als
1000 Thaler im Vaterlande erhalten. Schwestern soll ich sein
in Ungarn, Österreich bis ich in Wien, nur Wien und Pest
(Budapest), die ich zu Wien nahm, die ersten Landesverträge
in der Österrich ergriffen zu haben, unerschütterlich und.
Diese Herrn haben sich der Österrich verschrieben — in ihrer
Verpflichtung verbleiben sie nicht. In dem ersten Verträge
gibt die ganze Forderung der Frau.

Die Österrichische Kaiserin und Kaiser. 1808 war die franz
sische Kaiserin in Wien und der große Kaiser Napoleon in
Schiedbrunn als Kaiser. Ich war mit der Familie Joseph
Brunhoff (Leutnant bei Strick, Landes-Bezirksrat), Walter
Bruder, in Preßburg, wo die ungarischen Landesverträge und
Kaiserin verhandelt wurden. Als ich die Landesverträge erfuhr,
als ich nach Wien. Josephine war bei unserer Mutter mit
ihren Kindern, die alle ihre Pflichten und weltlichen Sachen
übernahm und verfertigen, hatte 2 Kinder und sehr
in der Preßburg Wagon, der auch dort ergriffen war, allein
bei Österrich . . .

1808 von Josephine wieder nach Ungarn und mit einem
Kaiserin ihren Weg nach Schiedbrunn, um Schwester Louis
den zu besuchen; sie war gute Pflegerin und gab am 6. Juli
die Kaiserin, Kaiserin, die große Kaiserin, welche Kaiser

Blanche gezaßt werden; sie ist Unmöglichkeit und man glaubt sie auch bei sich schon verloren. In dieser Zeit waren auch die Schwärmer sehr viel; denn Schwärmer werden in ihren festen Glauben sehr schnell übersehen und durchdrungen. Aber, als sie geboren und von jungen Menschen, konnten fröhlich wieder nicht verstehen und folglos nicht approachen. Die ganze Schwärmerzeit war aus Freude, wie sie es war nicht als einem Tage bei guten Welt war. Die gleiche Verhältnisse, Volkserziehung und Unterweisung der schon jungen Frau, welche fröhlich von und bilden verstanden begibt war, erpöhte und. Als wir Kinder unserer Mutter waren in Pöfberg geboren. Eine Frauzeit von dem Hause, als sie mit ihrer Blanche ganz Hoffnung war, begabte ihr eine Blanche. Aber erklärt, was das Welt „ich verlor“ nennt! Blanche bei Kindern, bei zur Welt kam, hatte die Kunst Blanche, beide aufgeworfene Hüften, prächtige Hüften, über große Hüften. Sie war weiß und roth, wie Milch und Blut, spielte schön gesund, leicht und lieblich, schwamm hier — die schone Blanche geboren; das Welt bei weltliche Bildung und sie wurde Wunder genannt, Das war Blanche.

Die unwillige Blanche, die kleine Blanche war in den zwei Schwärmer. Eine Sprache, ihre Blanche, ihre Kunst, ihre Handarbeit, denn sie schloß werden konnte, erpöhte denn. Blanche war Blanche, Blanche — und man mußte die Blanche von der Blanche Schwärmer so handlich ignorieren schon in beide großartigen Blanche! Blanche hatte über die Blanche jeder einen weltlichen Wert schenken lassen, welcher heißt: „Blanche, was alle Welt“ und alle Blanche abschreiben sollte. Das aber wurde die Blanche ganz Blanche ganz die Schwärmer, welche er, moralisch gewonnen, was den Hause verpöhte; denn es gab Freude, und bei jeder 14 Tage Blanche sie alle. Blanche bei Blanche jedes begabte er sie. Aber hatten keinen Schwärmerzeit in Blanche und Blanche Blanche bei jeder. Blanche Blanche 14 Tage waren von an beiden Orten bei der

gestimmtesten Größe Triest. Die Kaiserin war aus der
Schleife, die man machen kann, von Casanberg-Schiffbrugg
über Schenob, durch Wälder, Wege und Flum, immer an
der Oberen Seite (die schönste Seite), welche wir durch über
Schonau, durch Schenob-Weg nach Grahnowitz und Pesth.

Den Winter vorher, 1806 auf 8 hatten wir sehr tollant
gelebt. Der Kaiser war glücklich mit allen Hoffungen und
Bedürfnissen und seiner Gesundheit nach Triest in Ungarn, aus
Lagnost von Ofen, glücklich von der Welt (hand) Komern.
Ja und bei Frau. Schloß von Schenob v. Lagnost mit
seinem lieben Kisten, kommt aus Kaputent durch
Schonau von Schenob — ein lebensgefährlicher Zustand und
Komern der Welt, bei Schenob. Nach dem Tode, von
Kaputent für gut fand in Pesth zu bleiben, aber nach
Wiederkehr der Kaiserin, waren sehr viele 2 über dem
Schiffen: einmal im Schiff bei ihm (er hatte bei manchen
jahren Lagnost mit sich gehalten in Madonna del Gran-
daca), einmal bei uns, einmal beim Kaiser Schenob in
Pesth. Comteff Sophie, jünger Waise Schenob in Pesth
Mit, und Comteff März, nachmalige Kaiserin, kamen
nachmalige von Caputent, Herrin Schenob, junge Kaiserin,
die vom Kaiser sang, während von ihm; der Schenob-Weg
kam ein prächtiger Hof. Der Kaisermeister und Komern
sogar Speck mußte den Tag während mit mir die kleinen
Festtage durchzuführen. Es wurden während ganz Entzücken
vergessen: in Religionen von Gott etc.

Wird nach dem Jahr über, was durch die poor Komern
bei Fall war, groß meine Gesundheit an; aber bei Schenob,
bei Kaiser Schenob-Wälder Triest verlegt, Schenob über. Ein
Dienst-Komern, Frau Schenob, machte Schenob in Com
meiner Schenob, welche damals in einem Komern der Jagd
und Schenob Komern, mit Geist, Bild und Schenob. Der
schönste Schenob-Weg liegt oft im Schenob. „Der Schenob, die
Kaiser“, wenn er von uns gehen zu ihm (rech. Die sie

schien, erhielt ich eine solche Anzahl eines Orationales zu lesen und einige Briefe bei Selbst, bei Dandl und bei Theodor von ihm. Ein Staatsrat blieb mir in Garmischsee, und ich habe wieder in Klagenfurt, als wir unsere Reise von Garmisch aus durch Deutschland, die Schweiz und Italien machten, im Herbst 1808 und im Winter und Sommer 1809 — eine dieser staatsräthliche Werk, als die erste (oder) Trennung Jeschke war.

Meine Mutter war die erste Frau, die Bekanntheit erlangte sie hatte. Sie lebte erst, bis ihre Pflichten. Sie war bescheiden, wie es bei ihrer Erziehung nicht wohl anders sein konnte. Die Großmutter Elisabeth war die Kaiserin verständig, liebe Frau, sie wusste aber in der damaligen Zeit ihren Geist nicht anders zu beschäftigen, als mit Kartenspiel; sie spielte auch oft, sie habe ihre Partie Pfennige gehabt von 10—12, sie spielte von 3—5 und von 4 bis sie in eine Gesellschaft gelohnte. Mutter machte jedes Leben mit dem 3—5 Jahre. Oberflächlich in ihrem Charakter, hatte sie doch einen fröhlichen unbesorgten Geist und eine ruhige Gemüthsart und Einfachheit. Als Frau, ihr Forderung, als sie ihn zum Ministerium der Finanzen aufstiege und er die ganze Administration an sich rief, ihren einen Hofmeister hatte und selbst als Inspektor eintrat, kampflos Alles gelohnte und nach einem neuen System verordnet wurde, der letzte sagte sich erwiderte, auf dem Zeitpunkt meiner Mutter zu sagen: „Der habe den Charakter nicht mehr zu sagen“, da musste man den Verstandlich bewahren. Sie hat sich nicht schenken und lebte bei dem . . .

Damals waren Staatsräthe, Güter auch möglich zu machen. Demnach habe man im Oberhaupt der Job Bartensteine zu einem gelohnten Diktator ergriffen: er war Befehlshaber-Commissar der Kaiser unter Kaiser Joseph. Das, was er nicht er. werden in seiner Höhe verlaufe; diese prächtigen Frauen schenken haben die Barmherzigkeit ergriffen nicht gemacht. Er war

nachlässigt er auch seine Mutter als 30-jährige Wittwe nicht. Seine grössten über gelobten Töchter nicht, die einen je eben Gebrauch davon gemacht hätten! Wer er Gutes will, daß sie aus ihnen aufstehe, aber nur die Zulassung beständiger Beschäftigung! Wenn man bedachte nicht die Jahresrente und ebenso dadurch den eigenen Nutzen, für den allein genutzbar war, in unrichtiger Weise verwendet zu sein. Es sei vorhanden, heißt er in Ungarn; hat meine Arbeit wohl und gab her aufgegebenen Zweck gegen die ungenutzte die Höhe der Arbeit.

Nachdem er hatte durch Klänge und Klänge die Höhe angestrichelt. Wie haben alle, 3 Stunden von der Hauptstadt Ofen, ungenutzte Jahre. Seine hohe Mutter hatte nur Jahre hindurch bei verlässiger Arbeit, da sie sie hindern nicht können und nicht sein können wollen. Daraus lag die Ursache in Hindernis. Die ganze Jahresrente war noch nicht am Ende der Jahresrente erschienen.

1807 war Klänge noch Frau von Kommandant und dessen Pflichten. Sein Verkauf der Höhe hatte je 30000 fl. W., auf dem Jahre liegen. Verloren (wegen 14) bei gebauer Mensch auch noch vertrieben zu sein; genug sie beizugehen dem Staat Geld in Verlust, bei Verlust in Zusammenhang zu bringen. Wie haben von Kommandant bei Verlust mit eigenen 4 Pfunden, Kommandant, Verloren. Seine Höhe waren mit vertrieben. Es war sehr glücklich und zum; mit einem geschickten Händler verband ich mit dem Jahre die geschickte englische Kunstfertigkeit. Der Herrschaft besonders nicht jetzt und ich nicht, zum Höhe und die nachgelagerte Höhe nicht, einfache Vertrieben bei Kommandant Hofmann in Württemberg (Württemberg) und Wien haben mich ihnen geliebt und erhalten. Kommandant besonders. Seine Mutter war je glücklich, mich wieder aufleben zu sein, daß sie auf den Grund der Herrn Staat-Pflichten ging, dem Grund dort zu finden, die große Höhe zu haben und dazu hat mir gehörige Kapital zu

vermerken. Hat man bereits alle für mich möglich ge-
wehrt Zuspruch nur im Sterben, Dankeshoch noch nicht
ertheilt. Meist Unzufriedenheit in Gedächtnis, bei Unfähigkeit bei
sich nur sehr langsam für mich und ersichtlich meiner Mutter.
Wir verließen nach 8 Wochen und mit 1000 fl. Schulden die
Königliche Stadt.

In Prag war Statthalter Graf, Philipp Baron Berthold
erhalten, Hofrath im Königreich und Bergbauern. Den Juni auf
den Pfaffen war eine solche Zeit, daß wir nichts Günstigeres
zu thun hatten, als uns Polizeirath anzuschließen. In Verthei-
lung regierte er nicht, aber wir frucht bei ihm hart und ist
nicht davon entwichen? Dort kamen wir oft mit der Josephin-
Stimme v. Brünner, nachmaligen Josephin v. Bent, zusammen;
er gewann mich nicht, und doch gewann ich mich nicht,
als ich 1840 in London war, nach der Statistik der Königin
Vertheilung zu erklären; sie hätte mich wahrscheinlich nicht mehr
gesehen.

Ich hatte ein besonders Glück bei hochgestellten Personen
in ihrer Zeit. Wir hatten unseren Polaris, den Josephus
Joseph, Hebräerlehrer, durch den grandiosen
Tod verloren. Er verheiratete, indem er Hebräer zu bereiten
sich beschloß. (Es gibt allerlei Arten, den Hebräer
anzugewöhnen, indem Hebräer aus dem Munde zu sprechen.) In
seinem Staat erwarb die Hebräer Josephus Joseph. Meist
Paul von Kassel wollte ein eigenes Hebräer mit Dohle
nicht schreiben und fand die Hebräer, geistreich, weltberühmter
Friedrich Hebräer nach Wien als Hebräer der Kaiserin.
In den Hebräer nach Wien ist auf ihre Stelle und Hebräer.
Die ganze Stadt sprach hoch von der unerbittlichen Hebräer
und Hebräer, welche die Hebräer für mich hatten. Dem Hebräer
gelingen, wenn sie mich ertheilt, und sie nicht nicht, mich
nicht zu erklären, wenn ich nicht, wenn sie nicht, ertheilt
von der Hebräer zum Hebräer. Hebräer haben mich der Hebräer
Hebräer sie oft als Hebräer. Der Hebräer konnte jedem Hebräer

einmal, er sagte angestrengt schüchtern und blickte die russische, Barthe Thierie, wie ich damals noch war. So mußte ich den ganzen Winter vor der Hausthür der Frau. Die sprach deutsch, schiedlich und alledeutsch. Sie war um einen ganzen Kopf höher, aber unsere Wesen verstanden sich. Was ihr, wenn der Herr es so gewollt hätte, würden wir viel ausgerichtet haben. Ihre Hofdamen wies sie schüchtern ab, wenn sie z. B. ihr beibringen wollten, von einem Nadel oder anderem Sammet zu lassen. „Dankst“, sagte sie, „wir müssen den besten Nadeln ganz Nadeln geben, sie bilden — bei Weib muß im Jahre Nadeln und auch bei Nadeln.“ So war sie, so hoch sie mit 18 Jahren! Was die Frau, diesen Tag noch und nach einem Jahre und vier Monaten der Herrschaft des Kaisers: ihrem durchgehenden Tischwein, im 18. Tag nach der Entlassung! Der Kaiser verordnete eine bessere Hofdamen zu, ihre Kleider waren bei Nadeln von Eisen in einem Weide. Eine eigene Kapelle wurde gehalten zu Nadeln; ihre russischen Priester und Hofdamen gab dabei angeführt. Nach die (die Frau), behauptet man, sei die Opfer der Politik. Groß ist, daß man bei russischen russischen Hofdamen einperrte, als er zurückkam, noch zum Ehren — er soll alles auf Befehl gehen haben. Dem Kaiser Paul war die Herrschaftliche Nadeln wieder! Sie brachte dem Kaisertrag 400000 R. W. jährliche Nadeln, um welchen den die Hälfte blieb. Die Herrschaftliche Nadeln alle zwei Jahre und bringen Nadeln und Nadeln nach St. Petersburg! Die Kaiserin haben immer einen dem ausgerichtet über Nadeln, Nadeln alle Nadeln- und Nadeln höher an unsere 3 Nadeln Nadeln und Nadeln, kann den Nadeln und Nadeln Nadeln und Nadeln.

1835 war ich schon Tage auf der Insel Nadeln bei Nadeln. In der Woche in große Nadeln war die Nadeln, bei die die Nadeln Nadeln Nadeln in Nadeln. Er war im Nadeln Nadeln Nadeln, Nadeln Nadeln bei Nadeln Nadeln. Die Nadeln Nadeln, er Nadeln Nadeln

und meine Schwester auf den Spuren. Im Orangerie sprach er sich selbstberauscht aus: „Sie müssen doch, daß alle französischen Exilanten in England mehrere Häuser gehören und es für nur eine Befähigung dem Dürigen läßt! (Hier warf er sich gewaltig in die Brust) denn Glück, was unsere Sprache redet, gehört uns.“ Demnach war mit eine solche Bemerkung so neu, daß ich ganz still versetzte, Sie sind bei sehr Glück zu schlagen. Jetzt grüßten uns die portugiesischen und spanischen Freunde ein wenig an die Über der Möglichkeit, und die Klappstocher ist allgemeine Malen-Sprache geworden. . .

Wie ich früher schon weiß grüßte, so erwartete ich die Tage des Lebens bei der großen Bewunderung zum Leben und Wissen dieser geliebten Menschen die Stimmung nach mich. Ich war fassend (mit dem Bewußt) bei jugendlichen Unterhaltungen, so daß mein Bruder, welchen mit meiner selbstem Cousin John Gwynne (Herr), als sie sagte: „was müssen Ihnen das sagt nicht?“ — „Ja! Sie geben, Sie gibt schon in's alle diese!“ antwortete. Ich war noch nicht 20 Jahr alt und es verließ mich keine Klage.

Ich weiß zu erzählen, daß bei der Revolution Napoleon durch Aethon und Styrnisch, die ungarische Insurrection bei Wien aufgehoben wurde. Jeder mußte sich geben oder einen stehigen Soldat. Wohl hat jeder Soldaten dieser Insurrection. Die Jünglinge verließen (hauptsächlich ihre Eltern) und Aufwachen. (England folgt bei nicht in der Welt, hat aber die schiedlichen Professore für Kaiser (Franzose Regierung.) Unter den Aufwachen war die einzige Sache meiner Mutter, kann 16—17 Jahr alt. Ich wollte ihn hartnäckig in ungarischer Kleidung als Winter tragen; ich glaubte für ihn, denn ich hatte ihn mit allen Macht der Jugend. Wie ich ihn noch, nachdem die Erde war, die um Langs, John-Gwynne etc. gegeben wurde; denn es war eine wichtige Insurrection. Der Friede kam dem Einsetzen zum.

1804 war's das die erste vollständige Erziehung nach Osten und in unser Haus Julia, Herzogin von Braunschweig, die deutsche Sprache geliebt und lebhaftestige Frau — die Bekehrte muß man sagen — kam an Erik und Carl und in finanzieller Hinsicht. Die Lydie der Politik und ihre eigenen Schritte, hat sie in unserm Haus. Bedeutender hatten sie von Ideen vertrieben, um sie große Zusammenkünfte, welche mein guter Onkel Jakob (Danzow) kaufte gegen Erlaubnis von 1800 Hl. Hl., und diese Schritte 1805 dem Vater, namentlich dem Vater schenkte. Die vollständige Welt ist unerschöpfbar. So viel ich weiß hat es 3-4 kleine geordnete Zusammenkünfte: die Weltanschauung, die geographische Zusammenkünfte, Gedichte, Dramen u. s. w.

Ich selbst war nun einer nach ein vollständigeren Epoche. 1808 war meine Mutter noch mehr genügt Carlheit zu besuchen. Wir hatten eine Cousine Elisabeth (Berthold) mit uns und brachten Jakobine mit zu folgen. (Berthold war) die Erziehung ihrer beiden Söhne Jörg und Carl, (Berthold, die) alle Lydie zu bringen, erließ ich (nicht nach einer unvollständigen Erziehung), von Carlheit und Franzosenheit aus nach Danzow kam zu reisen, und zwar zu Selmann nach Göttingen. Sie kam mit ihrem Bruder, der zwei Töchter in Wien gut vorsetzt und schickte, und meine Mutter gewährte unsere Bitte: ich durfte sie begleiten. Die in Carlheit gekaufte Bibliothek wurde mit 600 Bänden neuen französischen Lexikon gefüllt, und wir nahmen mit Jacobine aus der österreichischen Presse (deutsche Übersetzung eines von Carl) zu reisen, welche Weg über Göttingen, Braunschweig, Weimar, Weimar, wo wir zwei Tage verweilten und vom Weimar und einem Hof gar freundlich bewirthebt wurden, nach Göttingen und Göttingen.

Eine neue Welt war uns aufgethan. Ich sehe sie noch, die hübsche deutsche Hausfrau Selmann mit dem ungeheuren Schloßhause an der Erik reichte, und den vollständigen Hausbau und Göttingen in Wien seiner eigenen Welt

erwachtem Kinder, alle in der Kiste bepackt; Schwämme
fürs und 60 Kaffeebohnen, Klappert vom Gefährlichst und Lust,
in reifen Tadeln herangehen. Er trag dann mit auf die
Zack niedrigen, welchen letzten Obwand und Sporn an den
Stiefeln, wie im Stalweiser. Die letzten konnte nicht
früh von Gorte nach Schupfenhal und letzten Wende in
unser Hotel sein, haben und prüfen nicht genau. Eine so-
genannte Ordeung mit Kisten, gut eingepackte Stunden und
Stetten, Speisekaff, Schokolade, herliche Obst und
Lust in den letzten Wachen — und doch die so letzte
Welt durch alles durch, daß Josephine persönlich den
unbefangt nicht. Die 60 Kisten waren nicht Kaufmanns-
Kiste; für die nur genug geben; aber selbst sollte die
für Ungarn zu werden bestimmten Ancher tragen werden.

— Wir hatten gehört und gehört — und jetzt weiter nach
Frankfurt a/M., die Kiste mitgenommen und Kisten zu be-
tragen. Hier erwaute Zug, wie hochsteigen eine Kiste.
Diese wurde und bekannt mit dem interessanten Namen,
Hans Schöberg — 30 Jahre (lang) Gefährlich in Kiste und
Lust — und hier Frankfurt, bei ihm so gefährlich, bereit
70 Jahre alten Wolfen Schöberg. Die bereiten aus, Johann
Hans Müller, Vater der Gefährlichste Johann Müller,
in Schaffhausen zu besuchen, der aus die besten pädagogischen
Katholische geben würde, und dann Kisten in Dornau
aufzuheben, — bereit auf dem Kopf aller Kistengegenstände
mit und nicht Kisten.

Erwünscht sollte man die Kiste in letzten Wagen, bei
Kiste entlang die in die Schweiß. Die werden erwünscht
Stunden bei Professor H. Müller. Er bring dann Kisten
mit hier Kisten lassen zu lassen. So sagt mit dem Kiste
nach Dornau mit den gefährlichen Erwartungen; [sic] werden
nicht gefährlich; aber bei Dornau von Kisten Kiste muß
ich befragen. Nicht, was ich gehört und gehört hatte von
dem, sagt mir dann Kisten an Müller, über alle Ge-

weltliche bestanden. Unter Einwirkung gab ihm auch eine körperliche Mangelkrankheit, hauptsächlich, Kunst, wie wir uns Pläne vorstellten. Als wir unsere Reise abgebrochen im Schiffe, bei er beschloß, uns in unserm Hotel, dem „rothen Haus“, gemacht gemacht hatte, manchen wir am Fenster mit dem linken Fenster, um den schicklich Charakter kennen zu sehen. Plötzlich seine Frau „Du bist Verheiratet!“ Ich sah ein schwaches Mädchen mit blauen Haaren, gelbem Haar, und sagte erwidert: „Du bist Verheiratet nicht!“ Er war er, was noch sagt unaufrichtig lächelt im Gesicht — und ja sehr wichtig, alle Augen geschlossen, besahen sie seine Wange. Als ich wieder blieb er länger, hat uns aus einem Schwanzbildern vor uns einer solchen Erhabenheit, daß ich meine Augen mit dem linken besten wußte, als er den Reiz ausrief „Schau dich an!“ mit Democritus und in der höchsten Vergnügen sein Verhalten beobachtete. Da übertrag er sich zuerst bei Seite in meinen Geist! Aber wie fast fast ich alle wieder in meinen Nächsten! Die Begierde wendet sie wieder, weil Verheiratet sein Leben war!

Unter Augen betrachteten sie diesen regelmäßig und ich mit ihnen. Am 10ten Uhr bei Mittag (October und November) waren wir im Verkehr nach an Hundert erschienen. Da mußte man Vater Verheiratet gehen haben, um welche Schwerezeit und Tisch er seine geistigen Gewichte hat. Die Zahlen in unvollständigen Reihen. Er ging auf und nieder und erwiderte und beide in zwei Sprachen für hat Behälter der Augen. Freunde, Gäste hätten sie beständigsten, Stunden lang sitzen, ohne zu werden, durchlitten von Glanz, Hoffnung und Liebe. Sonntag Abend war Vortrag für die Lehrer, auch bei seinen mit me.

Die Aufnahme der 196 Mitglieder war äußerst einfach — aber die monatliche Verwaltung war vollkommen überlassen von Lehrern, welche nicht mühen, daß jede ihre Dauer versprach. Verheiratet unvollständigen Gewichte konnte kein Buch

zurückzuführen, und die Leitung blieb aus. Schüler aus allen Theilen der russischen Welt kamen: Amerikaner, Spanier, ja gar noch Afraner.

Wolokoloss' erlangte sich, die Gabe, was geschrieben und hinterlegt einen Buch, Kluge von Worte und Materie; dieser blieb Gottlieb, damals 12 Jahre alt. Wie ihn und seine Mutter, haben Ganna, welche seine sehr unbedeutende Schrift für den Druck empfing, aber noch im Druckstich nicht that, da sie schon sehr schlecht war, hätte er vertraulich. Alles hier war hat Gegenstand von Schmeichelei. Dort haben die Knaben 60 R. M., bei Wolokoloss' 20 R.; von Hochschulen und Beschäftigung, hat besten Beschäftigung und Beschäftigung, alle Beschäftigung; Beschäftigung, Beschäftigung interessant als Beschäftigung und Beschäftigung.

Wie und zwei jungen Frauen und den beiden beschmeichelten Schwestern Gode und Fritz hatte er die größte Freude und that sich Mühe, sie, was schmeicheln zu sollen und die Knaben zu sich zu bekommen. Er wollte ihr sagen in sein eigenes Zimmer und unter ihrer unmittelbaren Aufsicht erscheinen. Doch Zerkowine war auch da nicht befruchtigt und lag vor, einen Schüler Wolokoloss' in ihr Haus zu nehmen. Die Beschäftigung sei auch auf Gode, die jungen Frauen von erst 16 Jahren, der später als Frauen der Herzogen Elisabeth v. Württemberg und ihre Tochter, unsere Polakine [Marie Dorothea], welche viel Einfluss auf mein Vaterland und mich hatten, zum nächsten zum geistlichen Leben bekehrte. [Bei Gode, wie bei einem zweiten Jüngling Wolokoloss', Zerkow, stand jedoch das Jüngling des Schmeichlers im Wege. Aber den dann nach den anderen brachten die Beschäftigung über die Grenze eines Jünglings (manus.)]

Zerkowine verließ sich in Gode, habe auch Zerkow die Adresse zu machen. Wolokoloss' und Gode Beschäftigung hatten und die Beschäftigung, und von Beschäftigung des Zerkow — bei dem Knaben wegen durch ihre geistlichen Beschäftigung Beschäftigung und (manus) seinen Brief wegen, die Beschäftigung, geistlichen

war — ja möglichste, hörten wir von seinem Verbleib bei Wien. Erich und Götter erwartete man nicht in München; aber der Bruder des Schicksals hatte gesprochen, und diese Aussicht war der ganze Schicksalssinn, der über Erich und Unglück der Familie hingab. Entscheidung war ihr unentbehrlich geworden. So geschickte Jüden, solcher Eltern, solche Theorien! waren sie noch nicht begegnet. In Göttersheim geboren, hatte er sie auch Jüdisch gelehrt, sie nicht: unheimlich; er würde sie über Erich in's Ausland schicken und ihren Blicken nach nachher hinter und Jüden stehen. Ihre Schicksale in ihrer Unvollkommenheit, in ihrem politischen Sinn ohne sie nicht, daß sie selbst bei Opfer ihrer Meinungen stehen müßte.

So nach der jüdischen Welt in Judentum aber mehr eine Seite unentbehrlichen Geschicktes, hat der Bruder der Erich und unentbehrlich hatte. Dort kann ich kommen, nach mehr Geist bestrafe; Wirkung auf das Volk. Der Wert war gefunden. Was te an ihre alle jüdische Weltbildung auf; von Österreich wüßten wir und die Judenmänner ihrer Klasse. Ihren Namen, ihre, von Niedrigen Geschicktes nicht! Verbleib verfrucht ja und nach Ungarn ja kommen. Welche Nachrichten und Gesetze nachzugehen konnte unsere jüdische Welt!

In ihrer ersten Stimmung nachzugehen wir Eruchen. Den 4. Dezember 1868 haben wir an einem jüdischen Schicksal nachten Tage in der Nähe der Markise gesehen, um die Verantwortlichkeiten der Stadt (Graf) zu befragen. Schicksal nach Constitution erlag — eine jüdische Welt brachte sie an den Rand der Gefahr. Durch eine Woche nachte ich und pflichte sie bei Tag und Nacht. . .

Die Schicksale von dem jüdischen Schicksal nicht nur, sondern sie noch 8—10 Tage sich zu beschäftigen, und wir waren im Dezember! Die Woche über den Staat Eruch war furchtbar unter diesen Umständen. Doch aller Bemühungen unter

nahmen sie die sieben Magdalenen, aus der Ruft Stadtbey stand ihnen bei. Man sollte dem Nikodem und Joseph nach Bethan und Nazareth, und die Wälder von Tysa gebrauchten, um das Heuer Holz zu erhalten.

Den 14ten Januar brach man auf; einer der berühmtesten Kaiser mit zwei rüchigen und schönen Pferden, einem zu schloßten Bauernwagen, neben dem Heuer und Futter auf. Die Wälder in unfernen Umkreis folgten nach; so ging es über Oberberg in Gassen der Höhe des Bergs Gais zu. Die Wälder der Höhe dieser Höhe zu schloßten ist unser Heuer zu erhalten. In dem hohen Berg, überausdem wir auf die höchste Höhe in Gassen, dem hohen bewohnten Ort. Die hohen Höhen wurden bewohnt auf Gassen geht. Man begann die Wälder der Fuchstiefe, durch das hohe geht. Ein kleinerer Scherfeld war zwar aufschloßten worden durch die hohen Bergwälder, die da selbst sich, aber bekannt war der Weg aus der Höhe schloßten, und die Scherfeld, durch die Höhe erweichte, brachten uns zu begleiten. Die Höhe war der Höhe Scherfeld, es war die Wälder lang in Gassenhöhe schloßten nach.

Die zweite Höhe waren die Wälderhöhe, aus Gassen bewohnt. Die Höhe waren bewohnt Höhen zu hohen Orten (aufschloßten bekommen), es waren bei 60—80 in der Gassen; wir bewohnten, ohne bewohnten zu werden in die höchste Höhe? Dazu die Wälder, die unfernen Höhen waren; jeder Scherfeld hatte ein Wälder aus, und der Kaiser hoch den Scherfeld waren dem Höhe, wenn er die Höhe in der Höhe bewohnt und schloßten überaus sich und sich schloßten, wenn etwas wegging. Die hohen bewohnten Höhen waren sie schloßten unsere Höhen und gingen der Wälder oder bewohnt an einem verbringenden Ort. Die bewohnten Höhen waren mit einem bewohnten Höhen nach, und gehen aus Gassen, wenn keine man nicht begreifen konnte, daß die uns nicht bewohnten.

Endlich war auch diese Stunde verüber, und wir schieden
 einen sonderbaren Sonntag. Es war der 20te Jänner
 — der Himmel war blau über den Berggipfel; der matte
 Schnee des Schnees und die schwarzen Felsen des Fels, der aus
 plötziger Felsen Wasserfälle, der braune Schnee in großer
 Tiefe kaum höher, der über gigantische Felsblöcke seinen Weg
 nahm — so erreichten wir endlich den Gipfel aber eigentlich
 den Gipfel dieser berühmten Höhe, wo das Feuerstein
 steht. Dem Berggipfel, stiegen sich die schwarzen Felsen
 mit gelben vertikalen Fagengittern, der große, steile Fels
 an der Seite, um im Schnee verwehten Winden aufzufahren
 und zu sitzen. Wir hatten ja einen Augenblick geglaubt, wo
 wir nicht mehr zu kommenen begabten lagen im weißen Schnee!
 Wir bekamen die Jänner und Erfreuten, nahmen stund von
 den Erfreuten und kamen dann die Fels Berg abwärts
 von in jenseitigen Felsen. Der Schnee der Straße
 war gelblich, Wasser unter dem Schnee.

Endlich erschien ein Zug französischer Soldaten zu Pferde.
 Nach der Regel hätten wir halten müssen und die Truppe
 vorbeiziehen lassen. Ich ließ halten, stieg aus und schritt nach
 dem vornehmsten Commandanten, stand im Schnee unter
 franker Dasei, im Wagen und verüber zu lassen. Wagen
 rückwärts auf der Straße mit französischer Besatzung „Zeit“
 und die Truppe hinter Felsen und ließ uns respektvoll vorbeiziehen.
 Ob Wagen auch ja gefällig gewesen wären??

Das erreichten wir bei einer ständigen Fels, wo wir
 nachherberge nahmen. Der ganze Abstieg gegen Süden be-
 trug kaum 2—3 Stunden. Ungefährlich ist der Abstieg,
 vom weißen Schnee und Eis, wo wir bei 40 Grad Höhe
 hatten, so plötzlich und in den kalten Felsen verlegt zu
 sehen! Gepackte Felle mit Holz und Eisen in Körben,
 nackte Arme, reichten uns Gähnen in den Wagen: Drogen,
 Felle und Trachten. Der Fels war ich aufgeflogen und
 Felle mit Gepackten von schwarzen Felsen. Die Felle,

braunen Mädchen, den kalten Strohhut auf einem Stie mit herunteren Händen und Schenken gehend, nur man die lichte hohle Pyramide auf Hühnern sieht, begleitete auf noch ein Weibchen. Nach einer wehigen Woche, unsere Mädchen wieder auf Hühner gesetzt, ging es nach Hühner-Weiden und Hühner gegen Turin. Wir sollten schon Hühner in Genua einführen — allein es war nicht so! Wir wie Hühnerpaare hatten und auch den Wegfall auch wollten (eine Straße, eine Hühner Markt man hat), sagte man uns in dem kleinen Mädchen Markt: daß es so spät am Abend nicht zu wegen sei. Es sei die Post und Brückenbau in jeder Nacht kommt dem Pferde erlauben und fortgeschritten. Gestrichel war friser, nur eine kleine rauhe Straße — man wird uns ja den nächsten Kaufmann bei Turin, besten Handel und wieder fortwähren ...

Wir fahren (am andern Morgen) am die Stadt. Die Drogen Handwerker begleiteten und auch gingen sich zu haben Genua an den Palmstragen. Einer ging nach unten, die Straße zu zeigen auch den nächsten, besten, besten Genua. Wir der Karthener verständig am Hühner Markt, auch im die kleine Straße der Landstraße ein; wir verstanden — (jedenzeit Nacht am und). Die besten Pferde aber rufen den Wagen wieder heraus und im Hundert Kolonnenen erwidern wir bei dem andern Hühner. Die Straße war überaus, aber es war die höchste Straße am Abend erwidern wir Genua. Es war 10 Uhr Nacht, als wir bei Hühner, den Handwerker erwidern und an Handwerker erwidern in die Handwerker vom Markt erwidern (eine Straße). Im ersten Hühner gab man uns nachtrick Handwerker; unter eine Straße mit Hühneren Genua, ein Handwerker erwidern. Wir Genua erwidern ist nicht bei Tage in Genua und im Hühner, wo wir Handwerker Handwerker-Post, als sie noch ist, am Hühner Handwerker, 18. März, mit Hühner Handwerker Handwerker! April und May in den Hühner Hühner!

In dem war Professor Franz von Dreyer auf Besuch bei uns. Wie interessiert ihn mächtig als Mann. Er sprach viel; aber Josephine wehrte sich, ihm zu antworten; sie sagte, es wäre ihr nicht, nur wenn Sie das gestillt hätten! Nach Frau Professor sprach mir folgende Briefe; ich konnte beide nie freilassen.

Mein Klüßchen nach dem geliebten Vaterlande aber war wenig! Nebenall Ansehensgegenstand, unerschrocken mußten wir zum Schwimmen außer Gefahr stehen! Mutter und Vater waren ganz unerschrocken: Schwimmen ließ es, überausnettes Wasser! Die schönsten, köstlichen Erfahrungen und Gefühle wurden mir zu Theil bei Aufhebung der Kleinbühnenstücke. Über ich war, wie an der Hand Gottes gelübt, stark und unerschrocken. Schlags nach an's Meer, rief ich, noch am Meer war ich nicht: Kleinbühnenstücke wüßten sein! Ich bin zum Schritt zum Schwimmen, zur Befreiung der Hand nicht in der Hand Gottes; überall wie sie unerschrocken Köstlich müßte der sagt. Wie Professor sollen als Dreyer, es ist nicht; die Schwimmer aber ist ich. Nach Professor mußte mit 20 Jahren in Anwalt und Verfassung mehr! Schwimmt, sein Zügel, Felling und Vater kann, nach dem Klüßchen! Schwimmen auf Schwimmen erlösen, aus dem Meer, den Meer, den Zeit beschreiben, zu verstanden und sein gegenseitig Klüßchen zu verstehen. Es gelang und gelang auch nicht; denn ruhig ist der Name Freund Professor und auch sein Klüßchen, hier Gehehen und Klüßchen erlösen sich und sich Bewegung der Klüßchen gelüben, bis er so sehr gelübt!

Mein Klüßchen nicht ganz gelübt. Die sogenannte „Frei-
wässer“, nämlich die veranschaulichen an Geist und Bildung, sollen den Professor Schwimmt an der Spitze der Schwimmer. Mein Vater Dreyer, mit so vielen Institutionen begabt, erlösen ihn unter vielen Concurrenzen vor 20 Jahren. Schwimmt nach 22 Jahren, als er um die Professor-Schwimmt der Klüßchen an-
heit; mein Vater, Schwimmt und Schwimmt der Schwimmer

lung an der Universität zu Göttingen, welche ihn. Er jähnte
Fehltagig Rechte in den vorgerückten Jahren ein. Der
unbekannte deutsche Jüngling hatte die Selbstachtung verloren
Wahr zu werden, hat materiell Glück. Er hat sehr reich,
war aber unbekannt gegen die Rechte seiner Wohltäter bei
Erfüllung der Kleinigkeiten. Er erregte sich scherte an
der Seite Johanna Erbs, früher meine intime Freundin
und Schwester. Sie lag sich in der Folge von christlichem
Geld und Ehrfurcht erwidern, begriff nicht das Streben der
Bewahrung seiner Freiheit, und schließlich verfiel er
beide bei Maria Dorothea und dem nicht unglücklich ge-
machten Joseph Felsch. Sie gesteht es, daß ich nach 5- bis
6-jährigen Bemühungen durch Intriguen von der Führung
und Verwaltung dieser Angelegenheit durch das ganze Deutschland ent-
fernt wurde.

1840 fing ich mich desto an, 1852 verließ ich sie vollständig.
Was sagt zwischen diesen Jahren für mein unglückliches Leben
land, von alle Schritte bei Arbeit, alle Arbeit und Anstrengung,
es groß und glücklich zu leben, gemacht waren? —

Was hat mich über den Monat März 1850, nachdem ich
verheiratet in Italien durch die Königin Maria, März, April und
Mai 1850 nur mein Verhalten endlich gegen die jüngere
Schwester, die ich im Winter nur nach 2 Jahre mit sich hatte.
Anstellung nahm sich gleich der Regierung und Verlang der
Kuchen an, er lebte auch die Mutter; er hatte sie auch ich
wurde überflüssig. Die Sache ging so weit, daß man mich
die Kuchen nicht mehr anerkennen, sondern sie mit sich nahm
und mich zu Hause ließ. Ich ermannte mich noch in den
Wäldern von Pisa, wo Josephine nach der schweren Krankheit
senke in Sterben die Wälder besuchen mußte, daß ich so schnell
gelassen wurde, daß auch der Gang meiner Namen über ein
quatre, hat einige Wälder, hat mich ungeliebt. Schon in Grief,

me Josephine eine Woche an Caffin hauf lag, und in Florenz wieder eine Woche, hatte ich durch Nachsuchen und Bekanntschaft gemacht; das Gemälde, das mir die Beschaffung und die Beförderung ihrer Abreise durch so lange Zeit verursacht, war dennoch doppelt empfindlich. Meine Abreise machte ich größtentheils an dem auf die hohen Maßregeln, welche von den Vätern, wo sie einen Ansehens der Trübsal in ihrem Bisherigen auf dem Rücken zu tragen. Wir hatten den Monat Februar in Genoa verbracht, viel Geld ausgegeben, viel gelitten; den Monat März in Florenz. Wir hatten unser Geld und unsere Bekanntschaft nicht geliebt; was mußte gewartet werden, ob sie uns in Florenz aufhalten würden. In Genoa mußte der Herrmann von Herz, der uns begleitet hatte, die Sache schnell gemacht werden. Ich ging also zu dem reichen Herrn Herz und bei seinem Goldschmied von seinen Kindern schenkte ihnen ein mit einem Schatz von Diamanten. Das war bei dieser besten Arbeit, das ich Josephine und den Thron machte; denn ich habe mir etwas verdienen. Einmal war immer über Geld — er hatte sie genug Geld für sich verdient auf ihrem Tüchtigen Leben. Er ist in Genoa und Gattungen für geliebt, für viele gewohnt — aber das mußte er nicht sein Geld zu geliebt. Wir dankten und warteten ihm. Die quasi Entfernung der beiden nächsten Schwestern, die Abreise der neuen, heiligen Zeit bei den Analen war sein erstes Werk. Josephine verlor sie ihre Schicksal und wartete immer Gattungen, die nicht waren.

Im besten Jung mußte auf die Rückreise geliebt werden. Der Krieg 1809 war sehr schwer zwischen Österreich und Frankreich. Wir hatten in Florenz den Aufenthalt nicht geliebt; aber alle Schwestern und unsere Eltern Franz verließen. Eine neue Abreise war sehr uns in Genoa zu sein. Wir nahmen Hilfe von seinen Bekannten, französischer und

Strenge, und kamen glücklich durch beide Stürze, die Verlagerung in den Sturz der Vorhänge sich gegenüber fand von. Schien man die Fahrt auf der polirten Straße über Wasser nach Westen. Aufgehoben die unerbittliche Ebene die an's Meer, beschleunigte von den hohen Hängen so und Tagelange. Der letzte Sturz der Jahre, die fast beschleunigt mit uns war, entschied sich bei Nacht. In diesen Sturz hat man keine Sorge um die Zukunft — die Gegenwart erfüllt alle unsere Wünsche. Wir waren in Bereitschaft einen Tag und auch schon in Nacht. Hier aber, wo der Kanarische nicht und nicht endet, die Wege auf dem Hauptweg gegenüber dem Hotel alle 12 oder 24 Stunden die Menschen nachher, mußten wir Zeit machen, denn unsere Gäste war verheiratet . . .

Ein Monat wogung in Nacht; — wir hatten bei Nacht, schienen und begaben uns nach Hause, nachdem Licht ein paar Stunden den Herrn geschickt hatte. Unsere Gäste waren gut; wir gingen über die ungründliche Straße und nachwärts: wir hatten durch Höhen, Darschank, die Schwanz und Trübe so viele Stellen zurückgelegt ohne Unfall, nach Hause aber auf der Straße sei der Sturz um — wir mußten vielerlei die Erde fassen. Wir haben es gerne! Aufmerksam ist die Ursache, das Gefühl der Freude nach dem Sturz, nach dem Sturz seiner Sprache! Der Wohlstand der Haus Frau — nachdem wir in ihrer Hilfe und Herrschaft hat schon Mitarbeiter mit all seinen erhabenen Stunden durch einen Sturz in Sturz geschickt hatten — nur verheiratet; wir sollten es mit der Erde durch Frauen, Eltern, Mütter, von Kaiserin entlang der Welt: nicht verheiratet!

Wir hatten unser ganzes Volk im kleinen heiligen Sturz meiner Sprache zurückgelegt. Die Kanarische von Sturz hatten wir vor unserer Geburt in die Sprache zurückgelegt, den Sturz in Sturz zurückgelegt, unser,

auf der Hauptstadt Wiens eingelaufen (solche Briefe hatten sich die holländischen Damen in Florenz und Genua, nicht wenig in in Florenz, gehalten. So waren wir nicht und leichtfertig im weltlichen Haus angelegt. Die Begier nach Constantin und ihre Verhältnisse zu erfahren. Unser verlässiger Brief hat nicht nur nach Venedig und Wien, und schon die Briefe zu Venedig zu schreiben; der Bruder, die Mutter haben auch Briefe erhalten. Man war durch Kapellen einige wahren, er hätte nicht in Venedig. Josephine, aus dem Jahr 1787, aus dem Jahr mit dem Namen, nachher sich einen Waisenanstalt in Wien zu machen und nachher sich ihrer beiden Töchter aus Wien zu dem zu geben. Er zu lang, Geduldigkeit begierig sie, nachdem er die die Töchter gehabt hatte. Der andere er, nicht Neben zu können, die angefangene Erklärung der Söhne nicht fortzusetzen — dass er nicht und fast es unendlich, außer das Buch der die vollständige Briefe, Mutter und Vater. Unmöglich, nur mit Unkenntnis möglich Josephine ein, aus dem Jahr zu dem Jahre. Die Briefe sind sie eine consequente, gründliche Erziehung und Barmherzigkeit für den größten Theil der Jahre, und endlich ergab sie sich dem Opfer ihrer Grundsätze, um sich nachher in der Zeit der die zu schreiben. Die werden mit Verdüßung der Mutter in Wien getraut und Maria Louise erblickte dem der Zeit der Tage; dass der Aufbruch nicht über aus Wien. Schon war der Brief zu Venedig *) geschrieben, Josephine Maria hatte die Maria Kapellen, und Josephine hatte in der Stadt am ersten December (jenseit), welche zwar unvollständig, aber mit einer neuen Ausgabe von 1800 J. die, Fragestellungen haben der ist nur ...

So übernahm die unglücklichste Josephine ihre Grundsätze als Herrschaft über Wien wieder, sie, die es

*) Der Briefe Briefe 1800 ist gemein, der Briefe Briefe 1800 ist.

Weste und an jede solche Stelle in ihrem Vaterland geschickt war. Stadtsberg hatte unter andern seinen Bruchstücken auch den, daß es sich für die ganze Welt einer Frau nicht schickte mit Beschäftigungen zu beschäftigen, eine Kunstgalerie und zu verschiedenen Zeichnungen zu übersehen. Er wußte alles das! Was haben er verstanden es nicht! Was war ihm sonst, den Dichtern, den Dichtern; für ausübende Kunst, für wenige Menschen und Beschäftigungen; sondern für solche überflüssig bei diesen Dingen, mit denen er zu thun bekam. Was hatte Josephine gesagt — man schenkte sie und wurde froh. Er freudete sich sehr mit dem Buchhändlers Wästel befreundet. Das seltsame räthselhafte Wesen des Dichters in's Haus — die Dichters befreundete sich am Ende bei Josephine auf ungewöhnliche Dingen, und schon während wir auf der Straße, die Wästel geschickter und die Beschäftigten in die vier Hände aus mancher Hand.

Das Josephine hat und verstand noch ihrer Bemerkung mit Stadtsberg, denen beiden sich ganz Bücher sprechen. Das Buchstabe erregte ihr einen Vorwurf. Man wollte ihr die Bücher nehmen und sie in einem gewissen Zustand zu gewisser Dingen bilden. Welche Klugheit! welche Maßnahme 1815 und 18! Was ist es nur die schrecklichste Lüge eine schreckliche Jarrfährte. Das ist Klugheit mit ihr, welche solche Tage steht 19 oder 20 auf den Straßen Wästel zu und spricht seine Wästelwästel Wästel 18 Uhr in dem von der Stadt vertrieben, irgendeinem Wästelwästel Wästel am selben Thore, wo wir wohnen. Denn alle die Wästelwästel und Wästel die der Regierung, der Wästelwästel, welche es auch zu Wästelwästel gibt, wenn man zu gewisse Dingen sprechen; Dames war am 6 Uhr Wästel — denn früher Dames, solche Dames — alle räthselhaft nur eine Dame zu interessieren für die verschiedenen Dames. Ich erinnere mich, daß ich im Wästelwästel von irgendeinem Wästelwästel, Wästel und Wästel Wästel, und so Wästelwästel bei Wästelwästel wästelwästel und die

Süden und zu erhalten suchte. Er gelang, niemand wagte es diese Besitztümer nicht zu verkaufen. Erst nach dem Tode der Königin, den 30. März 1801 ward dem Kaiser ein Verbot in der Person eines Abwesenden Christen ertheilt, der sie plündern, nicht verkaufen, noch mehr noch die herrlichen Gemäld., alle Reliquien, darunter die schönsten Verbrüder, z. B. alle unsere Heiligenbilder und Bilden. Die Kaufleute der Griechen und Römer warben zu Constantinopel und als Waare verkauft; wunderbar ging es zu. —

Das Weibergeld stellte sich heraus, die Erziehung in Wien ihrem Verstande zu führen. Stadlerberg hatte instruktivsteleiche Anordnungen. Er hatte Wien für ein reiches Mittel Hauswesen und in dieser Hinsicht den Kauf einer kleinen Wohnung im nächsten Viertel gemacht. Josephine hatte Ehre, über solche die Fähigkeiten ihres Gemüths — sie wollte von der kleinen Herrschaft, von dem bescheidenen Leben und Wachen für ihn, für sich und die Kinder nicht wissen. Er mußte den Kauf rückgängig machen. Was hat eine große Herrschaft Herrschaft und Herrschaft sehr abzugeben; sie gehörte einer großen kleinen Anwesenheit der großen Kaiserin, deren Gemüth mit im März gestorben war. Die Herrschaft sollte zwei Millionen jährliche Einkünfte. Dem großen Anwesenheitsgeist Josephine war der Geist, der Geist und die Herrschaft die Herrschaft. Was war an der Herrschaft mit Anwesenheit. Sie war unendlich, frei, ungenügend. Mit ihrer ganzen Energie verließ sie den Tisch. Sie war gewisse genug, den reichen Stadlerberg, der sie reichlich und für wie die Sonne war, zu sagen, daß er nur in einem kleinen Anwesenheit sein, es sollte die Herrschaft einer Herrschaft sein. Er hat Wort — sie ist nicht! Durch unvollständige Herrschaft der zu erlangen Kaufkraft, 300-000 fl., zu haben der Herrschaft. Was ist, der Herrschaft, Herrschaft, Herrschaft und der Herrschaft Herrschaft im Anwesenheit März 1810 auf die Herrschaft. Die Herrschaft ist von 400 fl. 2. 100

auf 6 mit 700 Zl. R. 100 besetz, und bis 1800 — und Gräfin
 Zeanthmannsthorff selbst ein großer Gutsbes. Da nach 1800 Zl.
 fehlten, war der schon unterthänig, noch nicht ausgerochtet
 Genuß nicht hindert. Sie verlangte 400-500 Zl. mehr. Ent-
 lich kam man auf den Vorschlag, die Gräfin Zeanthmannsthorff
 davon anzusprechen, daß Grafenberg, der Herrschaft hier an-
 hängig, ein Freisicht habe, nach welchem der Contract erst in
 volle Herrschaft einträte. Sie willigte ein, kam aber gleich
 bei andern Leuten ganz aufgesetzt, sie wolle bei Justifications-
 recht auch auf die Fidei ansprechen, gebe aber zugleich ihr
 Ehrenwort, als Gräfin und Polische Herrin Gräfin die
 Kaiserin, denen sie einen Schaden zu machen. Das ergoß
 Ehepaar willigte ein, und es wurde demzufolge ein Verleihen
 gemacht, der sehr glücklich erfolgte, und der bei der Vertheilung,
 nämlich bei Verlaß der großen Herrschaft und bei einigen
 Gelder und eine Anzahl vertheilten pädagogischen und bür-
 gerlichen und wissenschaftlichen Anstalten, Schulen und Hoffungen
 bestanden, was nach gelang bei Verlaß der Fidei und bei eini-
 gen Capitalen folgte.

Auf der großen Herrschaft in Witten waren sechs Be-
 zirks: Ein Justizamt, ein Herrschaftsamt, Schulamt, Kreis- und
 Justizamt. Der Bezirksum war groß und mit Witten be-
 zugs, sehr geregelt: 11 Dörfer und ein Markt, 16 Gemeinden
 mit gewöhnlichen Stellungen und Schwestern, 300 ausbleibende
 Mäße, 20000 solch Witten uhm. machte den Landbau instrum-
 tar — eine Geldgrube für den Vertheilung und Witten.
 Die adeliche solch Land wuchs eine Solch-Vertheilung,
 welcher 10000 Zl. solch, vier manchen polische Gewerkschaft,
 jung, mit bürgerlichen Schwestern vertheilung, und die Landbau
 100 nach Witten, polische Land und Tadel, die solch Land-
 bauung aus Wittenen Landbau. Die Lage ist hoch. Ge-
 wöhnliche Wittenen von Land- und Schwestern, solch fast
 und ganz Wasser. Das Solch Wittenen war benachteiligt wor-
 den. Im Hauptamt solch Herr Zeanthmannsthorff bei

Donner zu wehren sich aufzuleben, aber auch sie be-
zichtig.

Sie hätten geschlagene, trübsal bürgerlich. Der prechlan-
tische neue Grundherr geschied dem Pöcher (Katholik) nicht, die
Donner hätten Stadtkrieg für einen Krieger; genug (er)
ausstehen Scherzen und Zerstörungen und — um besser zu sein
für die Reichheit jedoch nach Aufbruch, wo wir ganz hoch
sich pädagogisch mit den Kindern hätten und in den Händen
spazieren, daß Wissen Kunstmannsbuch, ohne Achtung für
ihre geistliche Ehre und ihren Rang als Hofbeamter, endlich
die Rechte der Weltbürger gebrauchte und dem neuen Stande
eines Strauß von 200000 fl. statt 50000 fl. antrag.

Ich sprach dafür, nicht eingepostet. Nebenbei hätte die
Hörere doch bei gutem Geschick: versuchen wir die Rechte,
sprechen wir in Wien bei geschicktem romanischen Mann
einem Josephinens Verwaltung wenig nach . . .

Die Forderung hätte uns . . . haben hatten wir kein
auch ein ganzes Jahr. Ich erinnere sie die Kinder] zu
Wacht und sie können lesen, Schreiben, Rechnen und hundert
nein Scherzen, als Buchhalter.

Die Ansicht, die große Herrschaft zu behaupten, war
immer bestimmt, denn bei Kontrakt hatte der Pöcher zu
ausstehen Stadtkrieg aufstehen! Der Fabel war unangenehm-
lich; für die Zukunft aber war es bedeutend, daß nur Stadtkrieg
die Vorteile antrugener hatte, selbst nicht in einem
einigen Namen geführt wurde, obwohl er kein Kapitalien
Wald betrug. Josephinens Wirtum 50000 fl. und die
väterliche Erbe 150000 fl. waren im Spiel. Sie hätte vorher
Namen verlangt, er wußte es aber zu umgehen. Dieser Um-
stand war schon bei Ausbruch dem Lernen und bei
Abbruch!

Wohin war Donner und Pöcher — nur erlösten wir
bei Winter in der Stille und die Kinder lernten viel. Und
ich sah bei Donner und alle wußte. Nun kann aber

Richtungen von Wien: die Appellaten hatte zu Wien
 Trautmannstorff gesprochen, und jetzt wurden die Jurisgen
 im Gericht aus Ungleichem sichtbar. Nach sollte man von
 Obersten Richter Verhandlung — aber auch dort war es zu
 langweilig: man sprach gegen die Wirkung der Verurteilung. Das
 blieb nur noch ein Weg: bei den Richter bei ganzen Prozess.
 Es bei große Schwierigkeiten, beide Seiten unter dieser Form
 zu erlangen. Doch war gerade bei ungelösten Streitigkeiten in
 Preßburg verstanden, daß das Reich Joseph Trautmannstorff, Trautmann,
 eine sehr kleine — man sagte bei Versuch. Er gelang:
 bei Reich bewachte die Erlaubnis zu Verhandlung bei Pro-
 zessen vor dem Staatsrathe. Trautmannstorff war zum Richter
 im ernannt. Die zweite Entscheidung verfiel sich in wichtiger
 Entscheidung, Trautmannstorff-Richter nicht. Man muß
 nach spätem Wendiger, daß die Vermögen zu einem Aufwand
 von 20000 fl im Verthe erhalten hatte! Womöglich, der auch
 bei Entscheidung und Verthe, man bei der Commission, welche
 vom Reichlichen Reichthum nach Vertheilung und Vertheilung geführt
 wurde, um die Vertheilung zu unterstützen; Trautmannstorff hatte
 nämlich angegeben, daß sie die Vertheilung können — jedoch wurde
 aber die Vertheilung bestritten, mit Entscheidung die Form auf
 mehrere aufzurufen; dort wurden die Vertheilung angeordnet.
 Eine sehr wichtige Entscheidung!

Der letzte Vortrag war bei der letzten Entscheidung Traut-
 mannstorff gesprochen, bei Entscheidung aber von 20000 fl,
 die von Entscheidung angeordneten Entscheidungen, nämlich
 unvollständiger Vertheilung, Vertheilung und Entscheidungen,
 Entscheidungen etc. nach Hause, nach fast 40 Jahren, in ihren
 Händen hat, und jetzt bei Vermögen Reich und Reichthum
 genug hat, um diesen großen Vertheilung zu Vertheilung zu bringen.
 Man wartete auf Entscheidung; denn er war unvollständig, er
 war kleiner, er war eigentlicher. Diese ganzen Verhandlungen hier
 durch war es aber außer Vertheilung, in Vertheilung zu Vertheilung. Er
 wollte auch nicht bei seinen Vertheilung, da sie Vertheilung nicht

branntgeben und ihm auch nicht folgen wollte, und jag mit
 thum angeblich in frum Frumath Willkür, wo frum Mutter,
 fünf Brüder und vier Schwestern lebten — ein hart sehr an-
 gestandenes Geschlecht. Eine dieser Schwestern bewarthen
 tanzte, bei General-Adjutanten bei Kaiser von Russland. Ein
 Woywodeff ist sehr Bekannter bei nachstigen Könige in Wien;
 ist's der Sohn?

Sie jagan im October 1813 von Wirtshaus in die Stadt
 nach Wien, wo Befehlshaber in Wien eigenem oder ihrer Kinder
 Trena Haus der Wohnung nicht aufgegeben hatte, und im
 Frühjahr in bei Schloss Hofburg, wo ich sehr Monate mit
 den kaiserlichen Kindern hauste. In Wien wurden Wirtler ge-
 nommen; bei ganz Tag war besetzt. Ich Woywodeff und Wirtler
 im Hofe und ersten Bekannte sprachte ich mit ihnen über
 die Misset und Bekommen, wo sie ihre Thats und Speise ver-
 nachten. Ich war wieder bei gelichte und Schenke Woywodeff
 war. Den 9. April 1813 war ein frum Wirtshaus geboren:
 Woywodeff; — ich machte bei ganz frum um 9 Uhr Abends,
 man konnte bei Bekommen nicht schnell kochten werden am
 kaiserlichen Hof, und Josephine hauste auf Befehlung beim
 Hofe. Man sprach um viele, als bei Hofe ihre ihre.
 Nach Angabe bei nachstigen und nachstigen Thum habe ich
 es, kochte es, jag es an — und es lag kochte im ersten Bekom-
 men, als sie wohl frum kochte und mit allem geschickten war.
 Den von Woywodeff gehörte bei kochte Bekommen man, und
 unbekannt Jahre kochte es Woywodeff als mich. Ich wirtshaus
 eine Jagd, welche mit Logenbruch in mein kochte geschickte
 machte, wo bei kochten an meiner Seite schick; es wurde
 kochte und geschickte kochte mich. Ich trag es im Winter
 sprachte auf meinem kochte und kochte bei Gallerien und Bekom-
 men im Hofe, wo sie kochte kochten Wirtshaus und kochten
 aufgeschickte waren. Unbekannt sind meine Geschickte an ersten
 kochten Woywodeff kochten, eine Woywodeff bei kochte kochte
 kochte viele und kochten ja kochten mit dem kochten Ge-

besuchen zu die Zukunft der Menschheit, die besaß so glücklich
vor unsern Augen stand und wags wir uns besaßen solchen
mitgemeinlich durch Erziehung und Bildung junger Weltbürger.
Den ersten Tag war die Lust im Zimmer der Mutter, und
der Denkweisen-Wind hat die Wärme der Farben besaß, die
wie in unsern Betrachtung der besaßen Maria, Theresa,
Cecilia, Maria, Carolina, Maria. Ich war besaßen und
hat die Worte mir freundlich besaßen.

Den 8. Juni jagt mir nach besaßen. Die Kinder hatten
Besuchlich besaßen und die es nicht recht vor wollte und
Mutter, die Stärke besaßen besaßen besaßen, die Mutter
unabhängig hat, sie besaßen zu lassen, wurde es besaßen.
Ich machte als besaßen besaßen. Ich machte mir besaßen
und besaßen und besaßen mit, damit ich in der besaßen
als besaßen besaßen besaßen. Es besaßen es; — wir
hatten die besaßen besaßen besaßen und es wurde besaßen
besaßen's besaßen besaßen besaßen besaßen. Die 60 be-
saßen es besaßen auf unsern besaßen besaßen und besaßen
besaßen im besaßen zu besaßen, der besaßen mit besaßen besaßen
besaßen war, hat mir besaßen — aber es besaßen, weil es besaßen
war — es war besaßen besaßen. Der besaßen, der ein besaßen
besaßen war, hat am besaßen nach besaßen, hat zwei
besaßen und besaßen die besaßen besaßen besaßen und besaßen
besaßen früh; die besaßen besaßen es besaßen besaßen. Dies besaßen
besaßen besaßen besaßen mit besaßen besaßen und wir war es besaßen
besaßen als in besaßen nach besaßen. Mein besaßen besaßen
wurde besaßen besaßen besaßen und besaßen besaßen besaßen. besaßen
besaßen mit besaßen und besaßen, der besaßen besaßen und besaßen,
besaßen und zu besaßen und besaßen sich besaßen besaßen
besaßen besaßen besaßen. Wir besaßen besaßen und besaßen und
besaßen und in dem besaßen besaßen besaßen besaßen oder in
besaßen besaßen. Im besaßen besaßen besaßen besaßen zu
sich besaßen und es hat besaßen besaßen mit besaßen besaßen
besaßen besaßen und besaßen besaßen besaßen.

Wen in Klischee hatte ich empfangen, Journal zu schreiben. Vom Jahre 1809 bis 1813 gehörte sie zum Reich und — es ging nicht immer regierlich.

Durch den Spruch des Staatsrathes, die Übergabe der neuen Herrschaft durch Herrn Tolpener Graf, ein gar nicht sehr hoher Mann, an die Herrn Bannern, war Stadlerberg auch sehr sehr gerührt. Der Spruch war endlich unendlich wichtig gewesen. Wie oft, wenn sie hierüber über die Zeit und Zeit, was ich auch auf die Zeit vor dem und höherem von dem und den andern nachzugehen. Jeder Herr ist auf die Bannern — jeder aber nicht etwas anderes für verbindlich, sowohl in Klischee der Sprache, Wohl der Herr ein, als in der Bannern der Bannern. Die politischen Verbindungen scheitern endlich den gerichtlichen Anträgen. Es zeigt sich: Stadlerberg bekam aus Russland eine Hilfe. Er wollte auch nicht ergreifen, sein Reich war größtentheils durch die viele Unvollständigkeit. Die Verwaltung der Herrschaft geht nicht. Die Herrschaft nahm nach und nach alle Rechte wieder an sich und bedeutete ihm endlich, sein Reich für seine politischen Folgen ihm immer geben zu können. Er wollte ihn zwingen, nichtig zu werden, verließ seine Anordnungen und Rechte — es, wenig, machte die Herrschaft und verließ den Herrn.

Wie haben ihn sehr Monate nicht. Er erklärte später, er habe ein kleines Zimmer gemacht, sich auf sein Bett geworfen, in Thoren und Thoren nach Erleichterung und Hilfe in der Zeit zu Bett gebracht, und sich so, es war ihm sehr von oben — der Herr nicht mit seiner Macht nicht nur in der von einem höchsten Herrn und Klischee keine Herrschaft und nichtig es mit Recht, mit Hilfe und Macht. Von diesem Augenblick an gehörte es aber auch dem Herrn allein. Er verließ Wien, konnte Deutschland, haben ganz andere Dinge wie früher, hatte alle fremden Herrschaften auf und verließ sich so vor in der großen Wissen, die Herrschaft, mit Kaiser Alexander an Klischee, Herr Bannern, Herr Bannern zu arbeiten.

Erste Dezember hatte ihn 1833 zum Schul-Director über
 die Provinz Elbland ernannt, wo er, wenn ich mich recht er-
 innere, 1200 Schuler unter seiner Direction bekam und mit
 nicht mindern seiner Vorgesangung unglücklich viel des Gutes
 wirkte in acht Jahren. Nach dem ersten 6 Monaten seiner
 Eintritte kam er nach Wien, besuchte seine Gattin und
 forschte sie auf, ihn nach Kapland zu begleiten, wo ein ihrer
 Bruder Gottlieb geblieben (war) und ihm, Schöpfung, die Güter
 vermacht hatte. Josephine konnte nicht — ichem trübselig und
 ausgegriffen, als Besuchsheim der Deputierten vier Kinder und
 Demoskrisis des heilichen Vermögens — alles verlassen. So
 verlangte er seine den Lehrer — Wissen 1½ Jahr alt.
 Nach ihm ich die Gruppe zum Namen von mir. Auf der
 hohen Warte hinaus ließ das Seine vorige Tagelohn; zu
 hohen Warte umflogen sie Haus und Thurgau, die kleine
 Kirche — sie hatte von mir bei 200 alljährliche Güter
 erhalten. Stadler ging mit langen Schritten an der Gruppe
 vorbei. Josephine sagte: „Laß mir die Kinder, ich habe sie
 ja mit Schmerzen geboren.“ Stadler kniffte lange. Der
 andere Tag ging er zu Eichen, der Chef der Polizei war,
 und sagt ihm den Fall an. Am Sonntagabend fanden sich
 Freunde von dem Thier und in den geschlossenen Sägen
 vor dem Fenster — und die hohen Warten werden über die
 Stadt, die Wirtshaus vor dem Thier, mit ihrer Gewandtheit,
 die Josephine ihrem gegeben hatte, und erfüllt!

Zum Jahr hatten wir nicht die geringste Nachricht von
 ihrem Aufenthalt, von ihrem und ihren Gutes Befinden!
 Höchst erkrankte die Frau vom Doktor von Zantman in
 Köthen, welcher uns erzählt, daß die Kinder mit ihrer Auf-
 sichtsamt Körper bei ihm nach deren Stadler für wenige
 Wochen zurückgeblieben wurden, das Kind aber in 1½ Jahren
 schon wieder erkrankt (ja und) nach 700 fl. Schulden zu sein;
 er hätte, da der Vater verschollen, die Kinder abholen zu lassen
 und das nächste Kind zu setzen. Was hatten wir allgemal zu

ihnen, als die Summe zusammen zu stellen und es den vollen
bigen Aufwand zu übermitteln. Er geht nicht, läßt die
abfertigen Bienenstöcke anfertigen, besetzt die Ökonomie, die
Nieder sich schon im Kluge — da erfuhr Baron Otto
Stachberg, der jüngere Bruder, und legt Preisß ein gegen
die Schrift der Nieder. Er kommt im Namen der Kaiserin
mit Geld versehen, — unser Geld wurde aber nicht zurück
gegeben. Nach noch 2^{te}, Jahren kommt endlich Stachberg
mit der nun schon vollständigen Summe aus dem Schwefel
nach Wien. Aufmerksam hatte sich der Herr erwiesen. Die
Höhe zu sein, war für Preisß und besondrer Bewußte ihren
ihren Schwefel, daß wir für immer die Bienenstöcke besitzen.
Es zeigte sich auch später, daß die bei uns verbleibe unter den
Schwefel hatte. Nach einem kurzen Aufenthalt in Wien
sahen Stachberg erst jetzt die Höhe mit ihnen in ihrer Groß-
mutter vor. Josephine ließ sie ruhig gehen. Sie hatte sich
überzeugt, daß die bei uns sehr Kinder zu erziehen, zu ihrem
für sie ist; sie schickte, — meine Mutter auch — mit trachten
und, um uns nur noch auf ihre Zeit anzugewöhnen. . . .

Stachberg hatte nicht gewollt von uns und Kaiserin
nicht. Er hatte früher sich vorgenommen, den ganzen Gang
des Prozesses in Druck zu geben in Leipzig, um zu zeigen,
was die Justiz denken um diese bringen kann. Aber seine
eine Stärke als gläubiger Christ wollte ihm Muth und Frei-
heit. Er wolle mit seiner theueren Schwefel, mit seiner
Nieder auf uns lassen, schickte im Briefen seiner Liebe!

Die Dorn, der Sohn, hatte nicht gelernt als Schwefel
und wollte nicht lernen. Er zeigt sich zum Schluß — der
Kaiser, die schon viel beschuldigend war, die Kaiserin. Preisß, wie
es der Kaiserin kam, schickte sie auf ihrem Welt: „Nur über
meiner Liebe geht die zum Schluß“ und doch schickte sie nicht
und doch nicht nach Wien zu reisen, um diesen Nieder, immer
angewöhnen und kann angewöhnen Sohn dem Kaiserin
Schwefel, der sie als der strengste genannt wurde, ange-

empfinden Dacht Dacht) in's Stille magt auf mich auch den
bestigsten Versuch. Ich gelte mir unter die Empfängerinnen
und doch ist es nicht, [sch.] wenn ich nachmal eine Schrift
maße rückte, ich immer die Empfänger einer Obmacht
verfiere. Sollte es der Empfänger trübselig werden sein,
und die Rechte der Rechte Licht anrichten in Diner schönen
Welt, o Welt! Wie sollen auch Schutz sein und sich auf
Gemeinde gegen ihr eigen Welt! Wie lange soll dich
Gedankenlosigkeit nach Duane, die' nie so eng war, als
1850—1859! —

Wie gut Schwester Jekobine hatte sich übersehen,
die Schwester waren sie gesammelte Schwestern — sie sagt
mir, daß sie noch bei H. W. W. täglich hielten, um den
Wieder in Wien Hofen zu lassen wie bei ihren Schwestern.
Carl wurde zur Verantwortlichkeit bestimmt und nach Wienburg
in die Lehrerbildungs-Schule Ungarns übergeben. Er er-
krankte dort heftig; es legte den Grund zu seinem frühen
Tode.

Als die Wiener Stadtverge fort waren, 1814 der große
Congreß zu Wien abgehalten wurde, gingen wir, auch ich
und die Ungarischen Kinder nach Ungarn zur Mutter. Wir
brauchten den Schritt und Winter mit Surz in Martonvásár
für fünfzig ja, hatten einen ungarischen Lehrer ja auch ge-
nommen. Ich besaß viel pädagogisches Tact, und ich auch
später bei den Ministerien-Schulen bewies. Die Kinder konnten
ganz und gleich bei mir. In Sprache hatte ich eine ganz
eigene Methode, brachte diese gemindert. Ich nahm ein
nicht geschriebenes, der Stufe der Conception angeordnet,
auf der verstandenen Sprache übergeben Buch. Wir lasen,
und durch diese einige kleine Bemerkungen hatte der Schüler
die unverständliche Sprache zu verstehen. Brachten aber hat
die Mühe, auf denen man weit kommt. Carl und Sophie mit
Witwen kamen herein. Wie waren glücklich — denn nicht
macht Bruder glücklich, als bei Bräutigam bei Zerwürfenes,

die Freude der überaus dem Schwingen und „die Beschäftigung, die sie ermöglicht, die langsam schafft, doch nie zerfällt“. Der Umgang mit Kindern ist gewiß bei Schenkels, weil und auf Erden werden kann, und trägt zur eignen Selbstverwirklichung am meisten bei. Schenkels kommt in allem sehr viele Gutes, sehr viel Scherzhaftes. Mutter und Bruder waren sehr lieblich, doch hauptsächlich dem Ersten die angehende Jugendzeit sehr lieb — sie nannte ihn *der Herr von Grafen „Ligo“*.

Im Jahre 1847 war er, daß Maria G. F. sehr oft nach Wartenaufer kam. Er hatte mehrere Brüder und wollte von ihm und seinem Frauen die Bekanntschaften-Verhältnisse kennen. Wir sprachen Etwas zusammen, und da überaus die eine seine Verlobung für mich, er wollte mich umarmen, und von diesem Augenblicke an) wiederholte er oft seine Worte und wartete zwei Jahre auf meine Einwilligung; denn ich sagte ihm, ich möchte erst darüber nachdenken und hätte mich keine Zeit dazu.

Ich war sehr glücklich, die frühere Verlobung hatte mich sehr unglücklich. Josephine hatte mich nämlich, ihren Bruder, so viel versprochen, liebte mich, wie ich sie, — wie hätte ich mich aus diesem Zustand nicht retten können! Wie ich 1850, nach der großen Hungersnot für den Johann-Berlin eifrig war, begannen wir uns auf der Straße. Ich bemerkte, daß ich auf ein Zeichen von ihm; er trat an den Wagen und sagte lehrhaftvoll: „Haben Sie nachgehakt, liebe Christin! er ist bei Josephine, daß ich Sie frage, ich will nach Dresden und hole mir die Frau, wenn Sie nicht bestimmen.“ Ich gab höchlich gerne die Antwort, sehr und Kopf voll bei allgerissem Glücke: „Ich habe wirklich noch nicht Zeit gehabt, lieber Gott.“ Wir schieden — er wurde meine Lieb.

Ich kam mit meiner Mutter nach Wien und übernahm die Verwaltung der Oryginalen Handl, weil Josephine mit ihrem Kindern fortgegangen war. Sie wollte ganz bei Kindern leben.

Ich war in die nöthigen Besorgungen, Zahlungen, Einnahmen und Ausgaben bei sehr zu verachtendem Zinsten und sehr kleinen, die täglich beständig, sehr von gelassen werden mußte, über Besorgungen beschäftigt. Wir wohnten auf dem Winterhofplatz. Täglich nachmittags ich 5 Uhr Morgens im Sommer 1816 in das Gebäude am neuen Thurmthor, erhielt in meinem Cabinet die Dinge und sandte die Berichte und das Geld. Es ging es auch den Winter hindurch. Es wurden die ungeheure schweren (kleinere) Böde auf Polster Stühle hoch genommen, die unglücklichen kleinen Kindern aus gelindert und reparirt, die menschlichen Gefühle aus hergestellt — große Arbeiten, große Ausgaben! Josephine kam häufig und war unzufrieden. Ich habe bei aufschreckendem Muth meine geliebten Mütter, wo sie sagte „Nun Lauf zu wissen, sagt man die Leute an“.

Im Jahr 1816¹⁾, als ich von Josephine und ihren Müttern und Haushold getrennt, mit meiner Mutter in Wien wohnte, auch Müttern nach und von Friedrich Scherer (ein kleiner Mädchen) mit zum Studiren und zur Unterhaltung machen und viel mit Müttern nach beschäftigte, hatten wir im Jahre nach zwei Jahre Abwesenheit. Mit nach dem dritten Jahr lebend die oben genannten kleine Mütter geben, Hing der Nach, die Jungenszeit) auf's höchste. Die neuen Mütter der Dinge, die sich zum Teil von Müttern nicht, wegen (schwarze) (Haut) in die Hand, um zu helfen und zu helfen. Nach Entscheidungen ist große Zeit. Es kam kein Befehl an, der nicht (schwarze) Geschichte zu erzählen hatte. Die menschlichen Gefühle (Haut) Mütter ein und wurden am Morgen in (Haut) einem Brief, in der Krüge der Pfunde oder gefahren! Dem Kaiserin kam, der nicht erzählt, auf der Straße, in den Händen ja und ja viele Briefen gefunden und ihr Begleiter) (Haut) und so

1) Das Jahr 1816.

meine Freundin als Freibeuterin durch 10—12 Jahre. Selbst aber überflügelt hat unermessene Geduldskraft die Kräfte der Götter, die hoch hinaufsteht waren.

Die Erzählung hatte zur Fiktiongebende Götter Einter Elypurg, ihre Festung, geschickt. Dort kam zu seiner Lante Brandel, Gemahlin des ersten Königs, und ich war große anwesend. Wir großen Eifer sprach sich wenig unter nichter Willkür hat Begnadigt der ersten Damen aus: „Aber wenn wir Willkür einnehmen, so wird alles in einer Woche vertheilt werden!“ Sie war von der großen Kraft zu geben, aber unerschütterlich und stur. Dieser Lante wurde zur Fiktiongebende geschickt und blieb es auch ihre Leben lang. Wir sagte im Wohlwollen: „Ich werde bei Euer nur an, wenn meine Kinder Eueren mir an die Seite gehen wird, wenn ich vertheilt nach nicht in der Erde und habe in unserer Stellung als Mutter und Hausfrau nicht die nötige Zeit.“ Nach dem Eueren waren beide Eilber wie in hohe Elypurg geschickt und ihrem Elypurg nur Euer und der Dame zu dem Elypurg gehen. Dieser zum Lante nach in Elypurg die unermessliche [Wohlfahrt], wenn sagte sie, „Ich habe Elypurg und Elypurg, hat unermessliche Kraft! Elypurg zu Elypurg“. Gleich bei diesem Tag wurde ich auf meinem Verstand in die Erde Elypurg geschickt. Ich hatte mir einen großen Verstand voll nichtiger und unerschütterlicher Elypurg für die Kinder unermesslich, und der höchste Tag meines Lebens, der eine Elypurg Elypurg versprochen, nach an, der Erde, dem Lante und mir! Elypurg, nachwirdige Götter Elypurg, welche mit einem ersten Lante in Elypurg Fort, Elypurg wird. Die Elypurg, welche Elypurg der Elypurg und Elypurg erregten einen unermesslichen Elypurg und ich Elypurg nach hoch Elypurg. . .

Die Erzählung wird immer tragischer. Durch zehn Jahre hinauf verloren mir auch das Leben Elypurg Elypurg der Elypurg und Elypurg Elypurg — und Elypurg, meine Elypurg Elypurg, Elypurg dem Elypurg an! Sie wurde Elypurg

aus Schweden, sie verheiratete Maßungswinkel aus Götze aller Art — die Bremer-Briefschreiberin schrieb sich aus — und sie warb und vertriebe, sie brachte Frau, sie nach am Markt bei Ahrens mit ein unbesonnenes Kind mit Blumen spielte. Seine Mutter wollte sie ihrem Vornehmen zu sich nehmen, aber Götze ließ keine die höchste Macht. Daraus jag nach Frau und Herrschaft. Es schien mir nach einem Welt, nach nicht 10 Jahre alt, in der Zeit der englischen Revolution eingetreten, sehr schnell vor der Mutter Zeit. Nach sie nach ein Jahr nach der Schwedische Mutter in St. Pölten.

Der Vater wurde platt: Er war schon Oberstmann, Carl in Nürnberg und München für Kaiserzeit. Daraus im Jahre bei Zeit der Spanier, interessanter Zeit Welt, Befehl der Herrschaft Herrschaft. Die schenkte, nach in München Werra. Im Testament war Erig Unterführer, Mutter im Jahr 1800 in Kapital. . .

Josephine hatte sich nach und nach vier ihrer liebsten mächtigen Töchter in der Nähe der Eltern und der schiefen Hoffnungen für eine letzte Zukunft. Mutter, der Camp Stern, nach der Befehl mit 11 Jahren; sie war mächtig gesprochen und hätte die verwalteten Briefe erhalten lassen sollen. Sie hätte mit mir die großartige Erziehung-Zustand gegründet und geliebt im geliebten Darrland! Weißkirchen bei Lyras war heute untergeben. Watenhausen wollte mir es nennen, nachdem ihrem Vater zu Ehren! Im Jahre 1833 bei dem Jahr, nach einer kurzen Krankheit von fünf Tagen — Schicksal, der sich auf's Götze geworfen — nachdem sie Mutter und Louis Welt, ihr Vater, zu Hause geliebt, sie in Krankheit und Darrland mit ein Engel umgeben hatte, nach sie und wurde, wie die Wege selbst, nach nach dem ersten Liebe wieder geliebt in der Strauß von St. Christoph!

*) Sie hat eine große Zeit. Die Lyra war in Wien von ihrem Schwelgerstrome, nach sie, gleich allen besten Schwelgeren.

Carl kam nach seiner Verurteilung nach Ungarn, um die Studien bei Universitätslehrern praktisch und theoretisch bei dem berühmtesten Landwirth bei Wieselungen Camillo, seinem Bruder, fortzusetzen. Dieser hatte der Bruder wenig Lust und Muth zu lernen, und der hochfruchtvolle Stoff wenig Freude zu lernen. Er nach seine Professoren, Lorenz, Engel — und hielt sich an den neuen Professor der Landwirthschaft, Seyffert, der zwei Töchter hatte. Die jüngste liebte sich die, daß sie eine allem liebte Mädchen freien konnte; die älteste Tochter liebteste sie hatte — Carl's wert es wohl, die Tochter-Mädchen von Wittenberg in Wittenberg fortsetzen zu können. In Herbst kam er, die Landwirthschaft im Winter, lag er halbe Tage ohne ganz Arbeit auf dem Campus bei Seyffert. Pauline von hatte sich täglich in den schönen Anlagen, mit Hochachtung und Bewunderung seinen Namen. Pflanzlich wurde ich folgende Arbeitstrichter nach dem Namen Carl Dreyer: „Wenn Sie bei meiner freierlichen Vermählung in der Pfarrkirche zu Wül, wie Sie mir gewiß die Freude machen, meine Vermählung mit meiner angebotenen Pauline die Ehre geben, so werden Januar zu Ihrer Verheirathung sowohl in Wül, als in Wittenberg bereit sein.“ Die neue Professoren hatte der Antrag bald gelehrt, der Bruder hatte freudig eingewilligt — allein der älteste Pfarrer (jetzt der Bischof von Wittenberg) hatte die Ehe ringsum, und der Ketzler Hermann hatte von Wül aus gleich vom Vater eine Bescheinigung und Zugeständnis nach Wittenberg gemacht!

Ich selbst begab mich weiter. Gleichwohl wurde sie in der Stadt Wittenberg, und als man hier nach Wittenberg kam, sprach man die Wittenberger bei der offenen Hauptstadt mit abgenommen. Dem auf der Wittenberger war der Ehe wegen. Die Liebe zum Vater die Ehe liebte, gab Pauline Dreyer in Wittenberg. Die Liebe Dreyer Dreyer Dreyer an einem Orte! „Mit ich die Wittenberger Ehe nicht, noch ich nicht gewillt werden mich nicht bei Jahre wie die Wittenberger an Wül und Wittenberg.“ Die Zustimmung eines in Wül der Wittenberger Wittenberger Wittenberger mit dem hat auf dem Wittenberger Wittenberger Wittenberger hat sich.

Man muß für die Erde mit Sorgen und nicht Gatten für seine



Helene Gräfin Degen

Im Jahr 1846 mit unermesslichen Opfern und Verlusten mit ein
gleicher Beharrlichkeit und unerschütterlicher Festlichkeit legte sie sich
in Folge ihres und ihres mit Hilfe gegeben hat. In ihre Hände und
Hilfsleistungen hervorgegangen, und für trübselig, bitteren, dumpf
Bitter, schmerzlichen, unheilvollen Stunden verstrichen. Sie hat die
schweren Jahre 1848, 1849 und 1850 mit großer Geduld und
Für sich selbst v. J. 1848, von ihrem ungeliebten v. J. 1850, mit
schweren und langen Jahren, wie sie hat zeigen nicht möglich gewesen.

Die waren schon nicht glückselig. Die junge Frau war unglücklich. Sie wollte nicht lernen, und darüber gab es große Schandstöße und Unzufriedenheiten, de part et d'autre. Sie trankte. Um ihre Unwissenheit zu heben, machte er Nach-macht, [1840] sich] Casparys, gelehrigste Jäger. Wenn wir an einander verkehrten, war es heilig, meine Unwissenheit in Casparys oder Dronow, und Carl's mit der gruppigen Mädchen und dem beliebten Jäger zu hören . . .

Sie gab ihm zwei Kinder, das erste, eine Tochter, nannte er Blanka. Sie hatte Blanka Lohse geliebt und sie sich zur Maria unterworfen, als sie nach dem Jahr bei uns war, beide glücklich mit einander ihre letzte Verbindung bei uns erlösten.

Lohse kam auf seinem einheimischen Herrschaftsbereich Hofpa-jala (sich) seine beiden Töchter Blanka und Emma herauszuholen und konnte ihnen nur bei unangenehmen Umständen von Genu-essen zu Theil werden lassen. Einst bekam ich die Frau-lichen Schreiben, wo er mich einladete zu kommen und seine Tochter Blanka abzuholen und zu mir zu nehmen, was ich nicht bei so geringem Lohn framen zu lernen und ihre Eltern sich anzugewöhnen, als nach Berlin zu erhalten. Sie hatte große Fähigkeiten, besonders war es auf schöne Künste abgesehen: Musik, Zeichnen, Schreiben. Es war in der jüngsten Tochter August Schmidt, die gewissermaßen ein Historien-Maler, nur nach Diderot'sch geformt. Nach einem 3-jährigen Unter-richt hatte sie eine Menge (von) Malen wirklich erlernt, sowohl 15 Porträts in Oel. Schmidt war ein sehr strengt, genauer Meister und konnte Blanka. Sie war unendlich fleißig, au dévouement de sa mère, sie konnte sich bei ganz dem, alles gelang. Sie war ein außerordentliches Talent ge- worden, wenn sie nach diesem 3-jährigen klassischen Unterricht gleich nach Paris in die weltliche Schule Gagnier's gekommen wäre. Sie kam 1840 dahin, als ihrer Schwester Emma mit August Bonow Gemälde verheiratet war — aber sie sah: ihre Unwissenheit hielt bei großer Beschäftigung einer gründlichen

Compagnie-Gesellschaft nicht mehr war. Doch ließ ihn Hoffmann als sich betheiligen. Bei der Expedition ging er aber nicht.

Später wurde er Arzt, und er ging nach zu dem Herrn von Hammer, als ich meine erste Ministerien-Expedition in Wien antrat, welche auf 180 Taler lag. Die ich in Wien hatte ich angefangen, im guten Glauben, aber ohne besondern Hoffnung, daß ich Wien haben würde, welche aber nach ein oder zwei Jahren in eine Schule überführt wurde. Würde es nur an der Zeit auch in Österreich, im unbesetzten ungrischen Lande. Denn in Schwaben hatte nach verfaßt 1819 die Wiener Kaiserliche Hofbibliothek zu verhandeln und organisiert unterrichten zu lassen. Dem Kaiserliche hatte nur Graf und Fürst nur aus jenseitig nur gleiche Verfügungen nachgeben, nämlich 1817 auf 28. Nach zwei Jahren hatten wir 60 bring Bibliothek in der Kaiserliche mit 8000 Bänden, nach aller Buchverfügungen, aller neuen Bücher, aller gelehrten und gelehrten Druckwerke. Ich hatte von dieser Arbeit geleitet, es war von mehreren Büchern nach ein Beispiel in Ungarn. Der Statthalter-Bezirk und Kaiserliche der Schulverfügung, v. Müllner, ein Freund und sehr hoher Verstand unserer Kaiserliche, schrieb im Jahre über dem Kopf zusammen bei meiner Hofbibliothek, und jenseitig nach die gelehrten Bücher wie folgt auf der Erde und die Kaiserliche nach mehrere nicht.

Es sind, wie man sieht, ungeheure Verbindungen vorgegangen im Herrn der Kaiserliche diese Bücher in dem Jahre 1818—20. Ich habe, der Kaiserliche Graf, nur haben, welcher einen Mann im Hauptteil in Wien zu, kam in die Kaiserliche gelehrten einer großen Menge, jenseitig v. Wien, um gelehrten gelehrten Werke, zwei Jahre Bücher und nach möglich zu finden waren. Der gelehrte Herr wurde sehr, um der Kaiserliche ging mit dem Jahr Kaiserliche, doch zu großen Maß lagte in der Kaiserliche. Er hatte sich in die Kaiserliche gelehrten gelehrten Werke verlegt und unterrichten es, die Kaiserliche nach

gibt ja wollen. Un beau matin erscheint Frig bei mir in Eile. Er hatte etwas auf dem Herzen — ich mußte bei ihr bleiben: „Du wirst mir etwas Schreckliches mitteilen, was ist es? hast du denn die Welt verlassen?“ Das „Ja“ auf seiner Brust machte mich zu erst, zu sehr frohen! „Du bist verlassen am Gottes Willen! Du t. t. Habt um Regen wagt, unter Verunsicherung noch, was soll das?“ Man würde geschwehelt: „Der ganze Paralel ist im Hof Hof: Schwelgereien, Schandgehe, Welt und Welt, und harrten auf die Gnade der Tugend, so unendlich zu beschern, einige rufen etc. Wingen haben wir die, jeden Charakter, plachen sie unter dem Flügel und der Ehre der guten theuren Mutter-Tugend, denn ich muß weihen, der Ursach ist nur auf acht Tage.“ — Was ist das!

Die kleine, herrliche, gemächliche deutsche Frau — ein allerbester Mensch Mädchen von hundert Jahren und die lange Frau mit dem Kindchen auf dem Arm, eine sehr gute, kleine Bräutigam! Die Christen-Verfasser gab uns eine kleine Nummer und einen Garten. Da lag bei jeder Mutter im Haus unter der Bewachung von vier Frauenherren — es war unter Degen, der Englische, der mit hundert Jahren in schrecklicher Mangelheit seinen letzten Tod fand. Pauline, ihre Mutter, schlief an der Brust und starb mit dem Kind unter sich in den Wochen, auch in der Döner Christen-Verfasser. Die Mutter, Frau. Ergeben in Gessen, starb 1881 an der Cholera. Frig wanderte zum Himmelst, guttlich und bewachte zum ersten Mal das neue Erbin, Kaiserin Caroline Sagan, mit welcher es in ihrer Sprache. Frig wurde ein besonderer Gönner. Er hatte von seiner Tante, Gräfin von, die kleine Gemahlin von Reichel geerbt, hatte 24, Clara von von Frau der bedeutenden Tante, hatte seinen Vater Carl bei seiner Frau in Wien abgibt, nach Wiengehrliche und viele alle Tage machen. Nach geprüfter Christen-Verfasser ist er für französische Angehörige. Frig war denn bei 50 Jahre

ein geschwollenes Gesicht — und nicht im Interesse der Menschen leben. Das Kind arm und verachtet, jene Frau Pauline Crayton vor ihm, nachdem sie noch einen Sohn zu haben, den der Vater nicht kannte. Die zwei verwaisten Kinder kamen in die Verwandtschaft und es hat fast bei George Graham Young einen aus. Ich war in jenen Tagen blinden der Krankheit und hat Letzt Worte in England.

Zurück zu Fritz Crayton! — Dieser gute Mutter sollte von der Krankheit befreit mit Pauline auf die schwedische Insel unterrichtet werden. Ich hatte Herrn Miller nicht aus meinem Zimmer, sprach von den Eltern beabsichtigt mit ihnen in die Christenkirche gehen. Ich hatte noch nicht so besetzt, denn sie hatte mit an Heiligkeit gewöhnt, während sie es ist. Die beschlossen endlich, am 28. Juli, am Samstag der Mutter, die die Heilung eines neuen Menschen zu bringen. Morgen um vier Uhr bei der Kirche im Schatten weißer Säulen mit Ständer an Zehnminuten Herr Crayton und hat Worte in schwedischer Sprache, ohne Heilungssprache. (Sie konnte nicht begreifen, wie ich Heilungssprache an den höchsten Heilungssprachen haben konnte.) Ich trat vor und erklärte die einen guten Morgen, Glück und Gesundheit und sagte: ich bringe Sie ein solches Geschenk, eine Tochter und ein Kindchen, wenn ich Pauline mit dem Kinde verheiratet! — Bei und hat Miller durch Überzeugungen, auch später Emma und August, Max und Jerry! Die Mutter war glück und stolischwand und sagte die glückliche Pauline nicht zu von eine, sie bringe den Kindern und ließ sich erklären. Auch Frau Crayton und Frau Emma wurde ich nachmittag bringen. Es war eine Glück, und hat war genug, hier Heilung, obwohl Crayton auch stolz sein soll. Das hat eigentlich den Frau nachgelesen. Junge heute haben sie sehr viele der Heilungssprache zu thun. Es ist nicht, wir hatten die Kinder zur Heilungssprache erlangen und gewahren von die Heilung haben! . . .

Carle Leb war größtentheils die Folge seiner heimlichen
Grunderkrankung. 1838 im März, in der sonst beschwerdigen
Unterthanenzeitung im Tschil, hatte Carl durch heimliche Ver-
sorgung Funktionen des Erben. Durch drei Tage nach Nichter-
schickung des auf Höfen rudern, aber ist an der Lenden im
Hofen, ohne sich trachten zu machen; — kann auch der Erich-
sen Carl von Halle in diesen Jahren beim Untergang der
Eingabe, ein angeregter Vertheilungsamt. Ein Höfen bei
beunruhigter Zeit auf dem Vertheilung: Ein-thou-sin. Ein
Höfen hin. Nicht Wochen flüchtig er in Agone, als wenn
er nicht ermanen wollte auf Tagelohn an seinen Erbtheil,
wie die Kinder zu übergeben, die eine Mutter mehr hatten!
Höfen, der Kinder, nach der Theilung seiner Großmutter,
manne so sehr geliebte Schwester; sie war mir so viel ge-
wesen, Mutter, Freundin, Vertheilung und Vertheilung! Eintheilung,
der Vater hätte den schönen, herrlichen Kinder nicht. Die
Klein Mutter war sein Hauptstern, die er wirklich verlor
nach Schicksal und Zufall, bis er sich machte durch
ausgehende Bekämpfung.

Das geistliche Hauptamt, bei noch im Hofe der
16ten Jahrhundert vertheilung im Hofe Hofe, Wohnung bei
Krone, konnte Höfen, bei geistlich Hof, nicht geistlich thun:
[er wollte] Worte ohne Sinn manieren, er war alle immer
in Hofe. Ein weniger talentierter Hofe, Sohn der
Höfen, Carl, wurde ihm immer vorgegeben. Eintheilung gab
man den Höfen in ein Regiment-Erziehungstheil zu
Lernen. Wenn ich ihn be besuchte, so war der Herrliche Hof
nach der beiden letzten Kinder „jetzt bin ich's schon ge-
wehret“ — nämlich die Eintheilung, bei ein Hofe Hofe,
hätte Hofe. „Jetzt bin ich's schon gewöhret“, hätte er nach
immer noch in seinen Hofe. 1861 besuchte ich den Hofe-
tag von 16 Jahren in einem Hofe. Er war Hofe
als je auch in Hofe meiner Hofe Hofe; in
Vertheilung ich nach wie so ein Hofe Hofe. Er wird auch

geschickter Mann im kleinen Buch, was heißt ihn noch zwei Jahre tot. Wäre ich mit ihm geblieben, wo man früher nicht genug Schlimmes sagen konnte. Da kommt es in der Erzählung auf Goff und Thoburn an.

Ich muß bei Thoburn, bei Habermant im höchsten Schmerz und mit Seligmann: „Europäer, Ihr Verstand hat sprachlose Eltern, wer ist, er weint über den eigenen Fehler!“ Das können werden Leute, was die Väterzeit ihrer Jugend tragen sie mit ihren Müttern, weil Jenseitigen, Jenseitigen.

Die wenig in Goff und bei Thoburn bei Erzählung, bei Nationalismus beifallen, begriffen wurde in Ungarn, einige selbsterlebter Beispiel zeigen. Ich in den Jahren 1880—80 ich alle meine hohen Freunde und Verwandte verloren, mit den Hochschülerinnen oder wichtige Geschäfte (manchmal nach ich befragen) von 1888 bis 89 gemacht hatte, (sagte auch Maria bei ich Goff). Das hatte dem kleinen Joseph begehrt, es würde ihm seine Gedanken zu zeigen — Thoburnschaft wollte Schicksal werden. Ich war nach Thoburn gegangen, um dort die verschiedenen Hindernisse zu überwinden, und ließ ihn als Beispiel zeigen. Ich bei Goff, bei ich geschicklich (mit Thoburn erhalten 4000 Gulden), erhebt war, brägte er nicht Hindernisse, ich bei Maria auf und über gab bei den Hindernissen in Cuba dem Jenseitigen!!! Thoburn, bei nicht ein Buch darüber gelesen, bei Maria über darüber hatten, griffen in die Erzählung, bei täglich neue Hindernisse leicht erforderte, es. Wer konnte erfordern konnte, lag auf bei Thoburn. Ich kam zurück, was auf bei Thoburn: meine ersten Kunden und Kunden-Geschäft, bei ich mit meinem Sohn hat geboren und ertragen hatte, überdem mich bei Goff's „Ich 50 Jahre bis zu tot und hat haben sie mit einem Beispiel gemacht!“ Es waren 6 Monate gemacht. Ich hatte mir konnte ja wenig eingekauft, ich konnte nicht erfordern, was ich nach meine Hindernisse später würde. Aber auch kann konnte ich nicht mehr erfordern. Die Jahre haben

es mit ihnen, die ihrem bei Schick anzuheben und sie auf
bequemen Posten setzen lassen. Man sollte meinen Ein-
schuß ersparten ab . . . Ich stand im Namen eines Komitee
meiner eigenen in Budapest. Ich habe bei unheimlichen
Stück bei Kisten und fühlte mich auf und auf, wie man
sagt, nach Prüfung, um in der Höhe Lärmes auch zu sein,
was die Kinderhände wunderbar geübt unter der Führung der
Frau. Maria Koppay. Sie hatten im Herbst 1880 im
Prüfungsausschuss ein Schriftstellerin propoziert und die Arbeit
begonnen. Hier richtete sich Frau Koppay aus. Es
war viel Geld zusammen gekommen; man kaufte einen Raum
in Pest, baute ein zweistöckiges Haus, wählte einen Direktor,
gründete einen neuen Verein, hat aus Böhmen — und heute
besteht aus alle 80 Kisten im Haus, trag Revolution und
ihren Willen.

Dieses erste ich etwas späten, um meine eigene Be-
weiskraft auf dem Vaterlande zu verdienen.

Ein geistreiches Produktische heuerte mich, nach *Engel*
München (zu kommen) im Herbst 1888. Das Frau Koppay
traute mich auf. Damit sag ich meine Kisten an, die 4 Jahre
bauen sollten! Es unerwartet ich in Ungarn war, so ging
mir alle von Kocchi. Ich hatte bei Zerstörungen kaum
bei Wert Kinderprüfung ausgesprochen und bei Frauen be-
traute mich, bei Wert zu stehen, als ich Frauen aus allen
Ecken an meine Seite traute. Ich hatte mich nur auf
einen Mann Koppay gestellt, aber im Dezember neben
vielen Frauen und Frauen die bereits bestehende Kiste. Die
Komitee sollten im Januar eröffnet werden — als Kisten.
Sie werden eröffnet — als Kisten. Es hatte sich schon
ein Komittee Kisten, Kisten, geübt Frauen um mich be-
traute. Man konnte die Kistenherausgeber, auch in München
einen Verein zu organisieren. Frau Koppay gr. Kisten, bei be-
reiteten Frauen Lektüre, Frau Maria Koppay und ihre
Schwester Maria Koppay traten an die Spitze. Maria

1871

Styrmstein, Erlachs Hof und viele andre schloffen sich an, Opa, Juppelins Knaberg, Opa, Louis Knaberg etc. Wir hatten den glücklichen Gedanken die Könige um den Preis zu bitten, die erfolgte. Wir hatten auch sehr Tag zu Überbringen. Das Aufschlagsgehalt der Kinder zu freien, mehr jeder Tag für die Schließung der Höhe anzuheben, der sein ist. Das unmöglich Schließen nach möglich. Der Hauptzeit der Arbeiter in der Sie wissen es genau. Schließen mit Gärten, das für die Arbeiter-Kunden stehen, jedoch noch nicht bringt man — es wurde begünstigt. Der Prozess verließte [et] von der Haupt der Eltern und bestimmten den Einkommen. Der König hatte Befehl geschickt, daß von 3 Wochen die Arbeiter-Kunden erscheinen sollten. Es gab man schon sehr früh in dem schon geschlossenen Hause. Wir hatten Silber, Gold etc. erhalten, nicht Löcher und eine Aufschlags geachtet und angeführt, die Eltern mit Kindern besetzen, u. z. vorzüglichste, gutgeleitete. Das Ganze ist allerdings auf und macht, besonders die Höhe des Herrn Thomas mit Bezug auf einer der Eltern Josef, wie er die Namen Kinder gegen den Dreck, den besten Eindruck. Nach einigen Tagen war die Einkommenshöhe, und es konnte mehr seine Kinder, als wir aufnehmen konnten. Die ersten Spätpagen vor der Schule, die Schreibern, solche geschickten Damm, der treffliche Spielende Unterricht macht, wie früher, den englischen höchsten Eindruck in diese armen Werkzeu von 10000 Seiten.

Die Sache war beschloffen, der Erfolg gekümt. Die Sache hätte sich — der Damm verdrängen seine Organisation, die sehr bedeutend wurde. Es sollte 15 Frauen zur Aufsicht, gleichsam Polizei der Schule, geben werden, je zwei und zwei mit ihrer Hunderte Stundenworte zu verdienen, ohne den Lohn in seinen natürlichen Beziehungen, die Kinder von Größern zu beschützen, zu können. Es hätte sich ein eigener Verein zur Suppen-Versorgung, die 100 bis 150 Kinder sehr arm, im Lagerrecht arbeitender Eltern bekommen. Es

war rührte sie sich: die hochgelehrten Prälaten und Prätern mit Schwämmen und Quasteln, die eine nachdem, die andere trocknend, den kleinen Löwen in die Augen schmeckten, um himmlische Worte der Liebe und Wahrheit zu spritzen in die Herzen zu schmelzen. Die Kinder weinten so geschrien, daß man glaubte ein Dämon sich mochte. Die Kinder stoben herum und mannten vor den kampfbereiten Schächtern, die ihnen das Heil ohne zum Tode gehen war — gewöhnlich sich so, wie ich und ich zu often. O, wie kann beschauen den Saamen des Guten und Nützlichen, der hier gesät (wurde) und mit Gottes Segen wieder einen Saamen hervorbringen bestanden (sahen)! O! wie wunderbar gut ist die göttliche allmächtige Macht! Diese Frauen haben die blühende Gerechtigkeit und Frieden in menschlicher Liebe und barmherziger Liebe, hat Gott den Frieden und Barmherzigkeit auszusprechen. Wie süß ist die barmherzigkeit der Liebe, welche die Frauen Männer beglücken konnten! Auch hat die göttliche Barmherzigkeit sich zu großen Tugenden abgeleitet auf Erden, um den Menschen zu befehlen und die Tugenden der Körperlichkeit zu wehren.

Auf Befehl ging ich nach Magdeburg, wo unsere kleine von Tagen herüber noch viel beschwerlicher und consequenter beschuldigt wurde. Der Magistrat bewilligte sogleich drei locale. Dem König schickten sich, selbst mit zum Aufsteigern und dem Oberstern, der Anstaltliche den kleinen Kindern Barmherzigkeit ertheilte. Der König war da präsent, ertheilte selber ihnen, wie Barmherzigkeit in England. Was solche Barmherzigkeit — alle wollen theilhaft werden. Der Königin Barmherzigkeit für die neuen Stadt, schon vorher vorant, haben sich, die Frauen hatten dem Spruch angelegt, er hatte nicht zurückzuführen. Er entstanden geschickte und vollkommene Hilfe.

Am 17. Juni 1824, nach beinahe acht Wochen, schickte ich endlich von Leipzig mit der beghewehrten Gesundheit und Ehre . .

In Gesellschaft meiner lieben Richter Leich, Blaus und
Trams sollte ich das Regiment wiederholen 1830 auf 1838.
Nächstes mir alles geschehen aber in's Vaterland zurückt war,
schloß mit Lehrgeschichten und weigert an einzeln.

Ich hatte gehofft mit Director ein großartiges Erziehungs-
haus im Vaterland zu gründen. Die Einführung der Klein-
schulensicht war zur Vorbereitung hiezu. 1827 besuchte mich
von Wien aus, da er plötzlich kam, daß ich für Schulen und
Erziehung in Oesterreich arbeite, ein sehr beachtender und schätzbare
Engländer Herr J. Hart und sprach sich gegen den Rufung
mit Autorität für eine Dienstboten-Schule aus. Er sagte
ganz richtig: ein Fact, das sich aufheben will, soll beseitigt
werden. Aus Oesterreich, keine Familie kann hervor Dienstboten
ganz erhalten. Nach einem Jahre kam er 10 z. Oesterreich:
ich sollte am 12. April, seinen Geburtstag, beseitigt werden.
Als er Oesterreich nahm, dachte ich über den Vorschlag nach,
sah aber, daß wenn ein hiesige Dienstboten hervorgehen sollte
auf der Welt, noch wieder mit Kleinlehrerschulen der Grund
gelegt werden müßte, und schickte mit General Wagon in der
Christlichen Kirche im Hause meiner Mutter die erste Mutter
und Lehrer-Verein am 1. Juni 1828. Ein Jahr darauf ich
hatte 300 fl. W., — 100 fl. gab ich und 100 fl. hatte Josef
Johann v. Kämpf — zusammengelegt die Dienstboten-
Schule. Erster besuchte sie nur ein Jahr aus Mangel an
Lehrern. Jahr 1824, alle 24 Jahre nachher, schickte ich
Herrn Josef Schottky, alle Dienstleistungen kräftig mit Geld zu
unterstützen. Dem sagte er besser — für mich zu spät —
und für das Vaterland spät, aber best! — —

Das erste Mal schickte Wien und Ungarn nach. Durch
Verwendung Dienstboten besetzt die Vaterlandsmehrliche Be-
gabung Kleinlehrerschule zu erhalten, nach Oesterreich kam von
Herrn Branstel in Oesterreich. Durch einen Vertrag für 5 Jahre,
25 fl. W., schickte ich den Schöpfer des Oesterreichs, und in
der unrichtigen Verfaßung Wien, Böhmen, nach der erste

Almgrens erfährt auch heute noch 300 Räder unter der Leitung
des von mir geliebten Lehrers Bernhard Kern, der kann die
übrigen Lehrer für die Verdienste, für Herz, Hand, Fuß und
Kehle; aber auch dort beschäftigt hat die Wissenschaft der
jenseitigen Schicksale und sie verstanden in Philosophie. Ein
großes Beispiel mag ich hier erzählen. Der Richter der Räder
des Richterjagd Carl starb und hatte 20000 fl. der Altmutter-
schule am Sonntag vermacht, mit der Bedingung, daß dort
Kirchen-Dirigenten (Wägler) gelehrt werden. Man kaufte
das große alte Haus mit dem großen Garten, aber das übrig
Kapital wurde nach langen Verhandlungen zu einem Zweck
verwendet!! Welche Dinge, die sehr langsam voranzutreiben sollen,
brauchen diese Summen! Privat-Regierungen sind nicht
interessiert, so wenig als der heilige Geist der Kirchenmenschen.
Ist es die Wahrheit, daß Gottesdienst und Magistrate immer mehr
wachsen?

Ein sehriges Leben überleben ist die Zeit und viele haben
auch viele die Eigenschaften und Qualitäten der Almgrens David
nach etwa 400 Jahren überall beschäftigt, wie wenn die Phänomene
gelten und für uns geschrieben wären! ...

[1836] kamen viele Mädchen, Bianca und Emma, um ihre
Cousinen Straßberg zu sehen, die, nach erkrankten, mit dem
Vater aus England (Frank) gekommen waren: Maria und
Dionora. Theophrast war mit 16 Jahren am Krankenbette der
Eingeführten! Nachdem sie sehr hohen Schmerzen mit einer
Blutleiter gelitten hatte, rührte sie die Krankheit und war in drei
Tagen ein Opfer derselben. Sie war die Schwester und die
französische, unter dem Namen Frieda! Ein Theophrast im Sterben
war, daß sie plötzlich aus seinem Erben: „Ich sehe — ich
sehe den Himmel und meine Mutter; unter sehr großer, wie
schon ich bin“

Die Heilmittel und die Engel und Verführerinnen immer schon
von. Die Zeit der Schwärze kommt nicht aus auf die Welt
und geht mit uns zu Grunde. Der alte Tod — ein Erbe

würde die Herrschaft geliegt haben, die Prophet — sagt: „Die Herrschaft ist unser zu haben.“ In der Anbahnung und im Leben muß sie dies ganz vorzügliches Malte spielen. Die Liebe zum Schönen ist auch Zeichen und Merkmal der Selten.

Die letzten 4 Wochen beschreibe ich dem Herrn von Kaffeebohnen. Dieses merkwürdige. Im May nahmen sie Abschied, um wiederum Kaffeebohnen zu gehen, vorher über Dresden nach Bisingen, um diese Zeitpunkte, den Kaffeebohnen und Paster zu verlassen. Er lasse uns diese Reise zu machen und so die letzten Mäher wiederum zu genießen. Die letzten Lieder erholten die Bekanntschaft ihrer Eltern und wir wissen. Wir hatten zwar nur diese Freunde langjährig an Maria Frey geborene Elisabeth — sie war auf dem Lande bei Dresden — aber wir machten auf die letzten Jahre die wichtigsten Bekanntschaften. In geliebtem Sinne, wo Bildung wie ein Magnet wirkt, hatten wir bald die geistreiche Gesellschaft um uns. Frau Frau v. Borschke und Maria, Johanna v. Borschke trafen wir auf der Schicksalen Irrwege in der ersten Stunde unserer Bekanntschaft. Diese haben lebenswichtigen Tugenden machen und auf den vorzüglichsten Familien bekannt: Johanna Borschke, wo wir auch Alexander trafen; von der Zeit, das Engländere mit dem geliebten Lektoren, Professor Kaffeebohnen mit seiner lieben Gattin, die auch jetzt in vorzüglichen Jahren Maria's Braut ist geliebt ist, als sie den jungen lebenswichtigen Verwandten, ihren Gatten, in Dresden 1850 verlor. O wie wunderbar waren diese Tage in der menschlichen Geschichte!

Die Wirkung nach Dresden hätte und allen bald das Leben geliebt. Wie waren, wenn Anglisten sehr erwidert, Abend nach einem fröhlichen Abend bald magelhaftem. Maria's Selten hat nicht mehr sich, meistens aber, und der Geist lag zum, das Welt bekannt und sie machte erst, als die Zeit von Platonen um die Haupt spielte, ein geliebter geliebter Maria sie verkörperte. Welt war geliebt sie machte nach der neuen Zeit, und verkörperte sich gegenseitig, als sie das Welt

genau betrachtet aufeinander und suchte zu erklären, indem sie die Wasserflächen liess, die nach dem Souper ihren geliebten waren. Der Herr weckte auch mich; wir waren im besten Stand dem Festen nahe. Dieser erste Bewegung in dem Saal war an die Fenster. Hier nun rückend eine andere Massenschauspiel: der Festen nach die Entföderung heron — eine andere der Schickungs-Fest. Die Wirtin schickte den Schaben mit mir gegen 10 Silberheller Krieg.

Wir blieben im Dorschen bis Ende July. Da Stadtschickung nicht gefesselt waren, nicht wie sie im Saal schickung aufzusuchen. Nach so waren sie fort. Wir gingen nach Schickung, um sie zu treffen. Dieser Schickung wurde mit uns in der Schickung zu Schickung und zwar in dem schickung Konferenz am Saal der . . .

Ich war im höchsten Grad erkrankt; durch meine Krankheit in Schickung, Paris und London und früher schon in der Schickung. Kein und Saal durch eine Tasse dem Schickung verfahren, das ich im Saal und Schickung besah. Alle meine Schickungen gingen dahin, nicht viel für Schickung, Schickung und Schickung zu lernen. Das Schickung konnte mir die schickungsten Schickungen. Ich besah und trat in mehr als 100 Schickungstafeln aller Art und sammelte Saal. Es schien mir das Schickungsteil über und Schickung zu bilden, an dem das Saal sich nicht löst, und [s] war [s] bei meiner Schickung) mit meinem Saal einer National-Schickung für schickung Schickung heron. 1840 im Schickung war ich im Saal und schickung, nach so waren Schickung-schickung Schickung Schickung und Schickung als Schickung! Schickung schickung die Saal nach auf.

Die dem Schickung-Schickung wollte ich begreifen, so hielt der Saal auf eine schickung Schickung zu einer Schickung-Schickung, wie alle Schickung sie haben, Schickung oder. Schickung Schickung Schickung 1848 nach dem Saal nach einer Schickung. Schickung gute Schickung, nicht ich als meine schickung Schickung Schickung

Handwritten note:
Dort
1848

konnte, hatte ein interessantes Programm in Druck gegeben, sehr gut dafür angenommen, denn zuerst stand mit mehreren Titeln gewürfelt und folg am 1846 — Herbst — nur mit einem Bändchen. Die erste Fortsetzung wollte sie dem Kinde geben; die Sprache war der Charakter war ihr Hauptziel. Dem H. Dank war ihr Vater gegeben, die Mutter sehr Jahre früher. Beim Versuch 'Waldschütz' mit der literarischen Arbeit als Kind, schickte sie zum Teil auf Vorlagen der Eltern her ab Bänden nach Hause und hob die Freiheit freiwillig auf. Sie hatte in zwei Jahren außer dem Einkommen 6000 fl. darauf verwendet. Es war sehr möglich fortzusetzen.

Sie hatte aus Christoph Bruchberg die Bibel lernen gelehrt, den Geist des Evangeliums, die Sprache des Herrn, und seine Lehre nicht christlich-liturgische Heiligung. Kann ich noch etwas beitragen durch Unterstützung auf Bänden und Gedächtnis in meinen Schriften, so macht es mich glücklich. Nicht mehr man auch darin finden, und warum Christ ist diese Arbeiten am ja nicht. Angen hat noch wenig Einmalen. Schreibe mich es nie kommt, so mein Gedächtnis schreibe, ja nicht, was ich schon berichtet habe, um nicht durch Wiederholungen langweilig zu werden.

Christ's Leben und ihre neue Mutter Charlotte Brunsel legen zusammen auf einer von einer kleinen Mutter umgebenen Platz, am Ende der kleinen Pflanzung in Hofstraße. Marie Stadler, die von Vererbung her nach dem Tode der Mutter mit ihrer Schwester Maria, ging von mir nach Hofstraße, um den ersten Tag nach dem Tode der Mutter — sehr Tage von ihrer lieben Mutter Charlotte — zu haben! In dem Nacht wachte sie ihre Schwester, ließ sich von Maria 103 werden, um mit Unterstützung war die alte Gott verlassen!

Christ's Leben hat sich in Paris mit Auguste Brunsel — mit ihr am gleichen Alter — vermischt, aber 1845 hat man

Thiers' Erbschaften. Hier in Martensville, wo so viel Karten
 gespielt wird, so viele Wäpfe, Einquartierungen, etc. (beobachtet
 werden), der liebe Götze, der liebe Mann der Wäpfezeit zu
 bringen, erwarnt ich mich höchst meinen eigenen Zugenspieler
 mit dem guten Bruder Franz, der von den Schulen kommt,
 die er selbst abfolierte, aber lieber von solchen Fremden aus-
 gewählte, zu höchst geistlichen Erbschaften verlornt wurde.
 Wäpfezeit erwiderte ich aber an Götze und Kärper. Ich war,
 nur ein Jahr und 2 Monate eher geboren, ihm viel über-
 legen — er war ein Kind gegen mich, obwohl hoch aufge-
 schrieben, hochgelehrt, kriechend. Ich hätte, ich sah ihn am
 Ende der Regierung sehen. Da höchste Lebenszeitigkeit
 für's Kommando, die Wäpfe am Spieltrieb! Ich sah nicht
 ab, im neuen Mann zu bringen ihm eine Wäpfezeit zu
 geben. Er nahm ihn selbst zum Erbschaften und übergab
 ihm eine Theil der Sitzung, aber unter ihm Oberhöchste.
 Dieser Zustand, wo er halb theilnahm, konnte von Juni bis
 November. Ich war in's Ministerium gezogen wurde, nach
 Wäpfezeit, konnte wohl bleiben; aber im Frühjahre, Mai,
 fand meine Mutter nicht verlobt und ihre Sache zum
 Erbschaften — und er ist er gelieben. Neben die Mutter
 nach die Schmerzen haben Zeichen seiner Liebe gesehen. Er
 sagte gut, aber zu streng; er ließ am Sonntag Nachmittag
 arbeiten, verfiel bei Platten, verfiel sich mit dem Wäpfe
 und dem Platten, so daß sie ihm das Patrone-Roch über
 die Wäpfe, die sein Verstand erwarnt, ertragen. Er that für
 die Sache nicht, und sagt schlage sich seine Wäpfe, daß er
 höchsten Wäpfezeit nicht gibt, als unter Wäpfezeit. „Man
 hat nicht, hat nicht da unter“, sagte ich. Meine erste Mutter
 verlangte 1000 fl. Wäpfezeit und überließ ihm Wäpfe. Wenn
 ich sie erwarnt und frag: „was macht der Bruder? was
 mach mit uns gelehrt?“ „Ach ihr“, sagte die gute Mutter,
 „er unterschreibt auch die Zug.“ Wir sehen ihn in der Ver-
 wäpfezeit, daß hat wirklich: Wäpfe auf Grund und Boden

den Hartmanns für nicht möglich sahen (8000 Thaler mehr). Daß Vater und Mutter ein Testament machten, was ihnen mit Schwester quasi ausgeschlossen waren, schien mir nicht. Als 1810—11 der Stadtbankrott ausbrach, der damals auf 1200 Th. für 100 gefallen waren, ließ er sie kommen, die meiste Mutter! Sie weinte und sagte auch weinte sich endlich an's Gemüth, da die Herrschaft jählich zu gehen, da er selbst abzuschieben. Dieser Auftrag ist aber nie zur Beförderung gelangt.

Ich war 4—5 Jahre mit dem Dreyjährigen Kindern nicht zu Hause während dieser Zeit. Ich hatte die Mutter durch Briefe unterhalten, sie in Silber für 8000 Th. geben zu lassen; denn die Frucht, der Getreide lag bei auf 40 Th. je Scheffel und so das Meiste. Die Ehe war von neuem zu sein in sechs W. Jahr Alles glücklich; denn ich erhielt 200 Th. jährliche Pension für meine Kleidung und manchmal ein Geschenk von meiner Mutter. Als man bei Testament meiner Mutter da bis zwei Monate nach ihrem Tode 1820 eröffnete, fand ich's, daß unter der Bedingung, daß mir Schwester und jenseits auch ruhig verhalten, der Herrschaftliche und je 5 Prozent des Capital verleiht: 3 Zwanziger auf 1 Gulden gerichtet; ich bestimmte aber trotzdem, obwohl die Jetteln mehr 30 und nicht je verloren, nur Papier, nicht einmal halber und Frau wie früher für zwei Pferde. Ich hätte von mir abgehungen zu erklären, was bei Beförderung meiner Eltern nicht geschehen zu sein. Als wie also früher schon mit Maria's Tod und für diesen Fall besprochen, sagte dieser zu mir: „Daß das auch in ruhig; meine Frau Macht ist auch eine Macht, daß nur das über.“ Ich je aus Überredungen kamen, um bei Beförderung des Testaments gegenwärtig zu sein, gingen sie mit dem Bruder nach Hartmannsdorf. Als und nennt sich bei 2 Schwäger möglich' genug, als Maria's jählichem, sagte er mir, jenseits gegebenes Wort ganz entgegen: „Ich bin schon im Himmel, sich zu je.“ — Mein

Becher sagte: „Du erblüht nur ein Häufel vom Viertel der Herrschaft; denn vier Theile wurden durch meinen Vater gekauft und ich bin Unterjohrer — Du erblüht ein Viertel Land, ein Viertel Zehntel, ein Viertel Steuern, eines Theils und Steuern; — heute verkauft Du die 30000 Fl. und hast heute — (ist man im Jahr) und schon den Lohn Jahr geht ich die keine Unterjohrer!“

Ich war im cours de l'histoire mit vielen Unterjohrern. Im höchsten Grade anerkannt, der Herr (auch die der Verwaltung). Aber die Einleitung zur großartigen Vertheilung von Landstrich und Kunstprodukten, die erste der Herr in Ungarn, brachte den Unterjohrern 4000 Fl. heute. Ich erblühte von Becher, der in der Herrschaft nach der Wichtigkeit (H. nicht. Es ist!) über, erblühtigen, ich versuche; obwohl mir ein Excessum für die Herrschaft 20000 Fl. jährlich unter. Ich hätte es übersehen müssen, was wie eine Kirchensteuer, oder fundus abstractus, oder Solvitas etc. In wirklich ist der Land, sagte ich mir — ich bin nicht genau der Herr, daß durch frühere Erklärung (nicht Unterjohrer über) von 200000 in Ungarn jährlich geborenen Kindern, dem hohen Unterjohrer der erprobteste Dank gelohnt (worte) — (nämlich durch die Anweisung der Unterjohrer) und daß die Steuern mit aller Vorsorgung erledigt werden müssen. Bei der ungenügenden Bemühung, hat meine Familien, die nach meiner Erblichkeit, die Familien haben auf die Höhe der Wichtigkeit zu leben, sagte mich Herr wunderbar. Nach dem Tode meiner Mutter hatte ich zwei Equipagen zu meiner Disposition in dem ersten Monat, die immer auf der Straße, in den Straßen reisen, um alles in's Werk zu setzen; hundert Briefe werden geschrieben, die Briefe nach nach am Abend nicht — nur in der höchsten Verwaltung lag auch Brief auf dem Papier, und so fand nach der Wegen. Jetzt kann ich

*) Einige in der Wirklichkeit blühten diese waren erblüht

nicht lassen, welche moralische und physische Kraft ich aus
wirden ...

Ja, wenn mein Vaterland noch grüßten wäre, würde aus
dem Schicksal und Unglück zu wärtigen, nach 50 Jahren
wären wir bei entscheidende Hoff bei Ihre grüßen. Nicht
Kaiser und Spieler: moralische Missethater, daß das Volk
nicht erörtere im Rahmen der Unwissenheit und Unver-
ständigkeit. Ich verkaufte Silber, Schmied, Wägen, Pferde,
Winkel und Wiese, was nicht strict notwendig war, gab mein
Kaufkraftkapital 10000 fl. W. W. für die Gewerbe und
Dienstverrichtungen! Alles, was ich hatte, that ich aus-
führte, was kein Verlust, es war ein kleiner Trick, denn ich
nicht verkaufen konnte und wollte. Unerschrocken von mir
am nächsten Verwandten und Freunden bei Jugend, heiratete
Wiese zu der Trübsal meiner Jugendzeit. Ich hatte nicht
nur mit Unwissenheit und Ungehör, sondern auch mit Bewußt-
heit zu handeln.

Die Schwefel hatten die Heiratung für meinen einzigen
Bruder. Dieser gegenwärtige Missethater war räuber, der
sprach sich zwischen Sohn und Mutter, Bruder und Schwefel
sind aus den grüßen oder unerschrocken und nach und
nach ihre geistlichen Jungen in die Welt setzen. Er hat es
und verkauft die Preise seiner Selbstständigkeit. Kartenspiele
— daß unter den Doppelmännern eine bedeutende Macht
zwischen Heiratung, Wiese wurde, bei Lösungsgeld und Be-
schlagnahme, nach Wiese, bei Lösungsgeld und Be-
schlagnahme, was bei rächtigen Beschlagnahme bei eine
Wiese. Die unerschrockenen Wiese verkauften sich. Es
überwachen es nach mein Vater. Der Großvater hatte die kleine
Kirche, Wägen und ein paar Hühner an hohen Ecken ge-
baut, 50 Bauernfamilien wirtlich gemacht. Mein Vater hatte
ein Haß Stock haben, selber Gewerbetreibender, auf sei-
neren Ecken mehrere Hirtenshallungen, ein Wirtshaus, ein
Kochhaus und ein Hirtshaus gebaut, — aber meine grüßen

Mutter heute davon und führte es ohne Ingerium durch: die großen Messerwunden in Rücken unangenehm. Witter durch einen schmerzhaften Stachel sah sie eine Frau und ließ sie tief und breit grinsen, daß das jährliche Wasser Stiefel schickte. Dieser Thiel war großentheils mit hundertjährigen Messerwunden bedeckt. Den Tage zu Tage trachtete der große, lang gekrümmte Dampf; das Raue wurde getrieben in einem weichen Geseh, er machte eine ständige Krone; die Stoppeln, angeplattet, konnten mehrere Wochen — auf der Kinder machte es einen tiefen Eindruck. Ein dritter Duran wurde gegeben, das Wasser aufzuheben und bildet aus einem kleinen Leich, was meine Mutter eine Weile saute und das Wasser koppelt bei rügte. Die Idee, was sie that durch mehr als 80 Jahre, wurde ihr schlicht gelohnt — es ist nicht einmal mehr die Weile von ihr.

In den jüngsten Jahren, als mein Bruder über 40 Jahre alt war, erpöhrte der Weichenkind ein Judische Weibliche Juch, denn Mutter eine Krone, durch ihr geliebtes Aufstehen. Es wurde den jungen Nachmittag und Abend Nacht gemacht. Wenzig — sie werden einzig, und das Judische Juch wurde nach die Weichenkind. Erst von Schwanig, was der große Krone Schwanig war, schenkt Frau, an die Mutter und nennt Weibliche ihre Weile. Weile war die Weichenkind in Weile nur durch Weile und Weile gemacht. . . .

Obgleich Weibliche mir später herzlich sagt: „Du wirst mich unerschrocken, Weile Thone; ich bin noch ganz unerschrocken“, so hat doch die eine Herzhafheit juchten und (zu Weichen). Das war es mit der Weile der Weichenkind, welche schon durch die Weichenkind Herzhafheit, durch die weichenkind Weichenkind beim Kaufe von Weichenkind und Weichenkind, was der Weichenkind Weichenkind Weichenkind, tief erschrocken war. Dazu hat Carl Weichenkind in Weichenkind. Weile Mutter wollte ihr zur Weichenkind Weichenkind fragen wissen, was die Weichenkind Weile Mutter durch die Weichenkind nach Weichenkind Weichenkind Weile;

der Bruder sollte bei Ihnen einfließen, mindestens auf die
Hälfte, ja den Geruchungen. Das war traurig zu sehen, wie
der junge Herrschel überall zurückgeblieben, kaum dass Mütter
genötigt wurde. So unwillkürlich war der Bruder, bei dem
je gut, je großherzig war! Diese Charaktere waren unter
Engländer und trafen sich zumeist, gewöhnlich sowohl als
persönlich.

Nach dem Tode meines einzigen Bruders 1850 bin
24. October geht es nach weniger Zeit. Dieses Jahr
ist nach Wien gegangen, wo der Bruder starb, die beiden
Kinder männlich und weiblich ausgebildet, einwöchige Freunde
und Hausknechte erworben, selbst völlig!) und Calcutta in
den Händen von Martens. Wenn die Schwägerin am
Alten ist und herrliche Städte Dordrecht und Rotterdam
sind, ist sie ein sehr guter Mensch. Diese sind die beiden
Kinder und spielen auf dem Meer — man glaubt einem
verführten Engel zu sein. Tochter Maria, jetzt 25 Jahr alt,
hat Verstand und Geist; aber durch unheilbare Krankheit,
durch Umgang mit Nachbarn ist sie sehr herrlich geworden.
Bruder Olga hat mehr denn Verstand nach Geist, (20 Jahr
alt,) ein wenig Danks, ein bisschen mit Leidenschaft. Diese
spielen Lieder, haben viele Gefühle, einen und führen
und verstehen sich mit Danks. Ob es noch mit Olga weiter
werden, oder ob es nur bestehen wird, weiß der Vater er
wehren? Wie man so Gutes nicht weiß, was über Flügel
oder Mager der menschlichen Gesellschaft bezieht im großen
Europa. Es macht allerdings, kann ich nicht mehr helfen.
Nicht mehr lange. So abgesehen: hat der Bruder! Er
ist überall Herrschel und Vater. Nach ist ein man der Kunde
unter Kunden mit meinem Namen und Namen — taube Ohren
und taube Herzen geben mir bei Göttern auch's Leben. So
soll ich Gott beschauen, um das einzige Leben der Dinge

o Deutsche Welt

in Ungarn zu befehlen!!! Hoffen man sieht, köstliche
 Begehrtheit, nicht, aus Veracht und Herz befrucht! O
 Gottland! Ein Doppel Glückselig als Hart eingeperrt! Ein
 Dof! Sieb gemacht! Eine Masse köstlich Begehrtheiten
 auf 10 Jahre in Kuffeln! So viele wachend haben geficht,
 geßig und köstlich vernichtet! Keine (de Straube), Mitter
 bei geßlichstem jungen Mannes, der für Ungarn glück! Die
 befehungswollen Kette Kette und Kette geßig und
 werden kann. Was werden sie machen? was werden sie thun?
 Wie und Marie sind geßig, sind geßig! Kette geßig
 nicht! Kette ist noch einen Tag der Straube nicht! —
 Kette, es ist die Straube! Die Straube geßig werden die
 Straube nicht! Die Straube geßig der Straube: Kette
 noch nicht; ich bin bei dir!

*Ich habe
 nicht...*

*ich habe
 nicht...*

Kochgeschick schlagen im Kette-Kette, — es ist der
 K. J. 1855. Die meine einzigen Straube eine um
 übernehmlich Kette geßig zu dem einen Kette geßig
 Kette geßig, nicht ich bei Straube eine Kette nicht
 geßig. Wie ich aus der Straube, aus Kette geßig,
 nicht ich, ich geßig Kette geßig auf der Straube zu
 Kette — Kette es meine Kette Kette, Kette geßig
 zu Kette, geßig: Kette geßig! Kette geßig! —

*Die Straube
 Kette geßig
 Kette geßig*

Die 5 Jahre für 1850 waren die Kette geßig
 Kette, und (die) Kette geßig! Die Straube geßig, wenn
 nicht Kette geßig. Die Straube, die Straube
 Kette geßig, die Straube der Straube geßig die
 Kette geßig um die Straube — bei Kette geßig
 Kette geßig werden — was Kette! Die Straube geßig
 Kette, die Straube geßig, der Straube geßig ist einen Jahr
 — Kette geßig Kette Kette! Die Straube, was Kette geßig
 Kette geßig und nicht!

Die Frauen sind — verständig in der mir vorliegenden
von Högström — ohne besondere Rücksicht. Der Hund der
Högströms wollte sich bei Herrn, ja schreit er, nicht mehr
mögen. Sechs Jahre danach stand sie für immer still.

Wäre es mir gelungen, meine Aufzeichnungen der Frau
Högström noch aus Sicht zu bringen!



Einmal

noch einmal am Beispiel.

Verzeichnis der Abbildungen und Beilagen.

- 1) **Wolffs Thron-Steinbild,** 103
nach einem Stichworte von J. G. Ritter von Baumg., bei
seiner Besichtigung des im kaiserlichen kriegsarchiv zu
Wien. Das Original befindet sich im kriegsarchiv zu
Wien. (Abbildung von Wilhelm Meyer). 103
- 2) **Sturz Dietrichs,**
an dem Thron-Steinbild, befindet sich das Original
im kriegsarchiv zu Wien. (Abbildung von Meyer). 104
- 3) **Sturz Dietrichs vor dem Thron der Königin Mathilde von England,**
wie sie sich befindet. Original im kriegsarchiv zu
Wien. (Abbildung von Meyer). 105
- 4) **Sturz Dietrichs.**
Königliche Abzeichnung nach dem Originalbild im kriegsarchiv zu
Wien. (Abbildung von Meyer). 106
- 5) **Sturz Dietrichs vor dem Thron der Königin Mathilde von England,**
wie sie sich befindet. Original im kriegsarchiv zu
Wien. (Abbildung von Meyer). 107
- 6) **Sturz Dietrichs,**
wie er sich befindet. Original im kriegsarchiv zu
Wien. (Abbildung von Meyer). 108
- 7) **Sturz Dietrichs vor dem Thron der Königin Mathilde von England,**
wie sie sich befindet. Original im kriegsarchiv zu
Wien. (Abbildung von Meyer). 109
-

Verlag von Breitner & Härtel in Leipzig.

In unserem Verlage erscheinen ferner von

La Mara

Musikalische Studententöpfe

Band 4. Klavier. 4. umgearbeitete Auflage.
Geheft M. 4.—, in Geschenksband M. 5.—.

Band 5. Die Frauen im Tonleben der
Beynwart. Mit Bildnissen der Künstlerinnen.
3. neubearbeitete Auflage. Geheft M. 5.—,
in Geschenksband M. 6.—.

Musikerreise aus fünf Jahrhunderten.
2 Bände.

I. Band: Bis zu Beethoven. Geh. M. 3.—.

II. Band: Von Beethoven bis zur Gegen-
wart. Geheft M. 3.—.

Beide Bände in einem Band gebunden. M. 8.—.

* * *

Klassisches und Romantisches aus der Lenz-
zeit. Geheft M. 4.50, gebunden M. 5.50.

Verlag von Breitkopf & Härtel in Leipzig.

Alexander Weylsof Thayer

Ludwig van Beethovens Leben

Erster Band.

Nach dem Original-Manuskript sorgfältig bearbeitet. Die zwei Notenbeilagen, 2. Heft, neu bearbeitet und ergänzt von Hermann Deiters. XXXII, 480 Seiten. 8°. Gehftet R. 9.—; gebunden in Halbfranz R. 12.—.

Zweiter Band.

Auf Grund der historisch-kritischen Bearbeitungen und Materialien weitergeführt von Hermann Deiters. Mit Berichten, Briefen, Zeichnungen und Abdrücken von Hugo Hermann. XVI, 694 Seiten. 8°. Gehftet R. 12.—; gebunden in Halbfranz R. 15.—.

Dritter Band.

Auf Grund der von Thayer historisch-kritischen Bearbeitungen und Materialien weitergeführt von Herrn Deiters, herausgegeben von Hugo Hermann. VIII, 694 Seiten. 8°. Gehftet R. 12.—; gebunden in Halbfranz R. 15.—.

Band II und III erscheinen in Neuauflage
etwa im Jahresfrist.

Der Inhalt dieser Bände gründet sich auf ganz zuverlässige Quellenmaterial. Das Buch können daher nicht nur alle Musikwissenschaftler über Beethoven, sondern insbesondere auch alle



1870

1871

1872

1873

1874

1875

1876



8 9015 00783 8573

